Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1932

417 (7.9.1932) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe
(Zweimalige Ausgabe)

Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2.90 RM im voraus, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 2.50 RM. Durch die Post bezogen (einmal täglich) monatlich 2.10 RM zuzüglich 42 Rpf Zustellgeld.
Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Rpf, Sonntags- Nummer und Feiertags-Nummer 15 Rpf. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 6.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 7. September 1932

48. Jahrgang. Nr. 417.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik: A. Kimmig; für badische Nachrichten: Dr. O. Schempp; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: M. Lösche; für Oper und Konzert: Christ. Hertle; für den Handelsteil: Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 90 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romän-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- u Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Frankreichs Gegenantwort.

Kabinettsberatung über den deutschen Wehrschritt. / Paris wartet noch auf Englands Stellungnahme.

T. **Paris**, 7. Sept. **(Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.)** Mit besonderer Spannung sieht man in weitesten Kreisen der französischen Oeffentlichkeit dem heute abend stattfindenden Kabinettsrat bezw. dem für morgen einberufenen Ministerrat entgegen, da Herriot bei dieser Gelegenheit den Mitgliedern der Regierung und dem Präsidenten der Republik den Entwurf der französischen Antwort auf den letzten deutschen Schritt in der Wehrfrage vorlegen dürfte. In französischen Regierungskreisen ist man allerdings, wie sich aus einer gestern abend verlautbarten offiziösen französischen Mitteilung ergibt, der Ansicht, daß die endgültige Abfassung und die Veröffentlichung der französischen Antwort kaum vor Ende der Woche erfolgen könnte. Diese neuerliche Verzögerung wird in Paris damit begründet, daß Herriot zwar über die grundsätzlichen Dispositionen der englischen Regierung durch den englischen Geschäftsträger, dem er gestern im Laufe einer längeren Unterredung den Entwurf der französischen Antwort überreicht haben soll, bereits unterrichtet sei, daß aber die endgültige Stellungnahme Englands erst in dem Donnerstag in London stattfindenden Kabinettsrat festgelegt werden kann.

Obwohl der Wortlaut der französischen Antwort vorläufig noch streng geheim gehalten wird, und obwohl es keineswegs ausgeschlossen ist, daß dieser Text infolge der letzten Erklärung des Reichsaußenministers noch gewisse Aenderungen in letzter Stunde erfährt, glaubt der „Matin" heute als einziges Blatt folgende Angaben über den Grundgehalt der französischen Antwort machen zu können:

1. Wenn Deutschland wirklich seine Effektivbestände und seine Rüstungen erhöhen, sich also von den militärischen Klauseln, den Flotten- und Luftbestimmungen des Versailler Vertrags befreien wolle, so müsse es in seiner Eigenschaft als Mitglied des Völkerbundes sich in Genf mit den Garantiemächten von Versailles über diese Forderungen auseinandersetzen.

2. Wenn Deutschland nur eine Reform des ihm in Versailles vorgeschriebenen Militärstatuts anstrebe, eine Reform, die weder eine Erhöhung der Effektivbestände, noch eine Erhöhung der Rüstungen bedingt, so möge es sich gleichfalls an den Völkerbund wenden.

3. Wenn Deutschland schließlich die Gleichberechtigung derart durchführen wolle, daß die anderen Mächte durch entsprechende Abrüstungsmaßnahmen sich dem gegenwärtigen Rüstungsstande des Reiches angleichen, so müsse es „die greifbaren und praktischen Ergebnisse" der Abrüstungskonferenz abwarten.

Auf keinen Fall, meint der „Matin", könnte die deutsche Forderung Gegenstand einer direkten und ausschließlichen Verhandlung zwischen Berlin und Paris bilden. Andererseits könne sich Frankreich auf eine zeitliche Befristung der deutschen Forderung bis zur Wiederaufnahme der Arbeiten der Abrüstungskonferenz auf keinen Fall einlassen.

So weit der „Matin", dessen Angaben über den Entwurf der französischen Antwort im Einzelnen verfrüht oder übertrieben sein mögen. Als ziemlich sicher gilt aber in unterrichteten Kreisen schon heute ganz allgemein, daß die französische Antwort sich tatsächlich vorwiegend mit Prozedurfragen befasse, sachliches Eingehen auf die in der deutschen Note angeführten Argumente aber vorläufig so weit wie möglich vermeiden dürfte.

Der Text der deutschen Note in der Wehrfrage und die Erklärung des Reichsaußenministers, Baron von Neurath, sind in Paris erst in so später Nachtstunde bekannt geworden, daß die heutige Pariser Morgenpresse nur wenig in der Lage ist, zu diesem Dokument, das allerdings von den meisten Blättern in vollem Wortlaut und an der Spitze ihrer Ausgabe veröffentlicht wird, irgendwie Stellung zu nehmen. Nur der Berliner Korrespondent des „Matin" fühlt sich bemüßigt, schon heute früh die Erklärung des Reichsaußenministers zu kommentieren. Er sucht vor allem dem von deutscher Seite gemachten Vorwurf entgegenzutreten, daß die französische Regierung und die französische Presse den Inhalt der deutschen Note in der Wehrfrage durch eine Indiskretion vorzeitig der Oeffentlichkeit mitgeteilt habe, indem er behauptet, die französische Verlautbarung habe nur die Tatsache des deutschen Schrittes als solche mitgeteilt, ohne aber den Inhalt der deutschen Note irgendwie zu enthüllen. Es sei erstaunlich, daß die Wilhelmstraße als Antwort auf eine angebliche Indiskretion von französischer Seite nunmehr ein Dokument veröffentliche, das derzeit noch Gegenstand internationaler Verhandlungen bilde, und das sie selbst als vertraulich bezeichnet habe.

Das „Oeuvre" stellt fest, daß der Text der deutschen Denkschrift im Gegensatz zu der von einem Teil der französischen Presse geäußerten Ansicht, keinerlei Vorwürfe gegen Frankreich enthalte. Man könne vielmehr von der Klage eines Landes sprechen, das sich gedemütigt fühle und das sich nicht damit abfinden könne, als zweitklassiger Staat behandelt zu werden.

Die Besprechungen gehen weiter.

★ **Berlin**, 7. Sept. Die Verhandlungen bezüglich der deutschen Gleichberechtigungsforderung werden in Berlin weiter geführt. Der französische Botschafter Francois Poncet hatte am Dienstag eine längere Aussprache mit dem Staatssekretär im Auswärtigen Amt, von Bülow.

Hindenburg kehrt zurück.

Unsicherer Ausgang der Koalitionsverhandlungen?

m. **Berlin**, 7. Sept. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Reichspräsident wird wahrscheinlich schon am Donnerstag wieder in Berlin sein, so daß er schon am Freitag das Präsidium des Reichstages empfangen kann. Unmittelbar vor dieser hoch bedeutsamen Aussprache wird der Inhalt einer Rede des Reichstagspräsidenten Göring bekannt, die er in einer nationalsozialistischen Versammlung am Dienstag abend in Berlin gehalten hat. In dieser Rede hat Göring auch zu den Meldungen über die Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten Stellung genommen. Er soll gesagt haben, daß es eine „Sünde wider den heiligen Geist" wäre, wenn man mit dem Zentrum unterhandeln würde; man unterhalte sich nur noch mit dem Zentrum. Auffallen muß, daß der Reichstagspräsident Göring in aller Oeffentlichkeit derartige Bemerkungen machte, und zwar wenige Stunden nach seiner Unterhaltung mit Herrn Brüning. Teilweise wird daraus geschlossen, daß die Verhandlungen zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum, die am Donnerstag fortgesetzt werden sollen, vielleicht schon ihren Höhepunkt überschritten haben, und daß die Nationalsozialisten an einen positiven Abschluß nicht mehr glauben. Ob diese Vermutung richtig ist, wird sich erst endgültig an Hand der Unterhaltungen mit dem Reichspräsidenten feststellen lassen. Wird bei der Vorstellung des Reichstagspräsidiums die Frage der arbeitsfähigen Mehrheit gar nicht aufgerollt, dann bedeutet das eben, daß Zentrum und Nationalsozialisten nicht zu einer Einigung gekommen sind.

Schaeffer kommt nach Karlsruhe.

m. **Berlin**, 7. Sept. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Reichsarbeitsminister begibt sich am Donnerstag nach Karlsruhe, um hier am Freitag mit sämtlichen deutschen Schlichtern zu konferieren. Der Konferenz liegt die neue Notverordnung zugrunde, deren sozialpolitischer Teil noch mit Durchführungsbestimmungen versehen werden muß. Da die Schlichter bei der Abwicklung der sozialpolitischen Maßnahmen eine ganz erhebliche Rolle zu spielen haben werden, hat es der Reichsarbeitsminister für nötig gehalten, sich mit ihnen persönlich zu treffen. Er will von ihnen Anregungen entgegennehmen und sich mit ihnen darüber unterhalten, wie die Durchführungsbestimmungen zu gestalten sind, damit von vornherein eine reibungslose Abwicklung der Notverordnung sichergestellt wird.

Grenzverletzung durch französische Militärflieger

England hofft auf freundschaftliche Beilegung des Zwischenfalls.

TU. **London**, 7. Sept. Zur Ueberfliegung der Sylter Befestigungsanlagen durch englische Militärflieger wird im Luftministerium erläuternd mitgeteilt, daß es sich um den Flug von drei Maschinen zur englischen Ausstellung in Kopenhagen handele. Das Luftministerium habe keine Nachricht von einem Flug über Deutschland und wisse nicht, warum die Flugzeuge diesen Kurs genommen hätten. Angesichts der guten Beziehungen zwischen der englischen und der deutschen Fliegerei, die noch in den letzten Tagen während der großen Heston-Veranstaltung schlagend zum Ausdruck gekommen sei, hofft man in englischen Fliegerkreisen, daß der Vorfall, wenn überhaupt diplomatische Vorstellungen notwendig werden, in freundschaftlicher Weise geregelt werde.

*

TU. **Berlin**, 7. Sept. Die Angelegenheit der Ueberfliegung der Sylter Befestigungsanlagen durch ausländische Militärflugzeuge ist noch nicht einwandfrei geklärt, da es sich nach einer Meldung der Beobachtungsstation auf Norderney um französische Flugzeuge gehandelt haben soll und nicht, wie der Sylter Bericht besagte, um englische. Es sind daher noch Rückfragen nötig.

Bürgerliche Mehrheit in Dänemark.

Δ **Kopenhagen**, 7. Sept. Bei den am Dienstag in Dänemark abgehaltenen Wahlen zum Landsthing in den drei Wahlkreisen Kopenhagen, Fünen und Nordjütland haben die Konservativen von den Radikalen Bürgerlichen (Demokraten) ein Mandat gewonnen, während sich die Konservativen in Kopenhagen auf dem Lande nicht nur gut gehalten, sondern in Kopenhagen sogar etwa 20 000 Stimmen mit 23 Wahlmännern gewonnen haben. Die Sozialdemokraten haben in Kopenhagen ebenfalls Stimmenzuwachs erhalten und werden 41 Wahlmänner haben, während die Demokraten bei ganz geringem Stimmenzuwachs 6 Wahlmänner verlieren. Bemerkenswert ist auch, daß die Kommunisten und die sogen. Randers-Bewegung nicht den Erfolg hatten, den man erwartete. Das Landsthing wird sich jetzt wie folgt zusammensetzen:

Konservative	13	(bisher 12),
Venstre	28	(bisher 28),
Sozialdem.	27	(bisher 27),
Demokraten	7	(bisher 8),
Far. Mandat	1	(bisher 1),

d. h. die Opposition aus Konservativen und Venstre wird um ein Mandat gestärkt werden und 41 betragen gegen 34 Mandate der Regierungsparteien.

Ministerpräsident Stauning erklärte bereits am Dienstag, die Regierungsparteien hätten im Landsthing nicht die Stärkung erreicht, die seiner Ansicht nach während der jetzigen Krise wünschenswert gewesen wäre. Aus diesen Aeußerungen Staunings hört man deutlich seine Enttäuschung heraus. Jedenfalls ist die rote Welle im Landsthing aufgehalten worden. Die Bürgerlichen haben dort die Mehrheit, die sogar noch um ein Mandat gestärkt worden ist.

Der nationale oder internationale Weg?

Aus den Erklärungen des deutschen Außenministers und aus dem nunmehr vorliegenden Inhalt des deutschen Memorandums zur Abrüstungs- und Gleichberechtigungsfrage, geht eindeutig hervor, daß in den angestrebten diplomatischen Verhandlungen Deutschland nicht um Aufrüstung, sondern um Gleichberechtigung zu kämpfen gedenkt. Die nachstehenden Ausführungen unseres militärischen Mitarbeiters zeigen noch einmal zusammenfassend, auf was es in unserem Kampfe für Aufhebung der Diskriminierung geht.

Die Rüstungspolitik ist ebenso sehr ein Teil der Außenpolitik wie der Innenpolitik. Denn die Wehrmacht, die von der Rüstungspolitik ins Leben gerufen wird, hat normalerweise die Front nach außen. Ihr Zweck ist, die Grenzen zu schützen. Jeder Staat hat daher ein brennendes Interesse daran, sich darüber im klaren zu sein, wie stark und wie geartet die Kriegsmittel seiner Nachbarn sind. Denn danach muß er seine Außenpolitik, besonders seine Rüstungspolitik, einrichten. Aus dem Versuch, in diesem Ringen um die stärkere militärische Macht und damit um die besseren Erfolgsaussichten bei einem etwaigen Kriege die Oberhand zu behalten, entstand und entsteht das Wettrüsten. Aus diesem folgt das gegenseitige Mißtrauen, die machtpolitischen Spannungen und endlich die kriegerische Explosion. Diese Gefahren wollten die Weltgesetzgeber vom Jahre 1919 für die Zukunft ausschließen, mindestens verringern. Wenigstens taten sie so, als ob sie es wollten, und verkündeten aller Welt, die im Völkerbund zusammengeschlossenen Staaten verzichteten auf ihre Wehrhoheit und wollten in Zukunft das Maß und die Art ihrer nationalen Rüstung einer internationalen Bindung unterwerfen. Den Anfang sollten die im Großen Kriege überwundenen Staaten machen. Diesen wurde sofort ein international zu kontrollierendes militärisches Statut auferlegt. Ueber die allgemeine Abrüstung konnte man sich in der Folgezeit nicht einigen. Zwölf Jahre lang hat man in Genf darüber verhandelt; fünf Jahre tagte ohne Ergebnis die „Vorbereitende Kommission"; sechs Monate arbeitete mit demselben Mißerfolge die erste „allgemeine Abrüstungskonferenz".

Die deutsche Regierung hat sich mit allen Mitteln bemüht, die allgemeine Abrüstung zu fördern. Sie wurde dabei getragen von der Zustimmung des ganzen deutschen Volkes, denn die Verallgemeinerung der Abrüstung lag im deutschen Interesse. Die Sicherheit Deutschlands ist aufgehoben, solange an der Einseitigkeit der Entwaffnung festgehalten wird. Darum hat Deutschland in Genf darauf gedrungen, daß auch die Wehrhoheit der anderen Länder aufgehoben werde. Unsere Wortführer verlangten Aufgabe der Souveränität auf dem Gebiet der Kriegsvorbereitungen und internationale Abmachungen, die dem Wettrüsten ein Ende machten. Von vornherein hat Deutschland sich bereit erklärt, auch weiterhin auf seine Wehrhoheit in dem Umfange zu verzichten, wie es die anderen Staaten auch täten. Man wollte den internationalen Weg und nicht den nationalen Weg zur Wiederherstellung der deutschen Sicherheit gehen. Man war bereit, sich mit dem Rüstungsstand zu begnügen, den die militärischen Klauseln des Versailler Vertrages umschrieben, wenn die übrigen Mitglieder des Völkerbundes ihre Rüstungen dementsprechend abbauten. Die Deutschen verlangten — das war ihre Formel — Gleichberechtigung. Sie stützten sich dabei auf den Grundsatz, auf dem der Genfer Völkerbund beruht, der allen seinen Mitgliedern gleiche Rechte gibt und gleiche Pflichten auferlegt. Diesen Grundsatz will man in Genf für Deutschland nicht gelten lassen. Die eigene Souveränität will man in dem zukünftigen Abrüstungsabkommen nicht antasten lassen; Deutschland soll sie genommen bleiben. Die Folgen, die diese rachsüchtige Ausnutzung der militärischen Machtüberlegenheit für die deutsche Innenpolitik gehabt hat, liegen vor aller Augen. Alle Welt fühlt sich davon beunruhigt. Man macht den Deutschen Vorwürfe, während man selbst die Schuld daran trägt, daß das vergewaltigte deutsche Nationalgefühl sich aufbäumt; daß die deutsche Jugend über die Stränge schlägt, weil sie die in Permanenz erklärte Demütigung, den verletzenden Dauerausschluß des Reiches aus der Reihe der gesitteten Nationen nicht länger ertragen will. Schon Dr. Brüning hat bei seiner letzten Anwesenheit in Genf den deutschen Anspruch auf Gleichberechtigung und Wiederherstellung der Sicherheit Deutschlands erhoben. Man hat sich in Genf nicht dazu bereit gefunden, darüber zu verhandeln. Deutschland blieb daher nichts weiteres übrig, als anzukündigen, es werde an den Beratungen der Genfer Konferenz nicht eher wieder teilnehmen, als bis man sich über die Anerkennung seiner Gleichberechtigung geeinigt habe. Die deutsche Regierung hat jetzt die entsprechenden Schritte getan, um die Sachlage zu klären.

Frankreich, das sich bisher mit Verbissenheit gegen die Aufhebung der Disqualifizierung Deutschlands stemmt, ist angegangen worden, sich darüber zu äußern, ob es nach wie vor an seinem intransigenten Standpunkt festhält. Die deutsche Regierung zieht auch heute noch den internationalen Weg vor; sie will sich nicht auf den nationalen Weg drängen lassen. Bei den anderen Ländern, besonders bei Frankreich, liegt die Entscheidung, ob das Friedensprogramm von 1919 endgültig beiseite gelegt werden soll. Der Weg der allgemeinen Abrüstung, des internationalen Ausgleichs, der gegenseitigen Verabredung und Bindung, ist der billigere, der sicherere, der friedlichere, der vernünftigere. Daß Deutschland ihn vorschlägt, nennen die Pariser Zeitungen frech. Die Franzosen, denen man sonst Höflichkeit nachzusagen pflegt, sind Deutschland gegenüber von einer Ueberheblichkeit, von einer Verständnislosigkeit, die tief verletzt und die politische Leidenschaftlichkeit unserer Tage, unter der wir leiden, noch steigert. Man treibt Deutschland geradezu mit Faustschlägen aus Genf hinaus, nachdem man vor wenigen Jahren seinen Einzug dort mit Jubel begrüßte. Das verarmte Deutschland könnte auch, wenn es nun seine bisherige Rüstungspolitik änderte, weil man es dazu zwingt, an den Aufbau einer ebenbürtigen Landesverteidigung nicht denken. Aber es kann und wird seine Wehrorganisation umbauen, wenn auch sein letzter Ver-

auch scheitert, zu einer Uebereinkunft zu kommen. Man wird nicht mehr Geld aufwenden als bisher; aber man wird dieses Geld zweckmäßiger verwenden. Die Kontrollkommissionen, die Deutschland auf eine bestimmte Auslegung des Versailler Vertrages festlegten, haben dafür gesorgt, daß die zur Verfügung stehenden Mittel nur einen minimalen militärischen Nutzwert brachten; im Widerspruch zu jeder wirtschaftlichen und politischen Vernunft, die erfordert, daß man — besonders in einem verarmten Lande — für sein Geld möglichst viel und nicht möglichst wenig erhält.

Der Inhalt des deutschen Memorandums.

Die Reichsregierung veröffentlicht nunmehr das zusammenfassende Schriftstück, das den deutschen Standpunkt zur Abrüstungsfrage enthält und das dem französischen Botschafter am 29. August in Berlin übergeben wurde. In dem Wortlaut des Schriftstückes wird dargelegt, wie nach deutscher Auffassung sich die Lage auf der Abrüstungskonferenz nach der letzten Entschließung am 29. Juli stellte. Nach Ansicht der deutschen Regierung wird durch diese Entschließung die Frage der Gleichberechtigung Deutschlands aufgeworfen. Drei Elemente der Regelung ließen sich unterscheiden, nämlich 1. die juristische Frage der Regelung, 2. die Zeitdauer ihrer Geltung und 3. ihr materieller Inhalt. Sowohl die juristische Form als auch die Geltungsdauer der Vertragsverpflichtungen müssen für Deutschland künftig die gleichen wie für alle anderen Staaten sein. Der materielle Inhalt dieser Regelung biete jedoch Spielraum zu Verhandlungen. Die deutsche Regierung könne allerdings nicht darauf verzichten, daß in der Konvention das Recht Deutschlands auf einen seiner nationalen Sicherheit entsprechenden Rüstungsstand zum Ausdruck komme. Sie sei jedoch bereit, sich für die Laufzeit der ersten Abrüstungskonvention mit gewissen Modifikationen ihres Rüstungsstandes zu begnügen. Auf dem Gebiete der qualitativen Abrüstung sei die deutsche Regierung bereit, jedes Waffenverbot anzunehmen, das für alle Staaten gleichmäßig zur Wirkung komme. Dagegen müßten diejenigen Waffenkategorien, die durch Konvention nicht allgemein verboten würden, grundsätzlich auch Deutschland erlaubt sein.

Was das Wehrsystem betreffe, so müsse die deutsche Regierung auch für sich das Recht aller anderen Staaten in Anspruch nehmen, es im Rahmen der allgemein gültigen Bestimmungen so zu gestalten, wie es den Bedürfnissen sowie den wirtschaftlichen und sozialen Eigenarten des Landes entspreche. Es kommte dabei auf organische Aenderungen wie Abstufung der aktiven Dienstzeit der Langdienenden, Freiheit in der Gliederung der Wehrmacht, zum anderen auf die kurzfristige Ausbildung einer besonderen wehrpflichtigen Miliz für Zwecke der Aufrechterhaltung der inneren Ordnung, sowie des Grenz- und Küstenschutzes an.

Die Reichswehr im Hochgebirge

Bayrische Infanterie im Lattengebirge / Gewaltige Anforderungen für die Truppe.

Schon seit Wochen warfen die großen Herbstmanöver der Reichswehr ihre Schatten voraus; sie waren auf peinlich genaue und umsichtige Vorbereitung abgestimmt, denn mit ihr steht und fällt der Erfolg. So herrschte fast überall das gleiche Bild und das gleich emsige Streben nach bestmöglicher Vorarbeit, gleichviel ob es sich um die Fußtruppen des J.-R. 19 in München, Augsburg, Kempten und Lindau, um die Gebirgsartillerie in Landsberg oder gar um die Pionier-, Minenwerfer- und Nachrichtentruppe der anderen Garnisonen handelte. Gerade diesmal gilt es, Versäumtes nachzuholen, denn wie erinnerlich, mußten die großen Herbstmanöver während der letzten Jahre aus Sparsamkeitsgründen unterbleiben. Hochgebirgsübungen sind es diesmal und das will viel besagen. Darin offenbart sich das Wesen des Waffenhandwerks: durch immer neue, höhere und schwerere Aufgaben neue und größere Leistungen zu erzielen. Das sind Forderungen, aus deutschem Wehrwillen und deutscher Wehrfreudigkeit geboren.

Im neuverpaßten Schuhwerk und für Hochgebirge gut ausgerüstet, stehen die Truppen in den verschiedenen Garnisonen schon abmarschbereit; in München das 1. Bataillon des J.-R. 19, die Minenwerferkompanie, die 5. Batterie des Art.-Regt. 7 und das Pionierbataillon 7; in Augsburg das 2. Bataillon J.-R. 19; in Landsberg die 4. und 6. Batterie des Art.-Regt. 7 als ausgesprochene Hochgebirgsartillerie; in Kempten und Lindau das berggewohnte Jägerbataillon; dazu gesellen sich noch Kavallerie, Maschinengewehrabteilungen und die vier Nachrichtenzüge des J.-R. 19, welch letztere mit samt der Bataillonsmusik ihre heimischen Garnisonen bereits in vergangener Nacht zu Sonderübungen im Watzmanngebiet verlassen haben.

In wenigen Tagen gleicht das schöne Berchtesgadener Land als Manövergelände einem friedlichen Heerlager. Im Raume zwischen Reichenhall — Berchtesgaden — Ramsau — Hintersee — Reiteralpe — Melleck, also mitten im Lattengebirge, mit seinen interessanten Felsbildungen und gewaltigen Handabstürzen werden die Hochgebirgskämpfe entbrennen und ohne Unterbrechung vom 7. bis 11. September andauern. Welch gewaltige Anforderungen dabei an die Truppe gestellt werden, weiß nur der vollauf zu würdigen, dem dieser Hochgebirgsstock aus eigener Anschauung und selbsterlebter Ueberwindung bekannt ist. Hier kämpft unsere Reichswehr auf historischem Boden, denn die Gegend zwischen Schneizlreuth und Melleck war in den Jahren 1805 und 1809 der Schauplatz erbitterter Kämpfe zwischen Tiroler Landsturm und bayerisch-französischen Truppen. Die wildromantischen Bergwaldhänge mit ihren überspringenden Felsstöcken ermöglichen nirgends einen Nachschub von Feldküchen und Troßfahrzeugen,

so daß die Truppen ihren gesamten Lebens- und Gefechtsbedarf einschließlich des Wassers und des Kochholzes selbst mitzuschleppen haben.

Selbst unter der Voraussetzung besonders günstiger Witterung wird die Reichswehr dort unter den kalten und stürmischen Nächten gar schwer zu leiden haben, ganz zu schweigen von den Strapazen, die eventuelle Regentage und Wetterstürze mit sich bringen.

Besonders schwere Aufgaben harren dabei den Kemptener Jägern, der Landsberger Gebirgsbatterie und nicht zuletzt den Nachrichtentrupps aus München, Augsburg und Lindau, die als Mittelgebirgstruppen zum Teil erstmals im zerklüfteten Hochgebirge eingesetzt werden und im Leitungsbau unter ungemein schwierigen Verhältnissen eine Drahtverbindung auf den kleinen Watzmann (2307 Meter) und durch den 1,3 Kilometer breiten Königsee herzustellen haben. Darüber hinaus kommt dem Nachrichtendienst im Hochgebirge mittels der Blinklampe ganz besondere Bedeutung zu. Ebenso wie die Gebirgsbatterien und die Maschinengewehrabteilungen wird sich auch die Nachrichtentruppe der Maulesel als Tragtiere bedienen, um das erforderliche Gerät auf die Kampfeshöhen verbringen zu können.

Wo die Hochgebirgsmanöver, die Oberst Schindler-München als Kommandeur des bayerischen Infanterie-Regiments 19 persönlich leitet, ihren voraussichtlichen Abschluß finden, läßt sich noch nicht voraussagen, da erfahrungsgemäß die beiden Kampfgegner in ihren Entschlüssen völlig freie Hand haben.

Unmittelbar an die zweifellos sehr schweren Hochgebirgsübungen reiht sich das Brigade-Manöver vom 12. bis 15. September im Chiemgau, an dem das Bayerische Inf.-Regt. 19 (München, Augsburg, Kempten, Lindau) und das Inf.-Regt. 20 (Ingolstadt, Regensburg, Passau) mit den übrigen Waffengattungen vollzählig beteiligt sind. Führer und Truppe sind zum größten Teil in Traunstein einquartiert.

Für die Schlachtenbummler.

Das diesjährige Hochgebirgsmanöver des Alpenkorps findet in der Nähe von Bad Reichenhall statt und zwar in dem Gebiet, das im Osten begrenzt wird durch den Predigtstuhl und die nach Süden in Richtung Berchtesgaden anschließende Gebirgskette des Lattengebirges, im Westen durch den Ostrand der Reiteralpe, im Norden durch das Müllnerhorn und die Saalach.

Schon am 1. September sind die Nachrichterntruppen des Alpenkorps in Bad Reichenhall eingezogen zu gesonderten technischen Gebirgsübungen. Gleichzeitig werden die Fernsprechabteilungen vom Predigtstuhl aus gegen Süden und Osten verlegt in das Hauptkampfgebiet für die Leitung des Manövers und die Schiedsrichter. Am 6. September trifft das Hauptkontingent der Truppen ein und bezieht in Bad Reichenhall und Umgebung die Quartiere.

Am 7. — 10. September wickelt sich das Manöver ab. Wie selten bei einem Manöver besteht hier auch für die Zivilbevölkerung die Möglichkeit, die Truppenbewegung zu beobachten, denn vom Predigtstuhl und den benachbarten Gipfeln des Hochschlegel und Karkopf aus kann das ganze Uebungsgebiet eingesehen werden.

Der Einzug der Truppen mit klingendem Spiel, die prächtigen jugendlichen Gestalten in ihrer Gebirgsausrüstung, der Aufmarsch im Gebirge, das Rattern der Maschinengewehre und das Donnern der Geschütze, das Aufleuchten des Biwaks in der Bergnacht, all das wird ein einzigartiges Schauspiel werden, das manchen nach Bad Reichenhall und zur Predigtstuhlbahn locken wird.

Von der fünften Südamerikafahrt zurück.

★ **Friedrichshafen**, 7. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" traf Mittwoch früh um 1.30 Uhr von seiner fünften Amerikafahrt über Friedrichshafen ein. Da die Haltemannschaft noch nicht auf dem Gelände anwesend war, führte das Luftschiff eine kürzere Weiterfahrt über dem Bodensee aus und landete glatt um 5.30 Uhr.

Die erste deutsche Aerztin gestorben.

⊙ **Eßlingen**, 7. Sept. In Eßlingen starb am Dienstag die erste deutsche Aerztin, Fräulein Dr. med. Breitinger, im Alter von 81 Jahren. Die Verstorbene ist die Vorkämpferin für die Erkämpfung des ärztlichen Berufes für die Frau. Sie hat ihre Praxis bis zum 80. Lebensjahr ausgeübt. Zu ihrem 80. Geburtstag wurde sie in der deutschen Presse sowie in der deutschsprachigen Presse Amerikas gebührend gefeiert.

Mauereinsturz auf der Brandstätte

Drei Tote, mehrere Verletzte.

TU. **Passau**, 7. Sept. Auf dem landwirtschaftlichen Anwesen der Frau Meinl in Gründobl, Gemeinde Bad Höhenstadt, brach aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus, dem die großen Erntevorräte sowie die landwirtschaftlichen Geräte in kürzester Zeit zum Opfer fielen. Bei den Aufräumungsarbeiten am Dienstag stürzte plötzlich eine Mauer der ausgebrannten Scheune ein und durchbrach das Gewölbe. Mehrere Helfer wurden unter den Trümmern begraben. Zwei 17 Jahre alte Burschen und ein 48 Jahre alter Mann, die freiwillig mitgeholfen hatten, konnten nur als Leichen geborgen werden. Ein Mann wurde schwerverletzt ins Krankenhaus geschafft. Auch bei ihm besteht Lebensgefahr. Mehrere andere Leute erlitten leichtere Verletzungen. Nachmittags erschienen an der Unglücksstelle die Staatsanwaltschaft des Landgerichts Passau, die Gerichtskommission mit dem Landgerichtsarzt, sowie die Beamten des Bezirksamts Passau, um die Untersuchung des Unglücksfalles vorzunehmen.

Großfeuer in der Laubenkolonie.

TU. **Berlin**, 7. Sept. In einer Laubenkolonie in der Landsberger Allee 100 brach um 3,45 Uhr ein Großfeuer aus, durch das in ganz kurzer Zeit drei Wohnlauben, vier Stallgebäude mit Inhalt und mehrere Bretterstapel in Schutt und Asche gelegt wurden. Mit fünf Schlauchleitungen wurde bis in die frühen Morgenstunden gelöscht, und erst gegen sieben Uhr konnte die Wehr wieder abrücken. Bei den Aufräumungsarbeiten wurde die Leiche des Händlers Ferdinand Richter verkohlt aufgefunden. Eine 59jährige Händlerin, Emilie Bober, wurde so schwer verletzt, daß sie unverzüglich nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Mitverbrannt sind ein Pferd, zwei Schweine, zwei Hunde, mehrere Hühner und zahlreiche Kaninchen. Die Brandursache konnte noch nicht geklärt werden.

Grenzverletzung durch französischen Militärflieger.

TU. **Trier**, 7. Sept. Dienstag vormittag gegen 11 Uhr wurde bei Memming ein französisches Militärflugzeug gesichtet, das aus Richtung Perl kommenden die deutschen Eisenbahnstrecke an der Obermosel bis zur Station Patzen überflog. Von dort nahm es Richtung auf Luxemburger Gebiet, drehte aber bald wieder um und überflog wiederum deutsches Hoheitsgebiet. Schließlich nahm es Richtung nach der französischen Grenze und flog bis dorthin zwischen der deutschen Eisenbahnlinie und der Mosel. Das Militärflugzeug trug die Bezeichnung A 963 und zwei französische Kokarden.

Internationale Tuberkulosekonferenz im Haag

△ **Amsterdam**, 6. Sept. Am Dienstag nachmittag wurde im Haag in Anwesenheit der Königinmutter Emma die achte Tagung der internationalen Vereinigung gegen die Tuberkulose durch den holländischen Ministerpräsidenten eröffnet.

16. Auslandsbrief von Bord der „Karlsruhe":

In Wind und Wetter Kurs Süd

Von G. Wachsmuth, Oberleutnant z. See.

Im südatlantischen Ozean, den 11. Aug. 1932.

Am Einlauftage in Callao hatte ich Wache. In meiner freien Zeit konnte ich Land und Hafen von Bord betrachten und mich zurückversetzen in die Tage meines ersten Hierseins mit dem Kreuzer „Berlin". Aeußerlich hatte sich nichts verändert: Diesig war es nach See zu, Nebel und Wolken hingen über der Küste und verdeckten die Berge, nur selten wichen sie der Sonne und gaben den Blick frei. Der kalte Perustrom verursacht diese Nebel an der Küste und läßt auch die Temperatur trotz der Nähe des Aequators nicht über eine angenehme Wärme hinauskommen. Bleiern grau, nur ab und zu von einem Luftzug gekräuselt, lag die See; doch die Ausläufer der langen Ozeandünung wiegten das Schiff. Wie damals umschwammen Seelöwen das Schiff, Pelikane, würdig und gelassen, schwebten über das Wasser. Noch genau so trostlos lagen die kahlen Inseln im Süden des Hafens, die Fundstätte des Guanos; die alten Segler waren auch noch nicht verschwunden, die ehemals mit dieser Fracht Perus Reichtum gründeten. Ebenso war die Zahl der herumliegenden Dampfer, unbenutzt, verkommen, nicht geringer geworden. Der Schiffsverkehr war aber noch sehr lebendig, woran auch deutsche Reedereien Anteil haben, da das Land ja ganz auf die Seeverbindung angewiesen ist. Große Hafenanlagen mit Piers, Schuppen und Molen sind inzwischen entstanden, fertig sind sie aber noch nicht.

Der jetzige Staatspräsident zeigte durch selbstbewußtes Auftreten den Willen, seines Landes Stellung nach außen und innen zu festigen. In offizieller Form erwiderte er den Besuch des Kommandanten. „Großer Empfang" wurde ihm gegeben mit dreifachem Salut, mit Ausflaggen vom Bug über den Mast zum Heck, mit Paradieren und Hurrarufen der Besatzung, dann schritt er die Front der in Paradeuniform angetretenen Divisionen ab, ein kleiner energischer Mann indianisch-spanischen Blutes. Und alle im Hafen liegenden Kriegsschiffe machten dies Zeremoniell mit. Anläßlich des Nationalfestes, zu dessen erstem Tage, den 28. Juli, wir auf ausdrücklichen Wunsch noch blieben, nahm er eine große Parade ab, an der auch unser Landungskorps mit Waffen teilnahm und den größten Beifall vor Peruanern und Engländern erntete. Ausflaggen und erneute Salute waren für die Schiffe vorgesehen. Unser Kommandant erhielt von ihm den Orden „die Sonne von Peru".

Das Land und die Bevölkerung sind unter der spanischen Herrschaft verkommen, seit die Inkaherrschaft durch Pizarro beseitigt wurde. Wie er durch Zerstörung der Städte das Volk entwurzelte — er gründete zwar dafür neue, so auch Lima —, wie dann durch die Abschnürung des Landes die großartigen Bewässerungsanlagen verkümmerten, die bei der Regenarmut des Küstenstriches und der angrenzenden Gebirgszüge nötig sind, sahen wir auf einer Fahrt mit der Bahn hoch in die Anden. Soweit der Fluß das Tal bewässert, wächst alles üppig, Zuckerrohr, Baumwolle, Früchte und Blumen tropischer und subtropischer Art. Daneben ist Wüstensand, nur einzelne verstaubte Kakteen fristen dort ihr Dasein. Durchzogen sind die Berghänge aber von Gräben, die einst mit abgeleitetem Flußwasser gefüllt den terrassenförmig abgestuften Anbauflächen das nötige Naß zuführten. In steilen Kurven und Kehren windet sich die Bahn über kühne Brücken, durch diese Tunnels bis hinauf zur Schneegrenze, über die Anden hinweg ins Amazonental. Lamakarawanen kletterten die Bergpfade empor wie früher, aber die Nachfahren der einst mächtigen Indianer wohnten kümmerlich in Hütten oder Höhlen.

Gering ist nur die Gesamtzahl der Europäer — die stärkste Kolonie bilden die Italiener —, aber um so überragender ist ihre wirtschaftliche Macht. Führende Geschäfte und Unternehmungen liegen in deutschen Händen. Von der deutschen Kolonie, in Callao gegründet, wo sich noch viele Handwerker mit einer deutschen Schule und der einzigen deutschen Kirche befinden, wohnt der Hauptteil in Lima und im Vorort Miraflores, wo auch das deutsche Haus mit der großen deutschen Schule liegt. Geschlossen hatte sich die Kolonie auf unseren Besuch gefreut, kannten sie doch den Wert für ihr Tun und Treiben dort. Ihre beiden Klubs in der Stadt standen uns immer offen. Nette Abende haben wir zusammen verlebt in großem und kleinem Kreise. Die Sehenswürdigkeiten der Stadt mit ihren alten spanischen Bauten und die der Umgebung, die alten Inka-Dörfer und -Tempelruinen, hatten sie uns tags gezeigt. Mit Silber- und Webarbeiten der Einwohner, nach altem Muster hergestellt, beschenkten sie uns.

Auch mit der peruanischen Marine und Bevölkerung wurde Fühlung genommen, und angeregte Stunden verbrachten wir mit den Engländern der „Durban", aber im Vordergrund standen allein die Deutschen. Was jubelten sie beim Vorbeimarsch unserer Kompanie am Nationalfeiertag, wie überaus uneigennützig und herzlich stellten sie sich zu uns allen, sind sie doch auch noch in erster und einziger Linie Deutsche! Daß sie ihre Kinder wieder zur Taufe an Bord brachten, daß sie sich von unserem Pfarrer trauen ließen, ist drum selbstverständlich.

Herzlich war ihre Teilnahme bei der furchtbaren Nachricht, die uns gerade nach dem Bordfest die Funkpresse brachte: das Kentern unseres Segelschulschiffes „Niobe". Am nächsten Morgen, mitten in angestrengter Arbeit bei Proviant- und Brennstoffübernahme, bestätigte uns der Kommandant das Unglück, von uns bis dahin immer noch bezweifelt. Der Pfarrer sprach ein kurzes Gebet. Halbstocks wehte unsere Flagge. Und die Flaggen der Schiffe von sechs Nationen senkten sich gleichfalls. Offizere der „Durban" und der peruanischen Marine drückten uns kameradschaftlich die Hand. Die Zeitungen brachten sofort eingehende Berichte, aus denen wir weitere Einzelheiten erfuhren.

Am Donnerstag, den 28. Juli, kurz vor Mitternacht, lichteten wir Anker. Kurs Süd. Dem Winter der südlichen Halbkugel entgegen. Sonnensegel und Sonnensegelstützen wurden geborgen, ein uns jetzt ungewohntes Aussehen bekam das Schiff. Bald mußte auch die Heizung in Betrieb genommen werden, bis auf Null sank das Thermometer. Eine lange Fahrt hatten wir auch vor uns: Ohne Aufenthalt von Callao durch die Magellan-Straße, wieder nordwärts nach Bahia Blanca in Argentinien, wo wir nun heute, am Verfassungstage, einlaufen.

Um die Enttäuschung der zahlreichen Deutschen in Chile und der Deutschchilenen etwas zu mildern — statt der chilenschen laufen wir südbrasilianische Häfen an —, wollten wir uns doch wenigstens zeigen. So steuerten wir am 2. August, nachmittags, Coquimbo an, und außerhalb der Hoheitsgewässer stoppend brachte uns ein kleiner Dampfer eine Schar Deutscher an Bord. Die Freude dieser Leute brauche ich wohl nicht beschreiben. Doch bald mußten wir weiter. War hier schon der Dämpfling kaum gegen Wind und Seegang angekommen, so verstärkte sich beides leider bald derart, daß im nächsten Hafen, Valparaiso, der bereitgehaltene Dampfer sich garnicht herauswagte.

Und Wind und Seegang nahmen weiter zu, von Nord nach West drehend. Unsere Begleiter hielten sich aber bei uns, die kleinen lustigen Kaptauben, eine Möveart, und die ruhig segelnden Albatrosse. Heftig schlingerte das Schiff, die Seen gingen über das Deck hinweg. Solch Wetter mag auch damals, am 1. November 1914, geherrscht haben, als Graf Spee dort dem englischen Gegner gegenübertrat, ihn empfindlich schlug und dem Wahn von Englands Unbesiegbarkeit ein Ende machte. Ueber das Schlachtfeld fuhren wir dahin, mit Stolz der großen Tat gedenkend. Den Ort des ehrenvollen Kämpfens und Sterbens des stolzen Geschwaders und der Mehrzahl der tapferen Besatzungen streiften wir und gedachten ihrer in einer Feier, ein Eisernes Kreuz grüßte sie auf dem Grunde des Meeres.

Am Samstag steuerten wir in die Kanäle Südchiles ein und fanden dort Ruhe vor Sturm und Seegang. Montag gelangten wir in die Magellan-Straße, um ¼4 Uhr nachmittags hatten wir unseren südlichsten Punkt, auf gleicher Breite mit Hamburg, erreicht, nordwärts ging es wieder, nachts traten wir in den Atlantik hinaus. — Herrliche und gewaltig war die Natur, die uns in diesen Tagen umgab, an Alaska erinnernd mit den steilen, unten bewaldeten Bergen und den engen Durchfahrten, und doch wieder ganz anders. Winter war hier, frischer Schnee lag bis unten auf den Hängen, die Wolken und Nebelschwaden lösten sich in Schneetreiben auf. Zwei Nächte ankerten wir in stillen Buchten, da nachts das Fahren unmöglich ist — viele Wracks redeten von vergangenen Katastrophen.

In diesen ruhigen Tagen begann für die Kadetten die Zwischenprüfung, die wir bei dem strahlenden Wetter der letzten Tage hier im Südatlantik erfolgreich zu Ende führten. Dienst, Lernen und Arbeiten für den Beruf und das gemeinsame Ziel und persönliches Erleben in den Hafentagen und auf See gehen nebeneinander her, beides zusammen ergibt den Wert einer solchen Reise für uns.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Gefangen!

Im Konkordiaverlag Bühl ist vor einiger Zeit das Kriegstagebuch des ehemaligen badischen Leibgrenadiers Hauptlehrer Franz Wieland aus Weitenbach im Murgtal erschienen, betitelt: „Gefangen und wieder befreit, Erlebnisse eines badischen Leibgrenadiers an einem Großkampftage vor Verdun 1917". Da sich am 8. September der Tag der Kämpfe vor Verdun jährt, bringen wir mit Erlaubnis des Verfassers aus dem interessanten, spannend geschriebenen Kriegsbuch anschließend einen Abschnitt, der gerade in der badischen Heimat besonderes Interesse finden wird.

Wir Zurückgebliebenen lauschten klopfenden Herzens. Aengstlich klammerten wir uns an die winzige Hoffnung, daß es vielleicht aus irgend einem Grunde doch nicht zur Gefangennahme kommen könnte.

So vergingen zwei oder drei bange Minuten. — —

Da näherten sich wieder Schritte, leise, langsam, zaghaft. Unsere Nervenanspannung war aufs höchste gestiegen. Jetzt klangen auch wieder Laute an unser Ohr, aber — es waren französische!

„Also doch! Gefangen!"

Obwohl ich eigentlich damit hatte rechnen müssen, überfiel mich jetzt trotzdem eine unbeschreibliche Bestürzung. Ein nervöses Prickeln und Zucken durchfuhr den Körper, und die Kopfhaut spannte sich plötzlich, wie wenn sie die Haare in die Höhe stellen wollte.

Auch die andern schienen mir vom gleichen Schrecken erfaßt zu sein. Käseweiß sahen sie aus.

Unwillkürlich drückten wir uns alle in die Mitte zwischen die beiden Stollenausgänge, um gegen heimtückisch geworfene Handgranaten etwas geschützt zu sein.

Da klang es schon mit lauter Stimme herunter:

„Qui est la — bas?" (Wer ist da unten?)

Ich raffte mein ganzes Schulfranzösisch zusammen und antwortete: „Ce ne sont que des blessés!" (Es sind nur Verwundete).

„Qu'ls viennent!!" (Sie sollen heraufkommen!) tönte es wieder.

„Ihr sollt heraufkommen!" wandte ich mich an meine ganz entgeistert dastehenden Schicksalsgenossen. Doch keiner getraute sich, den Anfang zu machen. Die Angst vor dem Ungewissen legte sich wie Blei auf ihre Glieder. Selbst den sonst Wagemutigsten flößte der Augenblick der Gefangennahme ein Grauen ein.

„Toute de suite! Toute de suite!" (Sofort! Sofort!) rief der Franzose mit drohendem Tone herab.

Um nun Zeit zu gewinnen, damit meine Kameraden ihre Furcht überwinden könnten, oder um überhaupt wieder rasch zu antworten — was ich unter diesen Umständen für unbedingt nötig hielt — erwiderte ich einstweilen:

„Ceux, qui peuvent marcher, viendront toute de suite!" (Die, welche gehen können, kommen sofort!)

Dann forderte ich mit energischen Worten die immer noch wie gelähmt Dastehenden auf, unverzüglich hinaufzusteigen.

„Wenn ihr jetzt nicht hinaufgeht", sagte ich, „dann kommen sicher Handgranaten heruntergeflogen, und es ist um uns alle geschehen. Habt doch keine Angst! Haltet die Hände in die Höhe und geht hinauf!"

Ich hatte keine Zeit, ihnen noch lange auseinanderzusetzen, daß ich nur deshalb nicht den Anfang machte, weil ich mich verpflichtet fühlte, bei dem noch nicht ganz verbundenen Schwerverwundeten, mindestens solange es nur möglich war, zu bleiben.

Ein nochmaliges: „Venez toute de suite!" (Kommt sofort!) des Franzosen veranlaßte endlich den Beherztesten unter den Leichtverwundeten, mit erhobenen Händen hinaufzusteigen, und die andern folgten ihm, wenn auch zögernd, nach.

Die Gefangennahme droben vollzog sich anscheinend ohne Zwischenfall. Ich konnte wenigstens nichts vernehmen, was auf Gewalttätigkeiten schließen ließ.

Gleich darauf tönte es auf französisch herunter: „Der, welcher französisch spricht, soll heraufkommen!" Und nun stieg auch ich mit erhobenen Händen empor.

„Wer sind Sie?" empfing mich der Franzose, der, wie mich ein Blick auf seinen Halskragen belehrte, dem 167. Infanterieregiment angehörte.

Ein paar Stunden später hätte ich seine Frage mit „caporal infirmier" beantwortet, und er hätte dann gewußt, daß er einen Sanitätsunteroffizier vor sich hat. Damals aber kannte ich diesen Fachausdruck noch nicht, und ich strengte meinen armen Hirnkasten an, um dem Franzosen das Wort Sanitätsunteroffizier wörtlich zu übersetzen.

Ich glaubte meine Sache gut gemacht zu haben, als ich endlich: „caporal du service sanitaire" (etwa: Unteroffizier vom Gesundheitsdienst) herausgebracht hatte, und ergänzend fügte ich noch hinzu: „militaire" (militärisch). Aber ich merkte gleich an seinem ganz verdutzten Gesicht, daß es mir nicht gelungen war, ihm über meinen Dienstgrad die gewünschte Klarheit zu verschaffen.

„Zeigen Sie mir Ihren Ausweis!" sagte er schließlich.

Ich gab ihm diesen.

Er war in Ordnung. Aber er hatte das Gegenteil wahrscheinlich auch nicht feststellen können, da ja alles in deutscher Druck- und Schreibschrift darauf stand. Ich traute es ihm wenigstens nicht zu. Jedenfalls genügte ihm der Stempel.

„Sind Waffen unten?" begann er wieder.

„Gewiß, die Gewehre der Leichtverwundeten, die soeben den Stollen verließen."

„Haben Sie einen Revolver?"

„Jawohl!"

„Haben Sie schon geschossen?" Lauernd kam es hervor.

Aber ich konnte ruhig mit einem bestimmten Nein antworten.

„Bringen Sie alle Waffen herauf, auch Ihren Revolver!"

Ich verschwand wieder in meinem Stollen, wo der arme Kleinhans immer noch halb verbunden lag und leise vor sich hinstöhnte.

Schnell entleerte ich, einer plötzlichen Eingebung folgend, meinen Revolver und warf die Patronen hinter die Bretterwand des Stollens; dann raffte ich alle herumstehenden Gewehre zusammen, legte meinen Revolver obendrauf und eilte wieder nach oben. Den Lauf der Gewehre hielt ich aber wohlweislich nach hinten. Ich wollte, da mir die lächerliche Ueberängstlichkeit der französischen Soldaten gegenüber den deutschen „Barbaren" bekannt war, auf diese Weise vermeiden, daß der Franzose auf den Gedanken kommen konnte, ich wollte mich ihm etwa hinterlistig nähern.

Die Gewehre beachtete er kaum. Er bedeutete mir nur, sie neben den Eingang hinzustellen.

Für meinen Armeerevolver aber zeigte er das größte Interesse. Behutsam nahm er ihn in die Hand und betrachtete ihn liebevoll von allen Seiten. Man konnte ihm so recht die Freude ansehen, endlich in Besitz einer solchen Waffe gekommen zu sein.

„Camarade!" rief er seinem in der Nähe eifrigst Ausschau haltenden Gefährten zu. „Camarade! Er hat einen schönen Revolver!"

Ich merkte aber gleich, daß er trotz seiner großen Freude nichts von der Handhabung der Waffe verstand. Er hielt mir den Revolver schließlich wieder hin und fragte verlegen: „Wie schießt man damit?"

Da ja der Revolver nicht mehr geladen war, — was er auch natürlich gar nicht gemerkt hatte — und da der Franzose auch nicht so geschwind passende Kugeln bekommen konnte, glaubte ich nichts Unrechtes zu tun und sagte, den Schiebungsflügel auf das F der Sicherung schiebend? „F bedeutet feu (Feuer und S sur oder sureté (sicher oder Sicherheit)."

Das letztere Wort wollte ihm anscheinend gar nicht einleuchten. Offenbar haben die Franzosen ein anderes zur Bezeichnung des Begriffs Sicherheit. Schließlich aber nickte er doch: „Ah, oui!" und drehte sich schnell um, wie wenn er mit meinem leeren Revolver nun alle Deutschen totschießen wollte. Ich mußte mich fest anhalten, um nicht trotz der brenzlichen Lage, in der ich mich befand, noch zu lachen.

Er kehrte jedoch gleich wieder um und sagte: „Encore une fois!" (Noch einmal). Ich tat ihm noch einmal seinen Willen. Aber auch die zweimalige Aufklärung genügte ihm noch nicht. Er muß eine furchtbar lange Leitung gehabt haben. Noch zwei oder dreimal mußte ich ihm die Sache erklären, bis er sich wahrscheinlich selber dumm vorkam und mit dem Fragen aufhörte.

Nun erzählte ich ihm von dem Schwerverwundeten, der unten im Stollen liege und noch nicht ganz verbunden sei, und bat ihn, mich zu diesem Zwecke wieder in den Unterstand hinunterzulassen.

„Gern!" sagte er. „Nur wenn ich rufe, müssen Sie gleich heraufkommen."

„Halt!" rief er mir noch nach, als ich schon die Treppe hinabstieg, „Haben Sie ein Messer?"

„Ja, hier ist es!" sagte ich und überreichte es ihm mit einem wohl etwas höhnischen Lächeln; diese übertriebene Furcht reizte mich unwillkürlich dazu.

Der arme Kleinhans wollte schier verzweifeln.

„So schwer verwundet und gefangen!" jammerte er. „Wie wird es mir ergehen?"

Ich sprach ihm Trost zu, so gut ich konnte. —

Kaum war ich mit seinem schon vor etwa einer halben Stunde begonnenen Verband zu Ende gekommen, so hörte ich oben fragen:

„Ou est le docteure?" (Wo ist der Doktor?)

Daß ich damit gemeint sein könnte, kam mir zunächst gar nicht in den Sinn. Aber es war doch so. Die Leichtverwundeten, deren weiße Verbände weithin sichtbar gewesen, waren nämlich, wie ich später erfuhr, durch die Bezonvaux-Sappe abgeführt worden. Dort lag der französische Bataillonskommandant schon lange schwer verwundet ohne jede ärztliche Hilfe.

Aus der Zahl der Leichtverwundeten, die vorbeigeführt wurden, hatte man geschlossen, sie müßten aus einem Sanitätsunterstand kommen. Da hatte man unverzüglich fortgeschickt, um den Arzt zu holen.

„Docteur! Docteur! (Doktor! Doktor!)", scholl es herab.

Wie ich nach oben kam, stand ein „sergent-major" vor mir, der bei den Franzosen ungefähr im Range eines Vizefeldwebels steht.

„Sind Sie der Doktor?" empfing er mich, während er mich durchdringend anschaute. „Zeigen Sie mir Ihre Papiere!" Auch meine Armbinde mit dem Roten Kreuz unterzog er einer eingehenden Musterung, bis er den vorgeschriebenen Stempel festgestellt hatte. Die Gardelitzen und die Tressen an meinem Halskragen erregten ebenfalls sein lebhaftestes Interesse.

Aber aus dem von mir hartnäckig behaupteten Dienstgrad eines „caporal du service sanitaire" wurde er auch nicht klug. Neugierig durchblätterte er mein Notizbuch, aus dem ich meinen Ausweis genommen hatte.

Eine Photographie, die darin lag, erweckte seine besondere Aufmerksamkeit.

„Wer ist das?" fragte er.

„Mein Bruder und seine Familie!"

Längere Zeit betrachtete er das Bild.

„Wollen Sie es behalten?", fragte er dann freundlich.

„Gewiß!"

Er schaute noch einmal genau nach, ob nichts darauf geschrieben wäre; denn dann hätte er es gemäß seiner Anweisung abliefern müssen. Aber das war nicht der Fall und er gab mir das Bild wieder zurück.

Nachdenklich stand er nun vor mir und überlegte anscheinend, was er noch alles machen müsse.

„Haben Sie ein Messer bei sich?" kam es schließlich heraus.

„Ich habe es ihm bereits abgenommen", sagte der andere Franzose mit einem verlegenen Lächeln.

„Leeren Sie Ihre Taschen!" befahl der sergent-major jetzt.

Ich kramte noch verschiedenes hervor, Kleinigkeiten, wie sie jeder Frontsoldat stets bei sich hatte. Auch mein Sanitätsbesteck, bestehend aus Verbandsschere, Pinzette, Spatel und Thermometer, wanderte in seine Hände.

Nun schien dem Franzosen plötzlich etwas Wichtiges einzufallen. Es kam mir vor, wie wenn es ihm leid täte, sich vergessen zu haben.

„Wollen Sie unsern Komandanten verbinden?" fragte er mich jetzt ganz unvermittelt, aber mit großer Höflichkeit. „Er liegt verwundet in der Sappe."

„O, ja", antwortete ich, „warum nicht?"

„Dann folgen Sie mir!" sagte er und ging mir im Graben voraus.

Das Ende der russischen Zaren.

Rußlands Weg vom Zarismus zum Bolschewismus. / Von A. Agricola.

XXIV.

Das Ungeheuer Dsiershinski.

Felix Edmundowitsch Dsiershinski entstammte, wie die meisten russischen revolutionären Führer, nichtproletarischen Kreisen. Sein Vater war ein kleiner polnischer Gutsbesitzer. Er war von mittlerer Statur, fast schmächtig, hatte stechend kalte Augen, blondes, ins Rötliche schimmernde Haare, etwas vorstehende Backenknochen. Aeußerlich eine Erscheinung, wie man sie in Rußland zu Tausenden findet. So sah dieser Fanatiker aus, unter dessen Regie in der Zeit des militärischen Kommunismus nach sehr vorsichtiger Schätzung

mindestens eine halbe Million Menschen hingerichtet wurde.

Der bekannte sozialrevolutionäre Terrorist Sensinow spricht in seinem Buch „Der rote Terror" auf Grund zuverlässiger Untersuchungen von anderthalb Millionen Opfern. Die schreckliche Einrichtung der Tscheka (seit 1921 heißt sie OGPU.), an die noch die Kindestinder der unglücklichen Opfer mit Grauen zurückdenken werden, ist eine Schöpfung, ist das Werk dieses unversöhnlichen Fanatikers, der, wenn die Weltrevolution geglückt wäre, das gesamte Bürgertum der Welt ausgerottet hätte.

Die Weltgeschichte berichtet verschiedentlich über furchtbare Grausamkeiten einzelner Menschen. Wir lesen von Nero, von der spanischen Inquisition, von Hexenverbrennungen und Folterungen im Mittelalter. Wir denken mit Entsetzen an die unglücklichen Opfer. Die Weltgeschichte hatte aber noch nie eine so grausame Zeit mit Hunderttausenden von Todesopfern, von denen der größte Teil vollkommen unschuldig hingerichtet wurde, wie die des militärischen Kommunismus in Rußland aufweisen (1917 bis 1921).

Im Dezember 1917 war es, etwa sechs Wochen nach dem Umsturz, als Dsierhinski dem Rat der Volkskommissare seine Denkschrift über die unbedingte Notwendigkeit der sofortigen Schaffung einer neuen Behörde zum Kampf gegen innere Feinde vorlegte. In der ganzen Welt wird allgemein geglaubt, daß die Tscheka nur zum Kampf gegen rechts gebildet worden sei. Diese Ansicht ist indes durchaus irrig. Es steht heute auf Grund zuverlässiger Prüfungen unbedingt fest, daß Dsierhinski im Augenblick der Abfassung der Denkschrift von anderen Motiven geleitet wurde. Sehr bemerkenswert spricht Dsiershinski, „da sonst das jahrhundertelang geknechtete Volk im Freiheitsrausch und bei seiner starken Rückständigkeit von feindlichen Agitatoren geschickt bearbeitet, nicht nur die Feinde, sondern auch die Freunde des Volkes hinwegfegen könnte."

Aus der ausführlich gehaltenen Denkschrift, die hier ihrer Länge wegen nicht angeführt werden soll, geht ganz zweifelsfrei nicht die Angst vor rechts, sondern vor links hervor, die Angst vor der Straße, vor der Anarchie.

Wir müssen uns in die russischen Verhältnisse hineinversetzen. Das Volk war außerordentlich rückständig, der Prozentsatz an Analphabeten außerordentlich hoch. Von den Zielen des Bolschewismus hatte das Volk natürlich keine Ahnung. Die Schlagworte von Freiheit, Enteignung und Kriegsende, mit denen die Bolschewisten mühelos die Kerenski-Regierung gestürzt hatten, wurden von der unwissenden Masse des Volkes dahin ausgelegt, daß es nunmehr keinerlei Obrigkeit mehr gebe, daß man jetzt machen könne, was man wolle.

Die Worte Lenins „Raubt das Geraubte" wurden eine mißverstandene Parole.

Die Begriffe Enteignung und Plündern wurden in Unkenntnis der Dinge einfach in einen Topf geworfen. Mit der Parole „Raubt das Geraubte" meinte Lenin die Enteignung des bürgerlichen Besitzes zu Gunsten des Staates. Das unwissende und freiheitstrunkene Volk dagegen legte die Worte dahin aus, daß man nach dem Sturz des bürgerlichen Systems nach Herzenslust für seine eigene Tasche das für vogelfrei erklärte Bürgertum ausplündern, daß man jetzt ohne Arbeit sorgenfrei von diesem Plündern leben könne. Die Lage der bolschewistischen Regierung war daher durchaus nicht leicht, und in durchaus richtiger Erkenntnis der Lage sagten sich die bolschewistischen Führer, daß man schnellstens Machtmittel schaffen müsse, um die Diktatur der Straße zu liquidieren und Ordnung zu schaffen.

★

In der Auswahl der Personen, die die Diktatur der Straße schnellstens erledigen sollten, zeigte Lenin — wir wollen, da es sich ja um rein geschichtliche Betrachtungen handelt, unparteiisch sein — eine fraglos gute Menschenkenntnis. Zwei Menschen mit einer Energie, wie wir sie kaum ein zweites Mal finden, betraute er damit, Dsiershinski und Trotzki. Während Dsiershinski die Tscheka schuf, organisierte Trotzki die neue Rote Armee, da die aus den Trümmern des alten Heeres entstandenen „roten Garden" ebenso wie der Pöbel ihre Hauptaufgabe im Plündern und sorglosen Leben sahen und für die Sicherung der Durchführung des Regierungsprogrammes unbrauchbar waren. Im Herbst 1918 waren Tscheka und Rote Armee so weit organisiert, daß man die Straße nicht mehr zu fürchten brauchte. An Stelle grenzenloser Freiheit trat eiserne Disziplin. Erst dann, also nach der Liquidation der Straße, setzte der eigentliche Kampf gegen die bürgerlichen Elemente ein.

(Fortsetzung folgt.)

Wie wird gekämpft?

Die CLUB-Qualität ist so überragend und ihr Erfolg so groß daß man sie nur mit Preis-Unterbietungen und Zugaben angreifen kann. Aber das spielt »hinter den Kulissen« — der Raucher weiß nur, daß CLUB die beste 3⅓ Pfg. Zigarette ist.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 7. September 1932.

Kabellegungen der Reichspost in der Oststadt.

Die Reichspost bleibt bemüht, ihr Programm, die sämtlichen städtischen Kabeln unterirdisch zu verlegen, so rasch wie möglich zur Durchführung zu bringen. In der westlichen Mittelstadt und vielfach auch in der Weststadt sind bereits sämtliche Kabeln unterirdisch gelegt; zu Beginn des Jahres wurden Kabelröhren im Stadtinnern gelegt, und zwar im Gebiete der Kreuzstraße, Adlerstraße, des Schloßplatzes bis zur Kaiserstraße. Vor einigen Monaten wurden die Arbeiten fortgesetzt, d. h., bis zum östlichen Stadtgebiet erweitert. Meist mit motorischen, modernen Werkzeugen wurden die Bürgersteige aufgedeckt und in 2—3 Meter Tiefe wurden die neuen Kabelröhren gelegt, die sich jetzt netzartig schon über den größten Teil des Stadtbereiches ausdehnen.

Während der Sommermonate wurden die Straßenzüge zwischen Adlerstraße und Fasanenstraße nach Süden, sowie die Kaiserstraße bis zum Durlacher Tor in Bearbeitung genommen. Mitten durch die Bürgersteige führt bekanntlich seit Wochen der braune Sandstreifen, unter welchem sich die neuen Kabelröhren der Reichspost unterirdisch hinziehen.

Bei dieser Gelegenheit werden nun die Bürgersteige auch ihren neuen schmucken Zementplattenbelag erhalten. Die bisherigen zementierten Bürgersteigbelage wiesen vielfach Risse und Durchlocherungen auf, sodaß sich die Stadtverwaltung entschlossen hat, neuartige, quadratisch geformte Zementplatten zu wählen, die übrigens den Vorzug größter Dauerhaftigkeit besitzen. Die westliche Kaiserstraße, die Karlstraße und die Karlfriedrichstraße und außerdem zahlreiche Nebenstraßen erfreuen sich bereits seit längerer Zeit des neuen Zementplattenbelags, der als ein Gegenstück zu dem eigenartig wirkenden Gehwegbelag in Freiburg angesprochen werden kann, wo die Bürgersteige kleinste Schotterbestickung aufweisen.

In Verbindung mit den Kabellegungen durch die Postverwaltung können derzeit die neuen Gehwegbelage für den Hausbesitzer verbilligt erstellt werden, da die Post bereit ist, die Kosten für den Teil der Gehwegerneuerung zu tragen, der von ihr zur Legung der unterirdischen Röhren aufgeworfen worden ist. Ein Quadratmeter Gehwegbelagerneuerung stellt sich zurzeit auf 6.20 Reichsmark, sodaß immerhin für den Hausbesitzer eine beträchtliche Ausgabe entsteht, sofern er gewillt ist, bei der jetzigen günstigen Gelegenheit seinen Bürgersteig zu verschönern.

Achtung Fahrraddiebe!

Die Zahl der Fahrraddiebstähle nimmt in der letzten Zeit erschreckend zu; so wurden am Donnerstag wiederum 12 Fahrräder als gestohlen gemeldet. Es handelt sich fast durchweg um Fahrräder, die in nichtabgeschlossenem Zustande vor Wirtschaften oder Geschäften aufgestellt worden waren, während der Besitzer in dem betr. Haus eine kurze Besorgung zu machen hatte. Es empfiehlt sich auch in solchen Fällen das Fahrrad mit einem stabilen Schloß zu sichern.

*

Eine gelungene Gurke. Von einem Karlsruher Kleingärtner wurde uns eine kleine Gurke überreicht, die in Form und Farbe täuschende Aehnlichkeit hat mit einer jungen Ente. Die Färbung ist wie bei einem jungen Entchen goldgelb. Den Schnabel bildet eine kleine Wurzel und die Augen sind gezeichnet durch schwarzgetupfte Warzen. Das ganze ist ein originelles Musterstückchen einer launischen Natur.

Bei zwei Verkehrsunfällen, die auf Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes zurückzuführen sind, gab es am Dienstag zwei Leichtverletzte.

= **Bunter Abend beim FC. Phönix.** Am Samstag abend hatte der FC. Phönix zu einem Bunten Familienabend im Saal 3 des Schrempp geladen, der dank der vorzüglichen Leitung des Vergnügungsausschusses, Herrn Zimmer, einen schönen Verlauf nahm. An und für sich hatte ja bereits nachmittags die erste Mannschaft durch ihren Sieg über die Rastatter ihre aktiven und inaktiven Clubmitglieder in freudige Erregung gebracht und so war es also für die Künstler des Abends nicht allzuschwer, beim Publikum einen lebhaften Resonnanzboden zu finden. Nach einer humorvoll gewürzten Ansprache des 1. Vorsitzenden, Professor Wegele, fand Herr Prokurist Nagel ehrende Worte für den früheren Trainer der Mannschaft, Herrn Link, dem er im Namen der Vorstandschaft ein Geschenk überreichte. Als gute Sängerin lernte man Fräulein Hilde Kimmel lernen, die über einen ansprechenden Sopran verfügt. Frau Luci Schöninger am Klavier war eine feinfühlige Begleiterin. Dazwischen zeigte der Handharmonikaspielring, unter der Leitung von Herrn Baumgärtner, daß er es versteht, Stimmung zu machen. Eine große Ueberraschung bereitete den Phönixlern die La-Fu-Ba. Beinahe die ganze Mannschaft hatte sich zur Verfügung gestellt, um das Programm des Abends zu bestreiten. Kammersänger Karlheinz Löser und Eugen Kalnbach gaben einige Lieder zum Besten, E. Michutta tanzte und Rudolf Zimmermann zeigte sich als Meister des Xylophons. Nicht vergessen sei Herr Biebricher, der als Begleiter am Klavier ein gewaltiges Pensum zu erledigen hatte. Der begeisterte Beifall der Gäste bewies aufs Beste, wie sehr die Künstler des Abends gefallen hatten.

Also doch Bürgersteuer.

Nach der letzten Notverordnung der Reichsregierung wird die Bürgersteuer, wenn auch in ermäßigtem Betrage, in dem letzten Vierteljahr des laufenden Jahres erhoben. Damit ist den Wünschen der Städte in der Sache Rechnung getragen worden. Rein formell ist die Regierung allerdings einen etwas anderen Weg gegangen als er vom Deutschen Städtetag vorgeschlagen worden ist. Der Städtetag wünschte eine Vorverlegung der Bürgersteuer, d. h. eine Erhebung der für das erste Halbjahr 1933 vorgesehenen Bürgersteuer schon vom 1. Oktober d. Js. ab. Die Notverordnung ändert an der Erhebung der für das nächste Jahr vorgesehenen Bürgersteuer nichts, sondern verfügt eine Sondererhebung der ermäßigten Bürgersteuer im letzten Vierteljahr 1932. Die Städte erhalten dadurch also eine Sondergabe.

Die Notverordnung der Regierung hat wenigstens den Vorzug, daß sie klare Verhältnisse schafft. Der Vorschlag des Deutschen Städtetages, die Erhebung der Bürgersteuer „vorzuverlegen", ging von ganz unzutreffenden Voraussetzungen aus. Tatsächlich ist für das Jahr 1932 die gesamte Bürgersteuer bereits gezahlt worden, und zwar in doppelten Monatsraten, um den Städten den Betrag der Steuer so rasch wie möglich zu sichern. Für das Jahr 1932 hat der Steuerzahler also hinsichtlich der Bürgersteuer keine Verpflichtungen mehr, und wenn man vom 1. Oktober an die volle Bürgersteuer erhoben hätte, so wäre das nichts anderes gewesen, als eine nochmalige Teilerhebung der diesjährigen Bürgersteuer. Daß die Städte im nächsten Jahre auf der Zahlung des vollen Betrages bestanden hätten, kann man als ganz sicher annehmen.

Die Notverordnung hat einen klareren Weg beschritten. Sie hat gewissermaßen einen Zuschlag zu der diesjährigen Bürgersteuer verfügt, der die Verpflichtung des Steuerzahlers für das nächste Jahr nicht berührt. Der Zuschlag beläuft sich auf einen wesentlich gekürzten Betrag der Bürgersteuer. Er ist dem Vorschlag der Städte entschieden vorzuziehen. Denn eine „Vorverlegung" des Zahlungstermins wäre dem Steuerzahler entschieden teuerer zu stehen gekommen. Aber auch die Bestimmung der Notverordnung ist ein Rückfall in die früheren Regierungsgewohnheiten. Sie bedeutet eine neue Steuerbelastung, die man hätte vermeiden sollen. Noch vor nicht allzu langer Zeit hat der gegenwärtige Finanzminister versichert, ein Rückfall auf die Bürgersteuer in der zweiten Hälfte des gegenwärtigen Jahres sei ausgeschlossen. Ganz nach der Art des früheren Reichsfinanzministers Dietrich folgt dieser Erklärung alsbald das praktische Gegenteil. Man muß anerkennen, daß die gegenwärtige Regierung sich von den Finanzmethoden der früheren angenehm unterscheidet. Sie hätte wohl auch den Schönheitsfehler vermeiden können, der in dem Zuschlag zur Bürgersteuer liegt.

Arbeitsbeschaffung durch Haus-Reparaturen.

Die Wirtschaftsverordnung der Reichsregierung wird in den nächsten Tagen durch verschiedene Ausführungsbestimmungen ergänzt. Die einschlägigen Ressorts arbeiten mit Hochdruck an der Fertigstellung dieser Bestimmungen. Dazu gehört auch

die Regelung des Problems der Haus-Reparaturen.

Im Wirtschaftsprogramm sind 50 Millionen für Ausbesserungsarbeiten zur Verfügung gestellt, die den Hausbesitzern einen Anreiz geben sollen, aufgeschobene Arbeiten vorzunehmen. Das Reich schießt aber nur einen Teilbetrag zur Gesamtreparatursumme bei.

Die Beihilfe wird 20—25 v. H. ausmachen.

Sie wird natürlich nur gewährt, wenn sich der Hausbesitzer verpflichtet, die restlichen 75—80 v. H. selbst zu tragen. Das wird ihm in gewisser Weise mit Hilfe der Steuergutscheine erleichtert, die in Höhe von 40 v. H. auf die Grundsteuer ausgegeben werden. Es liegen bereits Schätzungen über den Betrag vor, der auf diese Weise dem städtischen Grundbesitz zufließt. Man rechnet mit einer Summe von 300—350 Millionen. Das ist ein respektabler Betrag, der geeignet ist, dem mittleren und kleineren Handwerk einen neuen Auftrieb zu geben. Es muß allerdings berücksichtigt werden, daß diese Summe nicht von heute auf morgen zur Verfügung steht, sondern erst im Laufe der 12 Monate bereit gestellt werden kann. Aber die vorzunehmenden Reparaturarbeiten brauchen ebenfalls eine gewisse Zeit, so daß es bei einigem guten Willen möglich sein wird,

ein größeres Reparaturprogramm durch die Hausbesitzer aufzustellen.

Verhandlungen zwischen dem Hausbesitz und Handwerk sind bereits im Gange. Es handelt sich nicht nur um die praktische Seite der Reparaturen, sondern auch um die finanzielle. Auch hier wird die Reichsbank einzuschalten sein, damit die Reparaturarbeiten überhaupt erst einmal in Schwung kommen.

Der GDA. zur neuen Notverordnung.

In einer erweiterten Vorstandssitzung beschäftigte sich der Gewerkschaftsbund der Angestellten mit der letzten Notverordnung. Bezirksgeschäftsführer Maubach-Karlsruhe betonte, daß eine endgültige Stellungnahme erst erfolgen könne, nachdem die Ausführungsbestimmungen in allen Einzelheiten vorliegen. Der GDA verlange aber schon jetzt Sicherungen für die Angestellten für den Fall der Ermächtigung des Unternehmers zur untertariflichen Bezahlung. Er erwartet Abwendung der Gefahr, daß zu einer Gehaltskürzung entsprechend der Verminderung der Arbeitszeit noch eine weitere Gehaltskürzung durch die Ermächtigung des Arbeitgebers zur progressiven Herabsetzung des Tariflohnes trete. Erfolge dann noch ein allgemeiner Abbau der Tarifgehälter, so würde den Angestellten damit sogar eine dreifache Minderung ihres Gehaltes zugemutet. Der GDA sieht ferner die Notwendigkeit zur Vorsorge gegen Mißbräuche der vorgesehenen Ermächtigung des Unternehmers zur untertariflichen Bezahlung bei Neueinstellungen. Er hält den Erlaß einer Bestimmung für notwendig, wonach bei Entlassungen der bei Neueinstellungen ermäßigte Lohn entsprechend den Entlassungen wieder zu erhöhen sei. Es sei sonst zu befürchten, daß ein Arbeitgeber heute neue Kräfte einstellt, um den Lohn herabsetzen zu können; wenige Wochen später würden diese Kräfte wieder zur Entlassung kommen, aber die untertariflichen Löhne bleiben bestehen. Außerdem müsse die Möglichkeit abgeriegelt werden, daß wenn ein Unternehmer nur Arbeiter neu einstelle, auch die Angestelltengehälter gekürzt würden.

Gleichzeitig beschäftigte sich Bezirksgeschäftsführer Maubach mit den neuen geplanten Steuern. Die Einführung der Margarinesteuer würde auf das heftigste bekämpft, da sie eine untragbare Belastung für die Aermsten und Mittellosen wie Erwerbslose, Rentner und Geringstverdiener darstellt.

Die Betrugsaffäre Eschbach vor dem Schöffengericht.

In der nach einer zweistündigen Unterbrechung wieder aufgenommenen Sitzung des Schöffengerichts wurde als letzter Zeuge der Student Fritz E. vernommen. Aus seinen Bekundungen ist zu entnehmen, daß Eschbach und Dr. Bittlingmayer sehr großspurig auftraten. Als der Zeuge Zweifel äußerte hinsichtlich der Reellität des Unternehmens — es handelte sich um Darlehen von 10 000 und 1500 Mark, die er und seine Mutter hingeben wollten — wurde ihm gesagt, wenn er kein Vertrauen habe, könne er gehen, man habe schon einmal eine Dame fortgeschickt, die 10 000 Mark bei sich hatte. Eschbach behauptete, er stehe in Verbindung mit der „Helvetia", internationaler Wohltätigkeitsgesellschaft, deren Existenz jedoch nicht festzustellen war. Die Mutter des Angeklagten hat ihre 2000 Mark Darlehen an Eschbach übrigens auch noch nicht zurückerhalten.

Der Staatsanwalt zitierte ein Wort des Angeklagten: „In Deutschland gibt es Geld genug zu verdienen, das Geld liegt auf der Straße, wenn es kein Gesetz gäbe", als kennzeichnend für dessen Einstellung. Es treffe nicht zu, daß er keinen Vertrag mit Eschbach und nur eine Bürogemeinschaft mit diesem gehabt hätte. Dr. Bittlingmayer habe selbst Verträge abgeschlossen; Eschbach und Dr. Bittlingmayer haben zusammen die Finanzierungsgeschäfte getätigt. Der Angeklagte habe nicht nur in Vertretung Eschbachs Verträge abgeschlossen.

Von Januar bis Juli 1931 habe Eschbach Karlsruher Bürger um rund 400 000 Mark geschädigt.

Dr. Bittlingmayer mußte wissen, was für Geschäfte Eschbach trieb. Bezüglich des ersten Punktes der Anklage stellte der Anklagevertreter die Verurteilung wegen Betrugs in das Ermessen des Gerichts und beantragte im übrigen Verurteilung im Sinne der Anklage. Eine Gefängnisstrafe von acht Monaten sei dem Verschulden des Angeklagten angemessen.

Das Schöffengericht fällte folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen in zwei Fällen in Tateinheit mit Unterschlagung begangener qualifizierter Untreue, sowie wegen in fortgesetzter Tat begangenen Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten verurteilt.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert gebe ich allen Bekannten die Nachricht, daß mein herzensguter, lieber Gatte

Louis Otto Bretschneider

Privatmann

heute, kurz vor dem 77. Geburtstag, von seinem schweren Leiden erlöst wurde.

KARLSRUHE, den 6. September 1932.
Herrenstraße 50.

In tiefem Schmerz:
Käthe Bretschneider
geb. Breuer.

Die Einäscherung findet Donnerstag, den 8. September, morgens 10 Uhr statt.

DANKSAGUNG.

Für die uns von allen Seiten so zahlreich zu Teil gewordenen sichtbaren Zeichen herzlicher, wohltuender Anteilnahme und innigen Mitgefühls beim Heimgang meines mir durch den Tod so rasch entrissenen lieben Mannes unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

Karl Hertle
Metzger u. Wirt.

sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus. Ganz besonderen Dank Herrn Stadtvikar Dr. Roth für seine trostreichen Worte. Herzl. Dank auch für den erhebenden Gesang während der Trauerfeier, die Kranzniederlegungen und die Abordnungen der verschiedenen Vereine, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben. Herzlich gedankt sei auch allen Freunden und Bekannten für die reichen Blumenspenden und das Geleit zur letzten Ruhestätte.

Im Namen aller trauernd Hinterbliebenen:
Frau Wally Hertle Wwe.
Karlsruhe, den 6. Sept. 1932.
Kaiser-Allee 71.

Statt Karten.
Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben, unvergeßlichen Mütterchens sagen wir hiermit allen ein herzliches Vergelts Gott.

In tiefem Leid:
Geschwister Adam.

Karlsruhe, den 7. September 1932.
Winterstraße 43.

Gut erh. Teppich 2×3 oder 2½×3½ zu kaufen gesucht. Preisangeb. u. HO. 5994 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Zu kaufen gesucht: 1 Schaufensterglas 185 × 200 cm, groß. Zu verkaufen: 1 Dachshund 5jährig, weiß überzählig, unter jeder Garantie. Zu erfragen unter H 17282a in der Badischen Presse.

Guterh. Nähmaschine (Rundsch.) zu kauf. ges. Rüppurrerstr. 19, II. (F8229)

Gut erhalt. Kinderwagen zu kaufen ges. Ang. u. S. G. 6007 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Angebote für neueres Reichsadressbuch und Karlsruher erbittet unter T19093 an die Bad. Presse.

Zurück
Dr. med. W. Weil
Kriegsstr. 86 Telefon 4996

Leere Tafelglas-Kisten zu kaufen gesucht. Angebote u. S17248a an die Bad. Presse.

Ich habe mich Bernhardstraße 11 (Bernharduskirche) Ecke Ludwig-Wilhelmstraße als
Zahnarzt
niedergelassen.
Dr. Julius Krezdorn.

Massage
Schönheitspflege — medizinische Bäder
FRIEDA LACKNER Douglasstraße 26 bei der Hauptpost

Magenleidend?
Bei Magenleiden jed. Art, wie Magenkrampf, Magenschmerzen u. deren Folgen so Unverdaulichkeit, Appetitlosigkeit, nervösem Magen, Erbrechen, Entkräftung, Gemütsleiden wirkt der über 60 Jahre bewährte (M2571)
Hubert Ullrich'sche Kräuterwein
infolge der eigenartigen glücklichen Zusammensetzung auf die Magensäfte u. den Gesamtstoffwechsel. Zu haben in Flaschen zu 2.50 RM u. 3.60 RM, 1 Liter zu 6.75 RM in der Internationale Apotheke a. Marktpl.

Kaufgesuche

Ein elektr. und ein Gaszwischenzähler zu kaufen gesucht. Durlacherstr. 33. *

Lederjacke gebr., gut erh., Größe 46—48, zu kaufen ges. Ang. mit Preisangabe unter D8825 an die Badische Presse.

Warenschrank gut erh., zu kauf. ges. Aeußerst. Angeb. mit Größe und Preis an Photo-Jäger, Herrenstraße 15.

4—6 gebrauchte Wellblechstücke gewölbt oder senkrecht zu kaufen gesucht. Wiesner, Körnerstr. 42. (19133)

Trauerbriefe werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Starke Kursrückgänge an der Börse.

Berlin, 7. Sept. (**Funkspruch.**) Der seit Tagen erwartete Rückschlag am Effektenmarkt trat heute mit außerordentlicher Heftigkeit ein. Die Aufwärtsbewegung am Aktien- und Rentenmarkt, die besonders in den letzten Tagen wahllos alle Werte ergriffen hatte und die Kurse einzelner Valeurs in unberechtigte Höhen trieb, schlug heute in ihr Gegenteil um. Waren in den letzten Tagen fast nur Käufer vorhanden, so lag heute von allen Seiten beträchtliche Abgabeneigung vor, die Kursrückschläge von 3—7 Prozent im Durchschnitt zur Folge hatten, da die Orders größtenteils bestens erteilt wurden. Die Maklertafeln waren mit minus minus Zeichen besät. Alle Kali- und Montanwerte, Maschinenwerte, besonders die in letzter Zeit favorisierten Werte erschienen mit minus minus Zeichen.

Am **Montanaktienmarkt** waren die Rückgänge am stärksten. Hier eröffneten Gelsenkirchen mit 37 nach 43, Harpener mit 77 nach 84½, Phönix mit 25 nach 29½ und Vereinigte Stahl mit 20¼ nach 22¾. Am **Elektromarkt** büßten Siemens 6 Punkte ein. Die übrigen Werte waren etwa 3—5 Prozent schwächer. BMW, die gestern noch mit 63 gefragt wurden, eröffneten mit 58. Daimler gingen von 23¾ auf 20¼ zurück. Farben waren mit einem Verlust von 2½ Prozent relativ gehalten. Am **Kaliaktienmarkt** gingen die Verluste bis zu 8½ Prozent. Kunstseidenwerte lagen hier 6 Prozent schwächer. Eine ganze Anzahl Werte verloren mehr als 10 Prozent ihrer Kurswerte. Hapag ermäßigten sich um 2½ auf 18, Lloyd um 2¾ auf 19¾. Zellstoff Waldhof 41 nach 45, Warenhauswerte um 3 Prozent schwächer, Reichsbank minus 3, Maschinenwerte verloren durchschnittlich mehr als 10 Prozent ihres gestrigen Kurswertes. Chemischwerte waren mangels Aufnahmeneigung ausgesetzt. Conti-Gummi ermäßigten sich um fast 4 Prozent. Sehr matt lagen auch Linoleumwerte. Continental-Linoleum 42½ nach 47¾, Deutsche Linoleum 48 nach 54, Erdöl waren 5 Prozent schwächer. Goldschmidt eröffnete mit 26 nach 31¾, Stöhr 50¼ nach 56¾. Auch Renten waren offeriert. Altbesitz wurden 60 Pfennig und Neubesitz 10 Pfennig niedriger notiert. Von Obligationen ermäßigten sich Hoesch 2½, Krupp 3¼ und Vereinigte Stahl 2 Prozent. Nach den Anfangskursen traten in besonders schwachen Werten leichte Erholungen ein. Die Spekulation, die bereits in den letzten Tagen erheblich realisiert hatte, verhielt sich abwartend. Tagesgeld entspannte sich auf 5½, am Valutenmarkt lag das engl. Pfund um 3.48⅝ fester.

Im Verlaufe gaben die Kurse weiter nach. Man verwies auf die bevorstehende Reichstagstagung und die möglichen Auswirkungen der heutigen Rückgänge auf das Publikum. Auch die bevorstehende Abdeckung der Lombarddarlehen, die nach unseren Informationen anfangs mit 50 Prozent erfolgen soll, löste vereinzelt noch Abgaben aus. Nur einzelne stark geschwächte Werte wie BMW. und Gesfürel waren etwa 2 Prozent höher. Farben dehnten ihren Verlust auf 4½ Prozent aus. Daimler gingen auf 19½ zurück. Von Montanwerten hörte man Hoesch 32½ (39⅛), Verein. Stahl 19¾. Schuckert ermäßigten sich auf 77½ (88½). Am Kalimarkt gaben Salzdetfurth um insgesamt 10½ Prozent nach. Westeregeln verloren 5. Auch Verkehrswesen lagen sehr matt (41½) nach 47. Lloyd gingen auf 18¾ und Hapag auf 17¾ zurück. Hansa-Dampf waren 3½ schwächer, Polyphon verloren 2½, Holzmann 49 nach 57½.

In der zweiten Börsenstunde schritt die Spekulation teilweise zu Rückkäufen, so daß die Kurse gegenüber dem niedrigsten Stand um etwa 1—2 Prozent anziehen konnten. Sehr schwach lag auch der Rentenmarkt. Altbesitz erhöhten ihren Verlust auf 1 Prozent. Neubesitz waren insgesamt 15 Pf. niedriger. Von Staatsanleihen erschienen Mecklenburg mit Minus-Minus-Zeichen. Braunschweiger verloren 3, die übrigen bis zu 2 Prozent. Auch Kommunalanleihen und Schatzanweisungen waren etwa 2 bis 3 Prozent schwächer. Von Obligationen verloren Mittelstahl fast 3, Verein. Stahl 2½. Landsch. Pfandbriefe waren 1—1½ Prozent schwächer. Reichsschuldbuchforderungen bis 1¾ Prozent, Liquidationspfandbriefe etwa 1 Prozent nachgebend. Deutsche Hypothekenpfandbriefe —¼.

Der Privatdiskont blieb unverändert 4½.

Gegen Schluß traten in den Hauptwerten Erholungen ein. Vereinzelt wurden auch die niedrigsten Tageskurse überschritten. Hoesch 2¾ erholt, ebenso Gelsenkirchen. BMW. konnten mit 57 schließen. Berl. Licht und Kraft, in Erwartung des Dividendenvorschlages von 10 Prozent, ½ Prozent über dem Anfangskurs. Auch Schiffahrts- und Montanwerte lagen über den niedrigsten Kursen. Nebenwerte lagen dagegen weiter matt. Nachbörslich hörte man: Farben 104, Siemens 140¾, AEG. 45⅝, Felten 57, Lahmeyer 97, Reichsbank 133, Orenstein 35¼, Muag 31⅝, Hoesch 34¾, Rheinstahl 62⅞, Gelsenkirchen 35¼, Erdöl 77, Harpener 78, Stöhr 53, Otavi 18¼, Lloyd 19⅝, Hapag 18⅝, Berger 142½, Salzdetfurth 177, Dessauer Gas 192½, Schultheiß 58¼, Charl. Wasser 76½, Altbesitz 53,3, Neubesitz 6,2.

Reichsschuldbuchforderungen: 1933er 96⅛, 1940er 67⅝—69⅝, 1945er 63⅝—65⅛.

Starke Kursrückgänge in Frankfurt.

Frankfurt, 7. Sept. An der heutigen Frankfurter Börse traten die erwarteten Kursrückgänge ein, die bei verschiedenen Werten beachtlichen Umfang annahmen. Gewarnt durch die Tagespresse vor weiteren Abschlüssen, schritt das Publikum zu Abgaben. Es lief eine ungeheuere Zahl von kleinen Verkaufsaufträgen der Bankenkundschaft ein, die zumeist bestens lauteten, so daß die Ausführungen auf sehr stark ermäßigter Basis erfolgten, zumal seitens der Banken keinerlei Aufnahmeneigung bestand. Es ist zu bemerken, daß diese Börsenbewegung durch keinerlei wirtschaftliche oder politische Vorgänge bedingt ist. Allgemein wird diese Börsenbewegung als durchaus gesund angesehen; es besteht keinerlei Unruhe, vielmehr zeigt die Börse nach schwachen Eröffnungskursen eine gewisse Widerstandskraft.

Besonders betroffen wurden spekulativ gekaufte Werte, die zumeist mit Minus-Zeichen an der Maklertafel erschienen. So waren Daimler 2¾, Metallgesellschaft 1½ niedriger. Scheideanstalt verloren 8, Hapag 4, Conti-Gummi 4. J.G. Farben setzten 4 Prozent schwächer ein, erholten sich jedoch im Verlaufe um etwa 1 Prozent. Von den übrigen Chemiewerten lagen Erdöl 4½, Rütgers 3¼ Prozent niedriger. Auch der Kunstseidenmarkt lag nach der gestrigen Abendbörse flau, so gaben Aku 5¼, Bemberg 4 Prozent nach. Zellstoffwerte gleichfalls schwach. Waldhof 5½ schwächer. Auch Schiffahrtswerte verloren, Hapa minus 2¾, Nordd. Lloyd minus 3 Prozent, verzeichneten aber später eine Erholung um ein Prozent. A.-G. für Verkehrswesen büßten 2, Allg. Lokalbahn 1½ Prozent schwächer. Sehr gedrückt lag der Montanmarkt. Stahlverein und Klöckner verloren je 4, Rheinstahl 3, Gelsenkirchen 2½, Mannesmann 5½, Phönix 3, Buderus 4½ Prozent. Am Kalimarkt betrugen die Kursrückgänge durchweg 5—6 Prozent. Der Elektromarkt hatte stark Kursrückgänge zu verzeichnen, wobei Lahmeyer 3, Siemens 2½, niedriger lagen, Licht und Kraft minus 5, Schuckert minus 2¾, Neag minus 4½, Bakula 3 Prozent schwächer.

Am Rentenmarkt war das herausgekommende Material nicht sehr umfangreich. Eine Erschütterung des Rentenmarktes war nicht zu verzeichnen. Altbesitz ⅝, Neubesitz ¼, Schuldbuchforderungen ⅝ Prozent niedriger. Auch Auslandsrenten durchweg schwächer notiert.

Im späteren Verlauf war die Börse mehrfachen Schwankungen unterworfen, wobei teilweise Kursbesserungen, teilweise auch weitere leichte Rückgänge in nicht allzu großem Umfange eintraten.

Tagesgeld 4½ Prozent.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 7. Sept. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 76 Kg. 211—213, märk. Futterweizen 108—201, märk. Sommerweizen, 80—81 Kg. 214—216, Sept. 224½—224, Okt. 225—224¾, Dez. 225½—225, März 231½—231 Br., Tendenz ruhiger; Roggen: Märk. 71—72 Kg. 161—163, Sept. 174—172¾, Okt. 174½—173¾, Dez. 176—175, März 180¼—180, Tendenz reichend; Gerste: Braugerste 177—187, Futter- und Industriegerste 169—176, Tendenz stetig; Hafer: Märk. 139—144, Sept. —, Okt. —, Dez. —, März —, Tendenz ruhig; Weizenmehl 25—30.4, Tendenz ruhig; Roggenmehl 22—24.25, Tendenz ruhig; Weizenkleie 9.75 bis 10.25, Tendenz stetig; Roggenkleie 8.25—8.75, Tendenz stetig.

Zucker.

Magdeburg, 7. Sept. **Weißzucker** (einschließlich Sack und Verbrauchsteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen — RM. Sept. 32.80—32.85, Tendenz ruhig. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Sept. 6.65 bez., 6.0 B, 5.65 G, Okt. 6.05 B, 5.80 G, Nov. 6.20 B, 6.0 G, Dez. 6.25 B, 6.20 G, Jan. 6.50 B, 6.30 G, Febr. 6.60 B, 6.45 G, März 6.70 B, 6.60 G, Mai 7.0 B, 6.80 G. Tendenz stetig.

Baumwolle.

Bremen, 7. Sept. **Baumwolle. Schlußkurs.** American Middl. Univ. Standard 28, mm. loco per engl. Pfund 10.19 (10.30) Dollarcents.

Metalle.

Berlin, 7. Sept. Elektrolytkupfer 58,75 RM.

Geld- und Devisenmarkt.

Berliner Devisennotierungen vom 7. September 1932.

	6. Sept. Geld	6. Sept. Brief	7. Sept. Geld	7. Sept. Brief		6. Sept. Geld	6. Sept. Brief	7. Sept. Geld	7. Sept. Brief
Buen.Air.	0.923	0.927	0.928	0.932	Italien	21.63	21.67	21.63	21.67
Canada	3.806	3.814	3.826	3.834	Jugoslaw.	6.643	6.657	6.593	6.707
Istanbul	2.008	2.012	2.008	2.012	Kowno	41.96	42.04	41.96	42.04
Japan	0.959	0.961	0.989	0.991	Kopenhag.	75.57	75.73	75.77	75.93
Kairo	15.005	15.045	15.03	15.07	Lissabon	13.31	13.33	13.34	13.36
London	14.625	14.665	14.65	14.69	Oslo	73.28	73.42	73.33	73.47
Newyork	4.209	4.217	4.209	4.217	Paris	16.495	16.535	16.49	16.53
Rio de J.	0.321	0.323	0.320	0.323	Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Uruguay	1.738	1.742	1.738	1.742	Island	65.68	65.82	65.93	66.07
Amsterd.	169.53	169.87	169.53	169.87	Riga	79.72	79.88	79.72	79.88
Athen	2.697	2.703	2.697	2.703	Schweiz	81.41	81.57	81.37	81.53
Br.-Antw.	58.335	58.455	58.469	58.475	Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Bukarest	2.518	2.524	2.518	2.524	Spanien	33.87	33.93	33.83	33.89
Budapest	—	—	—	—	Stockholm	74.97	75.13	75.07	75.23
Danzig	81.97	82.13	81.97	82.13	Reval	110.59	110.81	110.59	110.81
Helsingf.	6.284	6.296	6.294	6.316	Wien	51.95	52.05	51.95	52.05

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	6. 9.	7. 9.
Kabel	3.477	3.48¼
Paris	88.67	88.87
Brüssel	25.075	25.71
Amsterdam	8.647	8.66
Mailand	67.65	67.87
Madrid	43.20	43.37
Kopenhagen	19.33½	19.30 5
Oslo	19.95	19.95

Kabel Newyork:	6. 9.	7. 9.
Zürich	5.17⅛	5.17 7/16
Amsterdam	2.4869	2.486¾
Warschau	8.925	8.925
Berlin	4.213	4.213
Tägl. Geld	5½%	5½%
Privatdiskont	4½%	—

Reichsbankdiskont: 5%

Züricher Devisennotierungen vom 7. September 1932.

	6. 9.	7. 9.		6. 9.	7. 9.		6. 9.	7. 9.
Paris	20.26½	20.27½	Stockh.	92.20	92.50	Belgrad	8.10	8.05
London	17.07½	18.03	Oslo	90.10	90.30	Athen	3.18	3.19
Newyork	517.00	517.25	Kopenh.	93.00	93.30	Konstant	2.48	2.50
Belgien	71.65	71.72½	Sofia	3.73	3.73	Bukarest	3.05	3.05
Italien	26.53	26.54	Prag	15.30	15.30	Helsingf	7.68	7.75
Spanien	41.60	41.60	Warsch.	57.90	57.90	Pr.Disk	1½ a3	1½ a3
Holland	207.92½	208.00	Budap.	—	—	Buenos	1.10	1.10
Berlin	122.82½	122.87½				Japan	1.20	1.20
Wien	—	—				ff.Disk	2	2

Täglich Geld 1 Prozent, Monatsgeld — 3 Monatsgeld 1½ Prozent.

Neue Riesenemission des Washingtoner Schatzamtes. Nach einem Funkspruch des DHD.-Korrespondenten legt das Washingtoner Schatzamt 750 Mill. Dollar 3¼ proz. fünfjährige und 400 Mill. 1¼jährige Obligationen mit Datum vom 15. September auf. Die Emission soll der Refundierung fälliger Schulden und der Beseitigung des Defizites, das seit Beginn des Fiskaljahres 400 Mill. Dollar beträgt, dienen. Mit einer Ueberzeichnung der Obligationen wird gerechnet.

DEN MILDEN FEINEN
SCHWEIZER STUMPEN
1832
10 PFENNIG Vautier KRONE 10 PFENNIG
1932
ZIEHT DER KENNER
ALLEN ANDERN VOR

Berliner Kassakurse

vom 7. Sept. 1932.

Anleihen. Reich und Staaten

	6. 9.	7. 9.
Altbesitz	54.6	53.12
Neubesitz	6.35	5.9
Wertb. 23	—	—
" b. 1000	86.5	86.5
" 1—5 $	—	—
Reichs29	—	75
Reichs 27	68	67
SchatzK	—	—
Baugan.	65	—
Preuß. 28	76.25	75.25
(7½) 29	98	97.87
Schatz	90	89
Baden 27	66.75	66
Bay. 27	69	67.5
Sachsen 27	64	62.5
Thür. 26	61.5	—
Reichsp.II	92.37	92
Schutzgeb.	4.75	4.25
Rh.M.G.	73	70.75
Stahlw	55.5	53.60
Zuckerkred.	95.62	95.62
[illegible]	102	96

Auslandsanleihen

	6. 9.	7. 9.
Mex. abg.	8.62	7.62
Mex. abg.	—	5.12
Öst.St.	14.75	13.5
" Gold	11.5	11.5
Öst.Kronen	0.55	0.5
Türk. Silb.	1.5	—
Türk. Ad.	2.95	—
" Bagd. I	4.62	4.25
" II	4.25	4.15
" Zoll	4.12	4
Türkenlose	8.9	8.75
4½ Ung. 13	8.25	7.25
4½ Ung. 14	8.75	8
" Gold	9.35	8.25
" Kron.	0.55	0.5
SofiaStadt	7.2	6.5
Anatol. I 2ser	—	—
" II 3er	19.87	18.25
" III er	19.87	18.25
Tehuant.	—	—
"	—	—

Verkehrswerte

	6. 9.	7. 9.
AG. Verkehr	48.37	41.87
Allg. Lokalb.	70.87	67
Baltimore	—	—
Kanada	23.5	23.12

	6. 9.	7. 9.
D.Eisenb.B.	34.5	33.87
7Reichsb.Vz	82.75	82.12
Hapag	21.87	17.75
Hamb.Hochb	56	55
Hamb.-Süd	—	36
Hansa	34	26.5
Nord.Lloyd	22.87	18.62
Süd.Eisenb.	—	—
Bankaktien		
Adca	23.25	23.25
Bad. Bank	88.5	—
Bank El.W.	63.5	57.5
Braubank	74.25	72.25
Bayr. Hyp.	67	65.25
" Vereinsb.	82	82
Berl. Hdlg.	92	91
Commerzbk.	57.25	57
DanzigPriv.	—	—
Dt. Asiat.	196	205
DD-Bank	76.5	76.5
DiCentrBod	65	60.5
Golddiskont	—	61.5
Dt.Hyp.Bk.	57	57
" Uebersee	29	29
Dresdner	65.5	65
Lux.Inter.	2 5	2.25
Mein.Hypo.	68.5	66
Mitt. Boden	—	—
Öst. Credit	—	—
Reichsbank	136¼	133
Rh. Hypoth.	68	64
RhWBod	74	70
Sächs.BdCr.	69.5	64.5
Süd.Boden	63	59.5
WestdBod	64.5	63.25
Wien. Bv.	2.87	2.62
Industrieaktien		
Accumulat.	145	138
Aku.	63.37	55.12
A.E.G.	49.37	44.5
Alsen-Zem.	—	82.25
AmmendPa	61.25	60
Anh.Kohle	57.25	55
AschaffBräu	52.5	52
" Zellstoff	32	27.25
Augsb.NM.	45.75	40
BachmLadew	59.5	—
Basalt	22	18
B.M.W.	61.5	55.75
Bemberg	75.25	64.62
Berger Tfb.	149¾	142.5

	6. 9.	7. 9.
Bergm. El.	20.75	20
Bl.Gub.Hut	120	—
" Holz	22	22
" KarlsrInd	57.5	51
" Kindl	—	—
" KraftLicht	108⅞	105¾
" Masch.	31.75	—
" Neurode	32.5	34
Berth.Mess.	14	13
Bet.Monier	63.5	61.75
Bösp.Walz	—	14.5
BrauNürnb	106	106
Bubiag	144.5	144¾
BrschwegAG		
f.Industri	—	72.5
BremBesigh	68	—
Brem.Wolle	126	—
BrownBov.	42	40.75
Buderus	42	38
Busch opt.	—	—
Byk-Gulden	34	—
Charl.Wass.	79.25	75.75
Charl.Hütte	+	+
J.G.Chemie	133	129
" 50% bez.	125.5	120.5
Ch.Buckau	—	—
" Grünau	61.25	58
" Heyden	52	44
" Gelsenk.	59	55
" Albert	38.75	—
" Schuster	27	25.5
Chillingw.	34.5	30.25
Chade	183⅜	178
Conc.Berg	49.25	50
" Chemie	—	—
" Spinnerei	32	29
ContGummi	107	101
" Linoleum	49.5	43
Daimler	24	19.25
Dt.Atl.Tel.	97.5	91.25
" Babcock	63.5	—
" Baumw.	53	—
" ContGas	98.87	92.25
" Erdöl	80.87	76.25
" Jute	—	43
" Kabel	27	23.5
" Linoleum	55	46.12
" Post	—	8
" Schacht	—	71
" Spiegel	47	—
" Steinz.	69.5	69
" Telefon	42	38.75
" Tonstein	44.5	39.5
" Eisenh.	23.25	19.62
Dortm. Akt.	134	128
" Unionbr.	174.5	167.5

	6. 9.	7. 9.
DDChromo	39	37
" Gardine	25	23
" Lpz.Schnell	34	33
Düren Met.	65.25	—
Dürkopp	—	—
DüssHöfel	28.5	—
" Masch.	—	—
Dych.Wdm.	23	21.5
Dyn.Nobel	50.37	48.5
Egest.Salz	—	—
Eisenb.Katt.	—	—
Eintr. Brk.	149	147¾
Eis.Sprott.	1	1
Eisenb.Verk.	81	78.5
Elektr.Dresd	115	109
El.Liefer.	79	70
ElSchlesien	60.5	57.5
El.LichtKr.	91	85
EngelhBräu	104	99.75
Enz.Union	65	62.5
Erdmannsd.	24.75	22
Erlang.Brg.	66	65
EschweilBg.	194	50
Fahlb.List	13	—
Falkenstein	64	10.75
Faradit	—	—
J.G.Farben	108.5	102.5
Feldmühle	62	
FeltenGuill.	61.25	55.25
FordMotor	51	56.5
GeilingCo.	+	+
Gelsenberg	44.25	38
Genschow	43	39.5
Germ.Cem	46.5	43
Geresh.Gla	43	38
Gesfürel	79.87	74.25
Gildemeister	—	—
GirmesCo.	12.5	9.62
Gladb.Wolle	125	125
GlasSchalke	—	—
Glanz.Zuck.	72	71.5
GlückaufBr.	—	—
Goedhardt	80.5	77
Goldschmidt	33	26.25
Görl.Wagg.	30.12	28
Gritzner	25	22.5
Großmann	—	—
Grün Bilf.	170	166
Gruschwitz	62.5	58.75
Guanow.	33.5	34
Haberm.G.	68.5	63.5
Hackethal	41.87	41
Hageda	56.5	44
HalleMasch.	—	54.5
Hamb.El.	106⅞	101¼
Hammersen	—	—
Harpener	82.5	77
Hedwigsh.	—	—
HeidenauPa	22	20

	6. 9.	7. 9.
HeilmLittm.	11.75	11
HeineCo.	28	26
Hemm.Zem.	78	—
Hilpert	—	40
HindrAuffer	54	49
Hirsch Kupf.	16	15
Hirschbg.Led	94.25	89.87
Hoesch	39.87	33.25
Hoffm.St.	61.5	59
Hohenlohe	29.75	26
Holzmann	58	49
Hotelbetr.	50.62	47.5
HutaBresl.	41.87	—
L. Hutschenr	40.75	37
HütteKayser	—	—
Ilse Berg	143.5	138
do. Genuß	102.5	96.25
Ind.Plauen	51.75	49
JülichZucker	—	—
Junghans	19	17.75
KahlaPorz.	19	17.5
KaliChemie	83.25	80.7
" Ascherl.	114¾	108¼
Klöckner	39.87	—
C.H.Knorr	—	—
Köhlm.Stk.	84	80.5
KolbSchüle	—	—
KollmJourd	27.5	24
Köln.Gas	46	43
Körting	3.25	1.5
KötitzLeder	61.25	58
Kronprinz	22	20.5
KunzTreibr.	30	—
Küppersb.	—	—
Lahmeyer	105⅝	98
Laurahütte	19.75	19
Leipz.Rieb.	48	43.25
Leopoldgr.	34.5	30.37
Lindes Eis	81.25	75
Lindström	98	—
LingSchuh	—	—
Linguerw.	40.62	40
Magd.Berg	—	26
Magirus	10	12
Mannesm.	57.75	52.75
Mansfeld	29.87	22.37
MarieConf.	11.75	—
MarktKühlh	80.75	76
Maschb.Unt.	35.5	30
Buckau-W.	63.75	57
Max.Hütte	—	—
Mech.Sorau	—	—

	6. 9.	7. 9.
Mech.Zittau	24.75	22.75
Merk.Wolle	—	86.25
Metallges.	40.5	37.75
Mey.Kauffm	21	—
Mez A.-G.	—	—
Miag	34	31
Mimosa	178	—
Minimax	—	—
Mittelstahl	56.25	—
Montecatini	28	27
Mühl.Berg	63.5	61.5
MüllerGum.	44	39.5
Natr.Zellst.	23.5	20
Neckarwerke	80	74
NLausKohle	139⅝	137.5
Nord.Eis	42	—
" Trikot	—	—
Nordsee-H.	27.75	25.5
NordwKraft	117	114
NürnbHerk.	21	22.5
OBayUeberl	85	—
Oberbedarf	14	117
Obkoks	44.5	40
dto.Genuß	42.25	37
Orenstein	39.62	34.25
PhönixBg.	30.37	24.87
" Braunk.	68.5	68
Pintsch	—	—
PlauenGard	35.5	31.5
" Tüll	—	—
Polyphon	40	37.5
PoppeWirth	—	—
Preußengr.	—	60
Radeb.Exp.	155	150.5
Rasquin	32	30
RathgeberW	39.75	37.5
RauchWalt.	—	—
Reichelbräu	132	132
ReicheltMet.	22	20.87
Reinecker	61	60
Rheinfelden	97	—
Rh.Braunk.	187.5	179
" Elektra	80	72.75
" Metall	73	71
" Möbel	13.5	11.5
" Spiegel	54.5	54.75
" Stahl	65	61.75
R.W.E.	83	74
R.W.Kalk	—	—
RhStahl	—	—
RichterDav.	33	30
Rieb.Mont.	70	68
RiedelHaen	34.25	32.5
Roddergrube	420	420
Rosenthal	—	42
RositzZucker	—	41

	6. 9.	7. 9.
Rückforth	35.25	30
Rütgers	43.87	38.12
Sachsenw.	40	38.5
" Thür.Ptl	—	—
" Webstuhl	23.25	21.25
Sachtleben	135	127
Salzdetfurth	185¼	178
Sangerhaus	—	—
Sarotti	71	72
Sauerbrey	8.5	7
Schering	+	+
Schieß-Defri	54.5	54
Schlegelbr.	75	75
Schlesische		
" Berg-Zink	26.5	27
" B.Beuth.	62.5	60
" El. B	91	88
" Portl.	44	42
SchneiderH.	36	—
Schönebeck	—	—
Schött H.	19.5	—
Schub.Salz.	172¼	165
Schuckert el.	84.75	77.5
Schultheiß	61	55.62
F.Schulz jr.	47	—
Schwabenbr	109.5	104.5

	6. 9.	7. 9.
Seid.Naum.	515.7	12
Siegersd.	48.25	45
SiemensGl.	59	53
SiemHalske	146¾	139¼
SinnerA.G.	63.75	63
Stadtb.Hütte	—	—
Staßf.Chem.	—	—
Stock&Co.	35	35
StöhrKamg.	57.25	52
Stolb.Zink	38	33
Stollwerck	38.5	36
Süd.Immob	14	12
" Zucker	124¼	120.5
Tack,Conrad	—	—
Tafelglas	49.25	—
Thörl Oel	64.37	59
Thür.Bleiw.	—	—
" Elektro	—	—
" GasLpz.	98.5	94
Tietz Köln	55.5	51.5
Transradio	134.5	134
TriptisPorz	—	22
TritonW.	16.5	13.5
TuchAachen	75	75
TüllFlöha	40	—
Union chem.	57.5	—

	6. 9.	7. 9.
Varzin.Pap.	29.5	27
VerSpielkart	—	—
Ver.Bautzen	20.87	18
" Böhlerst.	—	—
" chem.Charl.	—	—
" Dt.Nickel	79.75	75
" Flanschen	—	—
" Glanzstoff	85	—
" Gothania	—	—
" Laus.Glas	22.25	20.5
" MetHaller	21½	19
" Schmirsch.	44.5	44
" SchBernet	17	16.75
" Smyrna	—	—
" Stahl	23.75	20
" Zypen	—	—
" Thür.Met.	—	—
Viktoriaw.	40	39
Vogel Tel.	26	22
Vogtl.Spitze	—	—
VoigtHäffn	+	—
Wagner Co.	39	37.5
Wanderer	32	29
WaffGelsenk	103	101
Wayß&Frey	6	6

	6. 9.	7. 9.
WegelinHüb	14.62	14
Wenderoth	35.5	34
Westeregeln	120	112.5
Westf.Draht	63.5	63.5
Wicküll-K.	—	103.5
WißnerMet.	55.5	53.5
Zeiß-Jkon	80	75
Zeitz.Masch.	38	37.75
Zellst.Ver.	6.12	4.75
" Waldhof	47	40
Versicherungen		
A.-MünchFe	762	800
Aach.Rückv.	113	120
AllStuttVers	165¼	168
dto. Leben	165	164
Lpz.Feuer	—	—
Magd. "	200	205
" Leben	—	—
MannhVers.	—	—
Thur.A.	—	—
Kolonialwerte		
Dt.Ostafr.	39	37.5
Neuguinea	140	139.5
OtaviMine	20.12	18
Schantung	36	36.75

Berliner Schlußkurse im variablen Verkehr

7. Sept.

Anleihen

	6. 9.	7. 9.
Altbesitz	54.1	53.3
Neubesitz	6.1	6.2
Verkehrswerte		
AG f. Verk.	47	—
All. Lokal	70.25	65.5
7 ReichsbVz	82.75	82.37
Hapag	20.5	18.37
Hamb-Süd	—	—
Hansa-D	31	—
Nordlloyd	22	19.62
Otavi	2 20	18.25
Banken		
Bk el W	63.5	59.5
" f. Brau	74.5	
Reichb abg.	136¾	133
Industrieaktien		
Aku	61.5	57
AEG	48	45.37
BMW	60.5	57
Bemberg	74	66.5

	6. 9.	7. 9.
BergerTief	148.5	142.5
Berliner Kraft u.Licht	107¾	106⅜
BerlMasch	30	26
Brk-Brik	—	—
Buderus	40.25	37.5
Cha-Wasser	80	76.5
Chade	182.5	—
Ct-Gummi	106⅝	101¾
Daiml-Benz	23.75	21.5
Dt.AtTel	96.25	—
" ContGas	97.62	92.5
" Erdöl	81.37	77
" Linol	—	47.5
" Eisenh	23.25	19.62
Eintracht	149	—
El Liefer	78.5	71.5
" Licht-Kr	91.5	84.75
Engelhardt	103¾	—
JG Farben	107.5	104
Feldmühle	61	—
FeltenGuill	60.5	57
GelsenkBg	43	39.25

	6. 9.	7. 9.
Gesfürel-L	78.25	74.62
Goldschm	31.75	26.5
Hamb El	104.5	100⅛
Harpener	84.5	78
Hoesch	39.12	34.75
Holzmann	57.5	51.5
Hotelbetrieb	—	—
Ilse Berg	—	—
" Genuß	102¾	98.5
Junghans	18.5	17.5
Kali-Chem	82.5	—
" Ascherl	115	—
Klöckner	38	32
Lahmeyer	—	97
Laurahütte	—	18.75
Mannesm	56.37	53.25
Mansfeld	29	22.62
Muag	34.75	31.75
MaxiHütte	—	—
Metallges.	38	—
Montecat	—	—
Oberkols	43.75	40.5
Orenstein	39.75	35.25

	6. 9.	7. 9.
Phönix	29.5	—
Polyphon	40	37.5
Rh Braunk	—	—
" Elektro	—	72.75
Rheinstahl	64.37	62.87
RWE	82	76.5
Rütgers	43.12	39
Salzdetf	—	177
SchlBerg-Z	25.25	27
" Elektro	—	—
Schub-Salze	—	—
Schuckert	83.5	78.75
Schultheiß	60.25	58.25
Siem.Halske	146	140¾
StöhrKgarn	56.75	53
StolbZink	—	—
ThürGas	98	—
LeonhTietz	55.25	51.25
VerStahl	22.62	20
VogelTel	26.5	22
Westeregeln	—	—
Zell-Waldho	45	—

Frankfurter Kassakurse vom 7. Sept.

Anleihen. Reich und Staaten

	7. 9.
Dt. Wertb.	
Reichsanl.	9
Bad Staat	67
Hess.Volksst.	66
Altbesitz	—
Neubesitz	53¼
Schutzgeb. 14	65 95
Bagd. I	4.25
" II	—
Türken	—
Mex. inn.	4
" äuß.	4.5
" Silber	—
Irrigation	4.25
[illegible]	5
Stadt-Anleihen	
Berl. 24	—
Darmst. 26	—
Dresd. 26	—
Frankf. 26	55

	7. 9.
6 Heidelb. 26	—
8 Ludwigsh. 26	53
8 Mainz 26	53
8 Mannh. 26	—
6 Mannh. 27	—
8 Pforzh. 26	—
8 Pirmas. 26	54
Sachwertanleihen (ohne Zins).	
8 B.-Bad. 26	52
5 " Holz 24	7
5 Badenw.-Kohle23	—
5 Pfandbr. Gold	1.85
6 Großkt Mhm. 23	13
Hess Volks.Rogg.	6.0
6 Mhm St.Kohl.23	—
5 Pfälz Hyp 24	—
5 Rhein Hyp 24	—
5 Festwertb	2.15
Badenw.Kohle23	—
7 Bad.Kom.Gold26	57

Pfandbriefe	7. 9.
Pfälzische Hypothekenbank	
8 Reihe 2—9	—
8 " 13	75
8 " 16—17	75
8 " 21—22	75
7 " Gold 11	—
6 " 10	—
4½ Liquid. a.	81.5
4½ " m.	—
Rhein. Hypothekenbank	
8 Reihe 5—9	—
8 " 18—25	73.5
8 " 26—30	73.5
8 " 31	—
8 " 35	73.5
8 Gold K. R. 4	—
7 Gold R. 10—11	—
" Reihe 17	—
6 " 12—13	—
4½ Liquid.	80

	6. 9.	7. 9.
Württ. Hypothekenbank		
8 Serie I u. II		—
Württ. Creditverein		
8 Reihe 1		—
8 " 3		—
4½ Anatolier		—
3 Salon.Monastir		—
5 Tehuantepec		4⅜
Bankaktien		
Adca	24	24
Bad.Bank	—	—
Braubk.	73.5	71.5
BayBodenkr	—	—
" Hypo.	67¼r	66
Berl.Hdlsg.	—	90
Danatbk.	19.5	20
DD.Bank	76	76
Dresdner	19.5	20
Frankfurter	50r.	52

	6. 9.	7. 9.
" Hypoth.	70	—
Lux. Bank	2	—
Oest.Kredit	—	67.5r
Pfälz.Hypo.	—	—
Reichsbank	136¼	131
Rhein.Hypo.	—	—
Süd.Boden	62	62
Wiener Bkv.	—	—
Wtb.Noten	93	93
Transportanstalten		
Reichsb.Vz.	83.25	81⅞
Hapag	21.75	17.62
Heidelb.St.	—	
Lloyd	23⅝	18.7
Baltimore	—	—
Industrieaktien		
Löwenbräu	175	—
Brauerei		
Pforzh.	45	41
Schwartz	54	53
Eichb.W.	59.5	49.25
Wulle	—	
Adt.Gebr.	15	—

	6. 9.	7. 9.
A.E.G.	48.75	44.25
Bad.Masch.	90	90
Bay.Spiegel	38.75	34.75
Bergm.El.	—	—
Brem.-Bes.	—	—
Brown-Bov.	—	40
Cem.-Heidlb	58	54
Daimler	24.87	18.75
Dt. Erdöl	81.5	76.25
" GoldSilb.	148	137
" Linoleum	56	47.75
" Verlag	89	88
Dyckerh.Wid.	24.5	—
El.Lichtkraft	90.25	86.5
" Lieferung	80	71
Emag	—	—
Enz.-Union	—	62
Eßl.Masch.	24	
Ettl.Spinn.	—	17
Faber&Schl.	—	—
J.G.Farben	108.6	102¾
Feinm.Jett	34	—
Felt.&Guill.	61.75	57.5
Frkf. Hof	30	27.5

	6. 9.	7. 9.
Geiling	—	9.75
Gesfürel	80	74
Goldschmidt	31.5	26
Gritzner	26.5r.	25.5
Grün Bilf.	—	170
Hafenmühle	46	49r
Haid&Neu	14	15
Hammersen	—	
Hanfw.Füss.	45 r.	43.75
HesserMasch.	133 r.	137
Hilp.Armat.		—
HirschKupf.	16.5	15
Hochtief	71	—
Holzmann	59.25	49.5
Inag	—	—
Junghans	20	18
KleinSchanz	42	42
Knorr C.H.	—	—
KolbSchüle	—	—
Konf Braun	23	18
Krausklot	35	36
Lahmayer	106¼	99
Lechwerke	—	—

	6. 9.	7. 9.
Mainkraftw.	—	57.5
Metallges.	41.5	37.5
Mez A.G.	—	—
Miag	—	33
Moenus		
Masch.	21.75	20
Mot.Darmst.	—	—
Neckarwerke	80	—
Oest.Eisenb.	—	—
Reiniger G.	50	—
RheinElekt.	73	74
" Stamm	79.5	74
RöderGebr.		
Rütgersw.	44.25	38.25
Schlink		
SchnellFrank	7.5	7.5
SchrStempel	53.25	53
Schuckert	84.75	78
Schuh Bern.	—	—
Seil Wolff	—	—
SiemHalske	146.5	140
Sinalco	—	—
Südd.Zucker	125	122
Strohstoff	68	—

	6. 9.	7. 9.
Thür. Lief.	68	60.5
Trik.Besigh.	—	—
Ver.Dt.Oel	66.5	66.5
" Faß	—	—
" Gummi	—	—
Voigt Häff.	—	—
Volthom	10	9
WaysFreyt.	5.87	5.12
Wolff, W.	—	—
Württ. El.	71	71
ZellstAschaff.	32	26
" Memel	—	24
" Waldhof	47	40.2
Montanaktien		
Buderus	42.5	36.25
Eschweiler	190	188
Gelsenkirch	43.75	37.25
Harpener	83.5	76.5
Ilse Berg	141	—
KaliAschersl	116.5	115
Salzdetf.	186.5	—
" Westeregeln	—	111¾

	6. 9.	7. 9.
Klöckner	39.5	32
Mannesm.	58	51.37
Mansfeld	—	22
Phönix	30	23.75
Rh.Braunk.	189.5	180
Rheinstahl	65	60.5
Rieb.Mont.	—	—
Salz Heilbr.	170	170
Tellus	—	—
Laurah.	—	—
Ver. Stahl	23.5	19.5
Versicherungsaktien		
Allianz	—	—
Frankona	72	72
" 300er	—	—
Mannheim	16	16

Zeichenerklärung:
+ — kein Angebot und keine Nachfrage
• — ohne Umsatz
§ repartiert
† exkl. Dividende
# Ziehung

32

Gleichzeitig aber hat der Schulmeister erfahren, daß im Hafen von Wismar mit guten Waren beladene schwedische Schiffe liegen. Auf der See tobt schwerer Sturm, sie können nicht auslaufen. Der Savary schaut den Schulmeister an, und der Schulmeister erinnert sich deutlich daran, warum er eigentlich — vom Savary aus gesehen — wieder dabei ist, und so will er ein paar Schwadronen haben, um nach Wismar zu reiten.

So stark auch der Savary an der Stadt Wismar persönlich interessiert ist, das kann er nicht riskieren. Er darf seine Brigade nicht dermaßen schwächen. So bekommt der Schulmeister genau dreizehn Husaren mit, und mit denen galoppiert er auf die Stadt zu.

Unterwegs fängt er sich einen Bauern. Den preßt er aus und hört, daß ein paar Traintruppen in der Stadt Wismar liegen, die darauf warten, daß der General Usedom herankomme.

Der Schulmeister reitet in die Dämmerung hinein. Als es knapp dunkel ist, kommt er in Wismar an. An den Stadttoren stehen keine Posten, die Bürger ahnen nichts Böses und sitzen friedlich beim Abendbrot. Da galoppiert der Schulmeister herein, seine Husaren müssen ihre Flinten abfeuern, er galoppiert mit seinem Häuflein durch alle Straßen und Gassen und vollführt einen Mordsspektakel. Im Gasthof sitzen die Offiziere beim Abendessen. Wie der Wind sind sie heraus, haben den Säbel in der Faust, und wollen versuchen, Widerstand zu leisten. Der Schulmeister aber springt vom Pferd, geht unbewaffnet auf sie zu, ist höflich und freundlich und sagt ihnen, daß es doch gar keinen Zweck habe, sich groß zu wehren. Der General Usedom habe kapituliert, und der General Savary sei mit ein paar Kavalleriedivisionen gleich heran.

Die Offiziere lassen sich übertölpeln. Sie ziehen sich zurück ins Gasthaus und sind glücklich, daß sich augenscheinlich niemand um sie kümmert. Sie verschaffen sich schnell ein paar Zivilmäntel und sind aus der Stadt, ehe man sich's versieht. So wollen sie sich zum Blücher durchschlagen, um weiter gegen die Franzosen kämpfen zu können.

Ihre Truppe, gering an Zahl, läßt sich, führerlos, von der Handvoll Husaren leicht entwaffnen. Der Schulmeister befiehlt, die Tore zu schließen, und stellt seine gesamte Kriegsmannschaft als Posten auf.

Dann geht er selbst zum Hafen und reibt sich die Hände, denn da liegt reichste Beute. Jetzt, mitten in der Nacht, holt er die Väter der Stadt aus den Betten. Er erklärt ihnen, daß alle im Hafen liegenden Schiffe, ganz gleichgültig, welcher Nation sie gehören, für die große Armee beschlagnahmt seien. Die Väter der Stadt Wismar sind schwer betroffen, und meinen, das ginge doch wohl nicht. Der Schulmeister aber redet schön und geläufig daher vom Erschießen und Aufhängen, und dann seufzen die Stadtväter, denn sie sehen schweren Schaden für die Stadt voraus. Kein Land wird seine Schiffe mehr in ihren Hafen schicken, wenn das passiert. So stecken sie die Köpfe zusammen, und dann fragen sie den Schulmeister, was er wohl davon denken würde, wenn man ihm den halben Wert, den die Schiffe repräsentierten, in barem Gelde auf den Tisch legen würde. Darüber denkt der Schulmeister ganz günstig, und so zieht er ab mit reicher Beute in sein Quartier.

Natürlich kann er sich in dieser Nacht nicht zur Ruhe begeben, denn was soll geschehen, wenn der General Usedom nun wirklich herankommt? Am nächsten Morgen ist es auch tatsächlich so weit. Der General Usedom marschiert auf die Stadt Wismar zu. Der Schulmeister reißt seine Husaren zusammen und sie fangen im Vorgelände der Stadt ein ganz schreckliches Geschieße an. Einer der Husaren des Generals Usedom fällt sogar in ihre Hände. Den aber schickt der Schulmeister postwendend zurück und läßt durch ihn dem General Usedom melden, daß das Anrennen gegen die gute Stadt Wismar für ihn keinen Zweck habe, denn die französische Armee habe die Stadt längst eingenommen und liege da drin mit Regimentern und Kanonen.

Nun war der General Usedom ein kleiner Mack. Der Blücher hat nie viel von ihm gehalten und ihn oftmals wegen seiner handgreiflichen Einfältigkeit schwer beschimpft. Also auf jeden Fall: der General Usedom glaubt dem Schulmeister sein Geflunker bleibt vor der Stadt liegen und hält erst einmal einen Kriegsrat ab. Er berät sich so lange, bis in seinem Rücken plötzlich Savary auftaucht. Der tut dasselbe im großen, was der Schulmeister im kleinen verübt hat, schickt dem General gleich einen Parlamentär mit der weißen Fahne und läßt ihn auffordern, sich zu ergeben. Der wähnt sich zwischen zwei Feuern und streckt die Waffen.

Der Savary muß gleich weiter nach Rostock zu, auch nach Lübeck, und überall hin reitet der Schulmeister mit einer Patrouille voraus. Ueberall locken ihn die Schiffe im Hafen. Entweder läßt er sie sich abkaufen, oder er beschlagnahmt sie tatsächlich und plündert sie aus. Auf jeden Fall aber kann der Savary von Stadt zu Stadt seine Wagen nach Straßburg schicken, unter guter Bedeckung und mit prallen Beuteln. So geht der Winter zu Ende, der Frühling des Jahres 1807 auch. Der Schulmeister erpreßt aus allen Städten das Geld und teilt es mit Savary. Im Juni sind die beiden in Königsberg. Da gibt es eine Zeitung, die „Königsberger Zeitung", die später unter dem Namen ihres Verlegers Hartung als „Hartungsche Zeitung" firmierte. Der Besitzer war damals Fritz Hartung, der, solange die Franzosen noch nicht heran waren, in seinem Blatt gegen den Napoleon, gegen die große Armee und ihre Raubgelüste heftig und mit Recht losgezogen hatte. Als nun Monsieur Charles de Meinau nach Königsberg kam, da wurde er nach altem Rezept Polizeichef der Stadt. Er nahm sich gleich den Fritz Hartung mächtig vor. Er wollte ihm den Prozeß machen wegen seiner Schmähartikel, aber der Hartung konnte ihm beweisen, daß er von den Offizieren der preußischen Armee gezwungen worden war, die Artikel aufzunehmen, wollte er nicht an die Wand gestellt werden. Sogar schriftlich hatte ihm ein General das gegeben. Nun fand der Schulmeister bald einen Verständigungsweg mit Fritz Hartung und den übrigen Bürgern der Stadt. Die Zeitung lobte den Polizeipräfekten, Monsieur Charles, und der General Savary empfing an einem Morgen den Besuch von zwei angesehenen Bürgern der Stadt. Die meinten, daß es doch schade wäre, wenn sich der General Savary in späterer Zeit nicht mehr an die Stadt Königsberg erinnern würde, und zur Auffrischung seines Gedächtnisses überbrachten sie ihm ein Geschenk von zehntausend Goldstücken. Das nahm der Savary natürlich gern an.

*

Im Herbst kam der Frieden. Später, in Erfurt, traten Kaiser, Könige und Fürsten zusammen, um ihn zu feiern. Polizeipräsident in Erfurt war Monsieur Charles de Meinau. Im Oktober reitet der Schulmeister im Stabe des Savary wieder in Straßburg ein.

*

Als er durch das Tor seines Parkes einreitet, lacht er fröhlich auf, springt vom Gaul und breitet seine Arme aus. Da kommt ein kleiner, zierlicher Herr, etwa zwei Jahre alt, dahergelaufen. Wie er seine Frau in die Arme schließt, wird ihm erst bewußt, daß er zwei lange Jahre fort gewesen ist.

Der Glanz seines Lebens blendet jetzt die Umgebung — und manchmal auch ihn selbst. Die Frau ist glücklich, wie ein Mensch nur sein kann. Sie singt und lacht den ganzen Tag.

Sie gehen zusammen durch Wälder und Felder, die ihr Eigentum sind, und der Schulmeister trägt dann den kleinen Jean, das Patenkind des Generals Savary, vergnügt und vaterstolz.

*

Wieder rückt der Zeiger der Weltgeschichte vor.

In Glanz und Glück verlebt der Herr Charles de Meinau mit den Seinen die Zeit. Der Kaiser Napoleon trifft in schönen warmen Apriltagen des Jahres 1809 in Straßburg ein. Die Kaiserin Josephine ist bei ihm, die Königin Hortense von Holland kommt auch nach Straßburg, um das Kaiserpaar zu besuchen.

Da, mitten in aller Freude und allen Festen, trifft die Nachricht ein, daß die Oesterreicher wieder marschieren. Sie haben das ganze Deutschland aufgefordert, sich gegen die Unterdrücker, gegen die Franzosen, aufzulehnen, sie haben auch die Russen gebeten und wieder gebeten, ihnen beizustehen, und nun marschieren sie — die Oesterreicher — heran. Aber das ganze Deutschland muß sie im Stich lassen, und die Russen denken nicht daran, ihnen Gefolgschaft zu leisten.

Auf jeden Fall aber — die Oesterreicher marschieren gegen den Rhein.

Da wirft der Kaiser der Franzosen die Truppen wieder über den Fluß. Er selbst reitet bei der Vorhut, ganz plötzlich verließ er die Stadt.

Der Schulmeister wird nachdenklich, denn sein Freund, der General Savary, Herzog von Rovigo, hat seine Ankunft auf Schloß Meinau für die nächsten Tage ansagen lassen.

Soll es wieder losgehen? Der Schulmeister wird dem Freund diesmal ernstlich Widerstand leisten.

(Fortsetzung folgt.)

Schönheitsfehler?

Pickel
Sommersprossen
Warzen
Damenbart
Tiefe Falten

Umsonst berate ich Sie über die Entfernung von Mitessern, Nasenröte, rauhe borkige Haut, Leberflecke, Muttermale, Tätowierungen, schwache Büste, unschöne Nasenform (Stumpf-, Stülp-, Kolben-Nase usw.), Stirnrunzeln, Krähenfüße usw.

Anneliese Hesselbacher, wissenschaftl. Schönheitspflege
nur **Waldstraße 35,** Telefon 3691.
Sprechstunden 9—7 Uhr. Garantie. Keine Berufsstörung. Gewissenhafte Ausbildungskurse. (14294

Junger Herr
in guter Position sucht die Bekanntschaft einer hübschen Dame nicht über 25 zwecks geselliger Unterhaltg., Autotouren etc. Gefl. Zuschriften unter H.R.6013 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Heiratsgesuche

Aelterer Herr,
Witwer, wünscht mit Fräulein oder Frau ohne Anh., von Stadt od. Land mit etwas Verm. in Verbindung zu treten zu einem lieben Heim. Offerten ev. mit Bild unter Z8830 an die Badische Presse.

Diejenige Dame
mit angen. Aeußern, heiter, Gemüt. 25—36 Jahre, vermög., welche einem edelgef. Herrn in guten Vermögens- u. Einkommens-Verhältnissen eine liebe Lebensgefährtin werden will, bitte ich um aufrichtige Zuschr. mit Bild unt. T 8842 an die Badische Presse

Verschiedenes

Der Einzug von
amerikan. Erbschaften
erfolgt unter kulanten Bedingungen in kürzester Frist. Ausführl. Anfragen unt. F 19180 an die Badische Presse

Wohltätigkeit.
Nat.-Heilpraktik, und Magnetiseur gibt eine einmal. Beratung unentgeltlich, ohne Verbindlichkeit bei versch. Krankheit. Gehe nur Privat. Weschenfelder, Nat.-Heilprakt., Durlach, Adlerstr. 6. Karte gen Anerkennungen.

Gesucht wird billige Gelegenheitsfahrt zur Beförderung von Umzugsgut von Schwetzingen nach Bühl bis spätestens 1. Okt. Eilangebote unter Nr. D17278a an die Filialexped. der Bad. Presse, Bühl i. B.

Rücklade-gelegenheit
mit Auto-Möbelwagen am 8. Sept. a. Baden-Baden, Mitte Septbr. aus Lahr-Offenburg nach hier. Beiladung billigst. (19159)
Herm. Schultis, Hirschstraße 20. Telefon 5582.

Erstkl. Schneiderin
empfiehlt sich im Anfertigen von Mäntel u. Kostümen v. 8 ℳ an, Kleider von 5 ℳ an. Zuschn. m. Anpr. 1 ℳ, Prima Sitz, ff. Ref. Kaiserstr. 107, IV. *

Unterricht

Suche für Anfänger Nachhilfestunden in
Engl. u. Mathem.
Preisang. unt. B19176 an die Badische Presse.

Verloren

Verloren
gegangen am Montag auf dem Wege Waldstraße, Karlstraße ein goldenes
Kettenarmband.
Abzugeben geg. Bel. Karlstr. 62, III l. b. Ficht. *

Zu verkaufen

Umzugshalber polierte
Waschkommode
m. weiß. Marmorpl. u. Komm. preisw. zu vk. Zu erfr. u. H. F. 6006 i. Bd. Pr. Fil. Hauptp.

Küchen
von 95 ℳ, Büfett 65 ℳ,
Fürniß Zähringerstraße 77, hinter Geschw. Knopf. (17214)

Doppelschreibtisch Rolladenschrank Schreibmaschine
gebraucht, gut erhalten, billig zu verkaufen. Karlstr. 1a. (19121)

Zu verkaufen: Kleiderständer, Herren- u. Knabenbüsten, Wachs- und and. Köpfe, Schneider-Werstättegegenst., Bügel, Oefen, Knopfloch- u. Nähmasch. etc. w. zu jed. Preis abgegeben. Zu erfragen Kaiserstraße 46, III. (19138)

Gute neue Chaiselongue mit Decke nur 25 ℳ, Sessel, mod. Form 25 ℳ Couch m. 2 Würfel 65 ℳ Tische, kaut. Nußb. 18 ℳ Tapeziergeschäft Frey, Akademiestr. 35, neb. Pass (FS3627)

Email. Badewanne, kupferner Kohlenbadeofen, beides neu, billig zu verkaufen. Offerten unter H19182 an die Badische Presse.

Kombinierter
Gas- u. Kohlenherd
billig zu verkaufen. Kronenstraße 40, I. *

Schöner Schrank-
Grammophon
mit Platten, nur 40 ℳ J. Piasecki, Luisenstr. 50

Radio
Saba 41 W (4 Röhr.), 2 Monate gebraucht, billig zu verk. Offerten unt. H.B.6015 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Bereits neuer
Radio
Mende 3 Röhren, Schirmgitter, Europa-Empfang nur 110 ℳ. J. Piasecki, Luisenstr. 50

Hobelbänke
gebraucht, zu verkauf. Anzusehen Neureuterstraße 4. (3625)

Damenrad
gt. Marke, bill. z. vkf. Rintheim, Hauptstr. 100

Herren- u. Damenrad, Kohlen- und Gasherd sowie Nähmaschine t. A. staun. billig abzug. Moltkestr. 133, II. r. (FS3628)

Wegen Wegzug 1 Staubsauger (Protos) u. Badeeinrichtung billig zu verkaufen evtl. Kunstgegenstände. Kantstr. 12, III. rechts. (FS3629)

Kapitalien

3000 Mark
gegen gute Sicherheit u. Zins v. Selbstgeber zu leihen ges. Ang. u. B8795 an Bad. Presse.

2—5000 Mark
geg. gute Sich. auf 1. Hypothek gesucht. Zinsvorauszahlung. nur Selbstgeber Angeb. u. R8816 an Bad. Presse.

Moderne Wirtschafts-Küche
elfenbeinlackiert komplett
260.-
Auf der Leipziger Herbstmesse war die neueste Form der Küchen, die sogenannte Wirtschaftsküche, ein Zwischending einer Wohn- und Reformküche. Unter den zahlreichen Neueingängen der Leipziger Messe befinden sich bereits derartige Modelle. Diese sind sehr praktisch u. schön und werden bestimmt Ihre Bewunderung erregen. — Wir bieten Ihnen heute eine solche Wirtschaftsküche sehr preiswert an.
Die Lackierung ist elfenbein mit creme. Das Büfett ist 180 cm br. Der linke u. rechte Schrank ist durchgehend, der mittl. Teil ist vorgebaut, in der Mitte eine offene Nische, sämtl. Scheiben statt Vorhänge, mattiert, innen belegt, Kühlraum, Besteckkasten, Porzellantonnen, Löffelgarnitur, Deckelhalter usw. Ferner gehört zu dieser Küche 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker. (19036)
Sie müssen unbedingt vor Einkauf einer Küche unsere Ausstellung der 60 Wohn- und Reformküchen ansehen. Ihre alte Küche nehmen wir gerne in Zahlung.
Möbelhaus
Marx Kahn
Waldstraße 22 (neben Colosseum)

Erstklassige Anlage von Privatkapital!
Eine weitere Ermäßigung des Reichsbankdiskonts ist in Sicht. Ich empfehle deshalb die sofortige Anlage von Privatkapital in ausgesucht guten reichsmündelsicheren I. Hypotheken auf Wohn- und Geschäftshäuser in allerbester Wohn- und Geschäftslage. Geboten wird eine Verzinsung von 6 bis 8% bei pünktlichster Zinszahlung auf 3 bis 10 Jahre. Kostenfreie fachmännische Beratung und Bearbeitung.
Walter Goldammer
Bank-Kommissionsgeschäft
Karlsruhe, am Ludwigsplatz (Krokodil-Gebäude) Tel. 2913.

Kapital-Anlage.
Zur Gründung einer G. m. b. H. mehrere Gesellschafter mit je 3—6000 ℳ gesucht. Ohne Risiko. Rendite von mindestens 50% gewährleistet. Ernsthafte Reflektanten wollen sich schriftl. unt. L 8833 an die Bad. Presse werd.

Gebäude-Sondersteuer-Ablösung
zu Vorzugsbedingungen nur noch bis 1. Oktober 1932 möglich. (19158)
Ablösungshypotheken durch
Bankhaus Ignaz Ellern, Karlsruhe
Kaiserstr. 160/62. Telefon 4500/04

Kapitalanlage
Wer will sein Geld zu außergewöhnlich gutem Zins anlegen? Garantiert durch Grossbank. Zuschriften unter Nr. R19091 an die Badische Presse erbeten.

Zum Schulanfang

Kinderbluse Flanell, bedeckte Must. Sportform, mit lg. Arm, für ca. 3-10 Jahr	1.25	**Sporthosen** aus gutem Satin mit Tasche, schwarz · · · · · Größe 1 Steigerung 10 ℳ	65 ℳ
Knabenhose Wollstoff, m. Leibchen Größe 0–5	1.25	**Turnanzug** nach Vorschrift, schwarz oder blau, aus haltbar. Trikot, für ca. 6 Jahre Steigerung 25 ℳ	1.50
Mädchenkleid aus kariertem Wollstoff, praktische Muster · · · · Größe 60 Jede weitere Größe 30 ℳ mehr	3.85	**Mädchenröcke** Baumwolle, leicht gerauht · · · · · für 6 Jahr	95
Loden-Mantel für Knaben und Mädchen, kräftige Qualität, Sattel, mit Oeltuch, Aermel gefüttert Größe 0 Jede weitere Größe 75 ℳ mehr	6.75	**Schlupfhosen** richtige Paßform Uebergangsware od. gerauht Gr. 1 Steigerung 5 ℳ	40 ℳ
Polo-Bluse leicht waschb., m. lg. Arm Größe 1 Steigerung 10 ℳ	85 ℳ	**Mädchenschürze** in hübschen Mustern, für 6 Jahr	95 ℳ
Knab.-Pullover reine Wolle, oh. Arm	1.60	**Kniefreie Kinder-Strümpfe** mit Gummirand, praktische Farben bis ca. 12 Jahre	68 ℳ
Pullover reine Wolle, extra gute Strapazierqualität, mit Reißverschl. Gr. 40 Steigerung 50 ℳ	3.90	**Schulstrumpf** meliert, haltbare Qualität bis ca. 8 Jahre 40 ℳ bis ca. 11 Jahre	45 ℳ
Kinder-Weste reine Wolle. Gr. 40 Steigerung 50 ℳ	3.90	**Strümpfe** extra lang, kräftige Wolle, plattiert · · · · · · · · Größe 1 Paar Steigerung 10 ℳ	50 ℳ

Kinderstiefel Rindboxm. Zwischensohle, Marke „Elefant" Gr. 31/35 6.45 Gr. 27/30 5.95
Schnür-Halbschuh br., Sportf., Gr. 31/35 5.95 Gr. 27/30 5.45
Kinder-Spangenschuh Lack und braun, strapazierfähige Ware 36/39 4.90 31/35 4.50 27/30 3.90
Knabenstiefel kräft. Qualit. Gr. 36/39 5.90

In unserer Schreibwarenabteilung:
Grösste Auswahl aller Schulartikel!!

HERMANN TIETZ KARLSRUHE

3—400 Mark v. Privat zu leih. ges., pünktl. Zins u. beste Sicherh. Angeb. unt. FW 2257 an d. Bad. Presse, Fil. Werderpl

2500 Mk.
ganz oder geteilt zu vergeben. (17225) Dr. Cleff, B.-Baden, Lichtentalerstr. 20, pt.

Für Grundschuldbrief in Höhe von 1500 M. an erste Stelle wird ein Darleben gesucht von 500—600 Mark. Zurückz. nach Vereinb. Angebote unter W8821 an die Badische Presse.

Immobilien

Einfamilien-Haus (Villa)
am Fuße des Turmb. in Durlach z. vk. Preis RM 24 000.— Anzahlg. n. Uebereinkommen. Offerten unt. B19095 an die Bad. Presse.

Bauplatz
mit Garten billig z. vk. Offerten unter B8834 an die Badische Presse.

Schönes, rentables
Etagenhaus
mit 3×4 Zimmer-Wohnungen, mit Garten, in sonniger, freier Lage, Nähe Mühlburger Tor, für nur 30 000 ℳ bei 10—15 000 ℳ Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei (FS3630) M. Kübler u. Sohn, Telefon 461 u. 2695.

Suche Bauinteressent oder Käufer
für ein in herrlicher Lage des Albtals befindliches Wochenend-Anwesen zwecks Verwertung der darauf ruhenden Brandentschädigung in Höhe von 35 000 Mk. Sehr geeignet für mehrere befreundete Familien oder größere Vereinigung zur Erstellung eines Heims. Angeb. unter Q 8839 an die Bd. Pr. oder Telefonruf 1798.

Tüchtige, junge
Wirtsleute
suchen zum 1. Okt. od. später Wirtschaft oder ähnliches in Zapf. Ausführliche Angebote unt. H.H.5986 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Goldgrube.
In Weststadtlage ist ein mod. steuerfr. Haus mit 2×4 Z.-W., mit Bad im Stock sehr rentabel, sof. zu verkauf. Angebote unter E8826 an die Badische Presse.

Etagenhaus
Südweststadt. Preis RM 35 000.—. Anzahlg. RM 10 000.—, zu verkaufen. Offerten unt. Nr. U19094 an die Badische Presse.

Dreifamilien-haus
Weiherfeld, 3×3 Zim., Küche, Bad Mietseinnahmen RM 2400.—, p. a. zu verk. Off. unt. Nr. W19096 an die Badische Presse.

Zigarrengeschäft
od. Lokal, v. sof. gesucht. Offert. u. D8797 an die Bad. Presse.

Einfamilien-haus
6 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizg., W. J., groß, Obst- und Gemüsegarten, Preis RM 12 000.—. Anzahl RM 3/5000.—, zu verkaufen. Offerten u. Nr. Z19097 an die Bad. Presse.

Einfam.-Haus
Albsiedlung, 3 Zimm., Küche u. Bad, kleiner Gärtchen günstig zu verkaufen, ev. zu vermieten. Näheres bei Nunn & Schmidt, Kaiserstraße 136. Telefon 2598.

Auf 1. Okt. fl. rentabl.
Geschäft (Stand)
mit monatl. Einf. 100 bis 116 ℳ zu verkauf. Adresse zu erfragen unter T8818 in der Badischen Presse.

Gardinen-Schulz
Gardinen-Spezialhaus
Waldstr. 33, gegenüb. dem Colosseum
ist billig
bietet
grosse Auswahl
ist stets
mit Neuheiten sortiert
und bedient
sorgfältig u. fachmännisch
Besichtigen Sie bitte die Schaufenst.

Badische Chronik der Badischen Presse

Mittwoch, den 7. September 1932 — 48. Jahrgang. — Nr. 417.

Spätsommerfahrt durch den Schwarzwald.

Die Heimatfahrt der Badischen Presse / Empfindsame Reise über die Berge zwischen Murg und Rench.

Die Heimatfahrten durch Baden und die Pfalz, mit denen die „Badische Presse“ in diesem Jahre auf den Plan trat, haben in den Reihen ihrer Leser einen Anklang gefunden, der ein schlichter und herzlicher Beweis für den gemeinschaftsbildenden, kameradschaftlichen Zusammenhang zwischen Leitung und Leserschaft ist. Auch bei der dritten Fahrt, die als „Schwarzwaldfahrt“ für den letzten Sonntag ausgeschrieben war, wollten wieder so Viele mitmachen, daß mit der Festlegung eines Anmeldetermins der Kreis der Teilnehmer begrenzt, die Flut der Bereitschaftserklärungen gestoppt werden mußte, um das Technisch-Mögliche nicht aus den Augen zu verlieren. Dabei waren insgesamt aber doch noch rund 350 Reisegefährten — jung und alt, Männlein und Weiblein — zusammengekommen, für die zwölf der großen Reisepostwagen gerade ausreichend waren. In diesen Autos ist ein gemütliches und herzerfreuendes Reisen. Die Polster sind weich, durch die breiten Fenster saust die Landschaft, man ist mit den nahen Reisegefährten rasch vertraut im munteren Gespräch, im hochgestimmten Jubilieren auf die gemeinsamen Erlebnisse und in einem selbstverständlich sicheren Vertrauen zu dem Chauffeur, dessen Rücken von einer massiven Ruhe ist. So war es auch diesmal wieder bei der Schwarzwaldfahrt, die folgende Route nahm: Karlsruhe — Herrenalb — Murgtal — Freudenstadt — Bad Peterstal — Allerheiligen — Ottenhöfen — Achern — Karlsruhe. Wie man sieht, ein Kranz landschaftlicher Juwelen.

Fahrt ins Abenteuer.

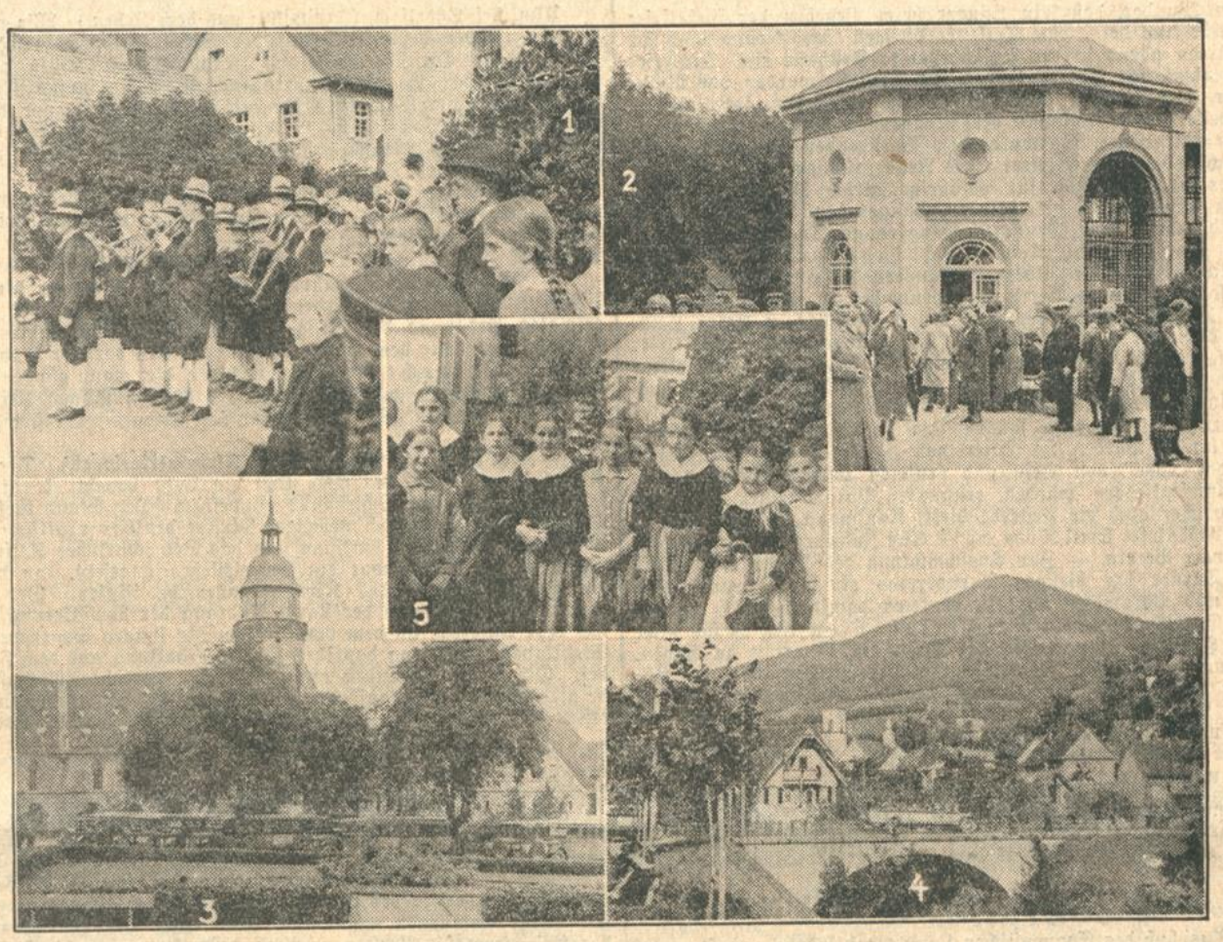
Als die Motoren der zwölf Wagen morgens um ½8 Uhr vor der Karlsruher Hauptpost anfingen zu brummen, taten sie es nicht ohne Groll und Verdruß darüber, daß ein geradezu „vorbildlicher“ Regen auf die Karosserien rasselte. Aber die Fahrgäste, die nach allen biologischen Erfahrungen weiterdenken als so ein Motor, sagten sich gleich: Abwarten. Vielleicht fahren wir mit den Wolken siegreich um die Wette und dann kann uns der Karlsruher Regen schnuppe sein. In dieser Hoffnung steuerte man gutgelaunt zur Stadt hinaus, nahm in Rüppurr und Ettlingen noch einige Teilnehmer auf und fuhr heisa das Albtal hinauf.

Das erste Abenteuer, das den Expeditionsgefährten keine geringe Genugtuung verschaffte, passierte an einem Hause zwischen Busenbach und Spielberg. Da hatte das Trara der Fahrtkolonne einen Landsmann beim Frühkaffee überrascht, mit dem er gleichzeitig das Sonntagsblatt der Badischen Presse las. Als wir kamen, lief er flugs zum Fenster und winkte mit dem Titelblatt, als wollte er dokumentieren, daß er auch zum Verein gehöre, wenn auch nur als passives Mitglied. Diese Ovation, die übrigens noch an andern Stellen der Reise dargebracht wurde, löste in den Wagen Lustigkeit und Sympathie für den Unbekannten aus. — Die grünen Matten des Tals flitzten inzwischen vorüber, die Klosterruine von Frauenalb verlank im Talgrund und schon ging es mitten durch Herrenalb hindurch, in dem man die Fassaden und Gärten der sauberen Hotels an sich vorbeihuschen sah. Die Höhe von Loffenau war ein Höhepunkt im wahrsten Sinne des Wortes: weit ausgebreitet lag im Vordergrund die Kette der Murgtalberge, die nach dem Einhalten des Regens wie erlöst aufatmeten und kleine Nebelschauer, die wie Wattequasten in der Luft wirbelten, von sich gaben. Gernsbach lag unter der Klarheit dieses Bildes ruhig-verträumt und sonntägliche Ruhe waltete ebenfalls über den riesigen Holzstapeln der Papierfabriken, die murgtalaufwärts die Reise flankierten. Hinter Obertsrot stürzten wir uns in das zweite Abenteuer, das von besonders nachhaltiger und genießerischer Wirkung war.

Ein vergnügliches Wettrennen.

Das zweite Abenteuer betraf nichts Geringeres als ein Wettrennen auf Biegen und Brechen mit einem Eisenbahnzug, der auf der Murgtalbahn in der gleichen Richtung fuhr. Dieses Wettrennen wurde ohne kämpferische Absichten auf beiden Seiten ganz automatisch aufgenommen, da es sich aus der Entwicklung des Weges, in dessen Verlauf Gleise und Autostraße parallel laufen, sich überkreuzen und verschlingen, ganz von selbst übergab. Es ist hervorzuheben, daß die sportliche Begegnung von Anfang bis zu Ende freundschaftlichen und fairen Charakter trug. Die Beteiligten waren zugleich ihre eigenen Zuschauer; sie eiferten sich an durch Rufen und Winken, flatternde Taschentücher waren die Wimpel der romantischen Arena. Manchmal verloren sich die Gegner aus den Augen, aber plötzlich, am Ausgang eines Tunnels oder hinter einer Bergwand, sahen sie sich wieder und stürzten sich von neuem in die heiße Schlacht. Es war ein dampfender und motorlärmender Kampf, der den Fahrgästen auf beiden Seiten einen Heidenspaß machte. Lagen wir ungünstig im Rennen, dann zeigte der Heizer auf der Lokomotive schadenfroh seine Zähne, waren wir vorne, dann ballte er kameradschaftlich die Faust. In Raumünzach war der Kampf, an dem sich besonders Wagen 9 (vielleicht ohne Kenntnis des Chauffeurs) beteiligt hatte, entschieden: Der Personenzug war einwandfrei als zweiter Sieger hervorgegangen und wir machten uns in diebischer Freude aus dem Staube, soweit von einem solchen an diesem Tage überhaupt die Rede sein konnte.

Ueber den friedlichen Luftkurort Schönmünzach und über Baiersbronn erreichte die Kolonne Freudenstadt, wo ein Zwischenaufenthalt Muse zu einem Rundgang durch den Kurgarten und zu einem kurzen Verweilen bei dem schneidigen Platzkonzert der Stadtkapelle gestattete. Herren des Verkehrsvereins hatten sich für diesen Aufenthalt in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Die gegen 12 Uhr erfolgte Weiterfahrt über das Kniebismassiv, Bad Rippoldsau, das Schapbach- und Wolftal nach Bad Peterstal war wie ein Triumphzug der Heimatliebe. War es nicht ein festliches Gefühl für uns Großstädter, zu erleben, wie in den Bauernhäusern am Wege die biederen und waschechten Schwarzwälder Landsleute, die knusprigen Bauernmädels und die sonntäglich strahlenden Kinder an die Fenster kamen und lachenden Gesichts uns zuwinkten. Die jungen und älteren Frauen sahen herrlich aus in ihren Trachten und das Ganze war ein Spießrutenfahren, wie man es sich köstlicher und stimmungsvoller nicht denken kann.



1. Die Peterstaler Milizkapelle spielt zum Empfang. — 2. An der Peterstaler Sophienquelle. — 3. Halt in Freudenstadt. — 4. Blick auf Bad Peterstal. — 5. Schwarzwälder Maidle.

Mittagsrast in Peterstal.

Von noch geschlossenerer Wirkung wurde das heimatliche Trachtenbild bei der Anfahrt in Bad Peterstal, das zur Mittagsrast ausersehen war. Da hatte sich auf dem Kirchenplatz die einheimische Milizkapelle postiert und fand mit dem Musizieren gleich den rechten, herzlichen Ton des Empfangs. Eine pickfeine Schwarzwälder Uniform war da zu sehen: weiße Strümpfe, schwarze Pumphosen, rote Weste und vom Hut wehte der rote Federbusch. Der Kapellmeister, der weißbehandschuht und würdevoll den Tambourstock schwang, war die verkörperte, gediegene und heimatverwurzelte Festlichkeit. Das bezaubernde Gefühl für die Herrlichkeit unserer badischen Landschaft und für die Herzlichkeit und grundanständige Gesinnung unserer Schwarzwälder wurde in Peterstal in einer beglückenden Weise lebendig. Bürgermeister Voll kam in seiner freundschaftlichen Begrüßungsansprache auch auf den heimatlichen Sinn dieser Fahrt zu sprechen, und als er die Peterstäler ein Hoch auf die Karlsruher Fahrtteilnehmer ausbringen ließ, war sich alles brüderlich gutgesinnt. Bedenkt man noch, daß die Sonne das bunte Bild in ihren warmen Schein hüllte und die Renchtäler Landschaft in ihrer ganzen sanften Versonnenheit zur Geltung brachte, dann nimmt es nicht wunder, daß alle „Schwarzwaldfahrer“ in bester Stimmung das in den Wirtschaften des Ortes bereitgestellte, sehr gute Mittagessen einnahmen. Unter Führung von Dr. Ketterer und freundlichen Herren des Kurvereins war anschließend Gelegenheit zur Besichtigung der Bäder im Kurhaus Marienbad geboten. Man trank von der Sophienquelle, der Petersquelle und der Salzquelle und ließ sich gerne die Heilwirkungen der einzelnen Quellarten und der Kniebismoorbäder erklären. Ein Rundgang durch die Betriebe (Peterstaler Mineralquellen und Freyersbacher Sprudel, die den heilsamen Sprudel in Flaschen abgefüllt überallhin versenden, war eine willkommene Ergänzung, wahrlich nicht zuletzt auch deshalb, weil in beiden Betrieben ein würziges Renchtäler Kirschwässerle „frisch von der Quelle“ kredenzt wurde. Als man unter dem Abschiedsgeleit der Trachtenjugend und den Klängen der Kapelle wieder abfuhr, nahm jeder die beste Erinnerung an den milden Glanz des Dorfes Bad-Peterstal mit.

Heimwärts mit Sang und Klang.

Noch ist die Fahrt nicht zu Ende. Die Fahrt durch das Lierbachtal nach Allerheiligen (Wasserfälle und Schwarzwaldvereinsdenkmal) war noch eine besondere Augenweide und die Kaffeepause im Klosterrestaurant Allerheiligen, die durch Vorträge des Schwarzwälder Vortragskünstlers Heiland gewürzt wurde, eine erwünschte letzte Rast im Schwarzwald vor dem Aufbruch zur Heimfahrt.

Der schönen Eindrücke hatten sich im Verlaufe des Tages so viel angesammelt, daß auf der Heimfahrt ein Mund zu wenig war, um die Empfindungen wiederzugeben. Die Kehle, aus der das Lied dringt, mußte auch noch ihr Bestes geben. So wurden in den meisten Wagen, als man unter sonnenvergoldetem Abendhimmel nach Ottenhöfen fuhr, ohne Schwierigkeit improvisierte Gesangvereine (gemischte Chöre) zusammengestellt und die schmetterten im Wohlklang von vier Stimmen die deutschen Volkslieder, daß jeder zu beneiden war, der den Auftriebsgefühlen eines solchen Singens nicht teilhaftig wurde. Da der Verfasser dieses Berichts sich mit Eifer selbst als Dirigent eines solchen Gesangvereins betätigt hat, kann er verraten, daß die Lieder noch klangen, als die Silhouetten der mittelbadischen Städtchen vorbeizogen, und daß es des Singens kein Ende war bis nach Ettlingen hinein. Da nahm uns aus der Nacht des Landes wieder der Lichtbereich der Großstadt auf und je näher wir dem Gürtel ihres vielfältigen Scheins kamen, desto klarer und bündiger formte sich zum Ergebnis die Gewißheit, daß die Schwarzwaldfahrt ein großes Erlebnis war.

dr. os.

Großfeuer bei Meßkirch.

bld. **Sentenhart**, Amt Meßkirch, 7. Sept. Während die Einwohner zum größten Teil auf dem Felde beschäftigt waren, entstand am Dienstag nachmittag gegen 5 Uhr im Anwesen des Landwirts Oskar Thum, von der Scheuer ausgehend, ein Feuer, das sich sehr rasch ausbreitete und dem das Wohn- und Oekonomiegebäude zum Opfer fielen. Die Hitzewirkung des mit Heu, Oehmd und Getreidevorräten gefüllten brennenden Gebäudes war so groß, daß bei dem leichten Westwind die Verschalung des etwa 60 Meter vom Brandplatz entfernt stehenden Wohnhauses des Landwirts Franz Will zu brennen begann. Der rasch eingreifenden Feuerwehr ist es zu danken, daß dieses Gebäude ohne nennenswerten Schaden gerettet werden konnte. Das Wohnhäuschen des Arbeiters Steiner war ebenfalls sehr gefährdet. Durch Ueberschüttung mit Wasser konnte es vor dem Feuer bewahrt werden, jedoch entstand größerer Wasserschaden. Am Brandplatz waren auch bald die Motorspritze von Meßkirch und die Feuerwehr von Rast erschienen.

Ueber die Brandursache ist noch nichts bekannt. Die Lichtleitung war während des ganzen Brandes intakt. Der Gebäudeschaden wird auf 15 000 RM. der Fahrnisschaden ebenfalls auf 15 000 RM. geschätzt. Bedauerlich ist, daß der vor etwa Jahresfrist brandgeschädigte Landwirt Lehn im Anwesen Thum landwirtschaftliche Maschinen untergebracht hatte, die den Flammen zum Opfer gefallen sind. Dieser Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

★

— **Birkenfeld** (bei Tauberbischofsheim), 7. Sept. **Durch Großfeuer** wurden hier innerhalb kurzer Zeit drei Wohnhäuser, sechs Scheunen mit allen Nebengebäuden und Stallungen vollkommen zerstört. Viel Kleinvieh ist mitverbrannt. Man vermutet Brandstiftung. Die Brandgeschädigten sind versichert.

Helipon-Haarwäsche

ist die gesündeste Haarpflege für Ihre Haare. Das milde Helipon mit dem Haar-Elixir gibt jedem Haar, vom hellsten Blond, vom goldenen Braun bis zum tiefsten Schwarz, seine besondere Feinheit in Farbe, Glanz und Wellen wieder — es verjüngt ganz wunderbar. Viele Dankschreiben bestätigen dies. Bitte ausdrücklich Helipon verlangen. Preis 30 Pfg. Inhalt stets 3 abgeteilte Waschportionen. A8497

Wackere Sänger im badischen Hinterland.

90jähriges Jubiläum des Gesangvereins „Liederkranz" Aglasterhausen.

f. **Aglasterhausen,** Amt Mosbach, 5. Sept. Es sind nur wenig Vereine in Baden, welche auf eine Entwicklungszeit von 90 Jahren zurückblicken können. Daher darf der „Liederkranz" Aglasterhausen stolz sein auf sein 90jähriges Bestehen. Als nach den schrecklichen Kriegen um 1813 das deutsche Volk sich seiner wiedergewonnenen Freiheit bewußt wurde und ein Bedürfnis zur engeren gegenseitigen Verbindung wuchs, wurde das Lied das Bindemittel unter den einzelnen Volksgenossen. Ueberall scharten sich wackere deutsche Männer zusammen, um im Liede ihre Freiheitsgedanken kundzugeben. So wurde auch von tapferen Barden im Jahre 1842 der Aglasterhausener „Liederkranz" gegründet. In dem bewegten Revolutionsjahre 1848 entstanden dem Verein die ersten Hindernisse: Die Proben wurden verboten, weil man darin „revolutionäre" Tätigkeit vermutete. Das Verbot jedoch kümmerte die wackeren Sänger wenig. Die Proben wurden im Verborgenen abgehalten: in Kellern. Es wird vermutet, daß der damalige Verein die Unterstützung der Auguste Pattberg, des kurpfälzischen Forstmeisters Kettner Tochter, aus dem nahen Neunkirchen, fand. Bekanntlich war Auguste Pattberg dem Romantiker Clemens Brentono bei der Sammlung von Volksliedern behilflich. So wird sie wohl auch ihren Landsleuten dieses kostbare Gut erhalten haben. Rasch entwickelte sich der Verein vorwärts, so daß er 1863 schon als einziger auf weiter Flur eine Fahne sein eigen nennen durfte. Die Fahne kostete damals 125 Gulden. In jener Zeit wurde auch ein Harmonium für 60 Gulden angeschafft. — Krieg und Frieden wechselten im Land, aber der „Liederkranz" überwand alle Hindernisse und so steht er heute noch fest, wie eine Mauer, dank der unermüdlichen Arbeit und des hervorragenden Geistes der „Alten".

Kein Wunder, daß kein Sänger beim Begehen der Jubelfeier fehlte. Alle und der größte Teil der hiesigen Bevölkerung fand sich am Samstag abend in der Aglasterhauser Festhalle ein. Die Feier war umrahmt von Chorvorträgen, die abgelöst wurden von Musikvorträgen des hiesigen Mandolinenclubs und der kombinierten Musikkapelle. Im Mittelpunkt des Programms stand die Ehrung verschiedener Mitglieder. So wurde dem Vorsitzenden Ludwig Gruppenbacher von dem Vertreter des Neckartalsängerbundes Dr. Otto Müller aus Eberbach für 50jährige aktive Mitgliedschaft im Deutschen Sängerbund die goldene Sängernadel verliehen nebst einem Ehrenbrief vom Deutschen Sängerbund. Die beiden Sänger Wilhelm Henrich und Richard Rüdinger wurden für 25jährige Aktivität mit der silbernen Sängernadel ausgezeichnet. Der Verein selbst ernannte Herrn Gruppenbacher zu seinem Ehrenvorsitzenden und überreichte ihm durch den 2. Vorsitzenden Herrn Heinrich Rüdinger eine Ehrengabe. Ein Sänger aus Köln, Herr Schütz, ließ durch seine Gemahlin eine Plakette und einen elfenbeinernen Taktstock überreichen. Herr Gruppenbacher, der auch gleichzeitig sein 20. Vorstandsjahr feiert, dankte bewegten Herzens für diese Ehrung. Ergreifend sangen ihm zu Ehren die ehemaligen Sänger, lauter Barden im Alter von 60—80 Jahren, den Chor „Macht der Töne" von Bein und ernteten reichen Beifall damit. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Bürgermeister Friedrich Sold, welcher auch die Festrede hielt, Kaufmann Wilhelm Gallion und Gastwirt Emil Römmele. Alle Jubilare erhielten Ehrendiplome vom Verein. — Zur Ausschmückung des Programms führten die Turner des hiesigen Turnvereins einige Verwandlungsgruppen und Pyramiden vor; sie ernteten damit ebenfalls reichen Beifall. Der Bruderverein Reichartshausen ließ es sich nicht nehmen, Herrn Gruppenbacher zu Ehren ein Quartett zu singen. Kein Wunder, daß die Reichhaltigkeit des Programms zur Abwickelung die Zeit bis zum frühen Morgen beanspruchte. Befriedigt von dem Verlauf des Banketts räumten die Feiernden die Festhalle und sofort begann darin das Umstellen für den Frühgottesdienst, der wegen Kirchenrenovation ebenfalls in der Festhalle abgehalten werden muß.

Am Sonntag nachmittag fand in der Festhalle ein Konzertsingen statt, das von dem Können des Vereins zeugte. Am Abend sah man die Sänger beim Ball dem Feste den Abschluß geben.

Die ev. Landeskirche rüstet zur Winternothilfe.

Der Ausschuß des Evangelischen Landeswohlfahrts- und Jugenddienstes zusammen mit dem Vorstand des Gesamtvorstandes der Inneren Mission in Baden und unter Beiziehung der Vertreter der Evangelischen Jugend- und Wohlfahrtsdienste der sechs größeren Städte in Baden und zweier Gemeindepfarrer aus Karlsruhe hat in einer außerordentlichen Sitzung den Beschluß gefaßt, an den Evangelischen Oberkirchenrat die Bitte zu richten, er möge den Geistlichen die Mitarbeit bei der Bekämpfung der Winternot als eine pflichtmäßig zu erfüllende Aufgabe dringend ans Herz legen. Der evangelische Oberkirchenrat hat diese Bitte als berechtigt anerkannt und in der Ueberzeugung, daß bei der zunächst auf interkonfessioneller Grundlage durchzuführenden Winternothilfe die Vertreter der evangelischen Kirche nicht fehlen dürfen, sondern sämtliche Geistlichen der Landeskirche sich nach Kräften in den Dienst der Winternothilfe stellen und alsbald mit der Arbeit beginnen.

Bis zum 1. November hat jede Gemeinde zu berichten, was in ihr zur Durchführung der Winternothilfe ins Werk gesetzt ist. Es soll auch statistisch erforscht werden, was auf dem Gebiet der Winternothilfe von evangelischer Seite geschehen ist, um den sicheren Nachweis zu erbringen, daß die evangelische Kirche in der Erfüllung ihrer Liebespflicht an den notleidenden Volks- und Glaubensgenossen nicht hinter anderen Religionsgemeinschaften zurücksteht, wie dies in Bezug auf die Nothilfe des vergangenen Winters schon da und dort ohne Grund behauptet worden ist.

Der Stockacher Zwiebelturm bleibt.

Stockach, 6. Sept. Nach jahrelangem Meinungsstreit ist nun die Entscheidung über den Stockacher Glockenturm gefallen. Und zwar hat sich der Erzbischof Dr. Gröber dafür entschieden, daß die neue kath. Stadtkirche keinen neuen Turm erhält, sondern, daß der alte Zwiebelturm ausgebaut wird und erhalten bleibt. Das einzige Wahrzeichen der Stadt ist damit gerettet. Mögen sich nun die Geister wieder beruhigen. hvl.

Manöverfreuden bei Donaueschingen.

In der Nähe von Donaueschingen, unmittelbar bei Achdorf, fand vor einigen Tagen eine Felddienstübung der 15. Kompagnie des Ausbildungsbataillons Inf.-Regt. 14 Donaueschingen statt, in deren Zusammenhang ein Friedensbiwak veranstaltet wurde. Die Zivilbevölkerung war zu dieser Soldatenfeierstunde eingeladen. Von Donaueschingen und allen Gemeinden der Umgebung fanden sich die „Manövergäste" ein. In dem nächtlichen Dunkel der wildromantischen Talmulde bei Achdorf leuchtete das mächtige Lagerfeuer der Grauröcke. In das Gefunkel des wolkenlosen Sternenhimmels mischten sich die von der Feuergarbe des Lagerfeuers hochgerissenen verglimmenden Funken, Leuchtraketen schossen ins nächtliche Dunkel und übergossen die Landschaft mit buntfarbigem Lichte. Die nächtliche Stille wurde unterbrochen durch die weithin hörbare, schneidige Marschmusik der Bataillonskapelle. Die Gulaschkanone dampfte. Auch für die Zivilisten, denen der Magen knurrte. Und eine Feldkantine sorgte für Feuchtung der trockenen Kehlen.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Mosbach.

r. **Nassig** (Amt Wertheim), 7. Sept. **(Unfall beim Futterschneiden.)** Beim Futterschneiden geriet der 19 Jahre alte Heinrich Weiß mit der Hand in die Maschine, wobei ihm sämtliche Finger und ein Teil der Hand abgeschnitten wurden. Der Bedauernswerte fand im Wertheimer Krankenhaus Aufnahme.

Kreis Offenburg.

Ulm, bei Oberkirch, **(Freiwillig aus dem Leben.)** Wie nunmehr feststeht, ist der heute früh auf der Strecke Albbruck—Dogern tot aufgefundene Dienstknecht Moritz Klumpp freiwillig aus dem Leben geschieden. Es hat sich herausgestellt, daß Klumpp sich in seinem Zimmer die Pulsadern geöffnet und sich dann vor den Zug geworfen hat. Von seinem Arbeitgeber wird er als ein fleißiger und zuverlässiger Mensch geschildert. Ueber dem Motiv der Tat liegt vollkommenes Dunkel.

— **Offenburg.** 6. Sept. Am Dienstag konnte Oberrechnungsrat Johann Georg Wilhelm Laber am Offenburger Landgericht sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern. — Auch Reichsbahnoberinspektor Alfred Rosch beging sein 40jähriges Dienstjubiläum.

— **Wittelbach** (Amt Lahr), 5. Sept. **(800 Jahrfeier der katholischen Kirche.)** Bei der Gedenkfeier anläßlich der vor 800 Jahren erfolgten Erbauung der hiesigen katholischen Kirche nahmen wohl 2000 Personen aus dem ganzen Amtsbezirk und darüber hinaus teil. Pfarrer Harbrecht von Sulz zeichnete die mannigfachen Schicksale des Kirchlens, das am 22. Juli 1132 von Bischof Ulrich von Konstanz zusammen mit Abt Werner von Ettenheimmünster geweiht wurde.

s. **Zell a. H.,** 4. Sept. **(Vom Kleinkaliberport.)** Der Zeller Kleinkaliber-Verein, der noch nicht ein Jahr besteht, konnte heute seinen neu erbauten Schießstand einweihen. Der Stand bietet fünf Schützen Raum, ist nach neuestem Muster denkbar praktisch erbaut und fand allgemeinen Anklang und das Lob sämtlicher Teilnehmer. Anläßlich der Weihe war ein Preisschießen angesetzt, an dem sich die meisten Vereine des Kinzigtalgaues beteiligten. Der Besuch war recht lebhaft, und der starke Andrang der Bevölkerung bewies das rege Interesse an dem verhältnismäßig jungen Sportzweig. Die Stadtkapelle Zell trug das ihre zur Unterhaltung auf dem Festplatz bei. Die Preise bestanden aus wertvollen nützlichen Gegenständen, u. a. auch aus Erzeugnissen der hiesigen Porzellanindustrie. Die ersten drei Preise errangen: Mit 35 Ringen: 1. Aberle, Hornberg; 2. Eisenbach, Hornberg; 3. Löwenwirt Bauer, Zell.

Kreis Freiburg

d **Orschweier,** 6. Sept. **(Einweihung des Gefallenen-Denkmals.)** Ein stattlicher Festzug (mit 20 Kriegervereinen und 4 Musikkapellen) bewegte sich am vergangenen Sonntag durch die Straßen der Gemeinde zum Schulhausplatz, wo eine über 1000 Personen zählende Menge das der Enthüllung harrende Ehrenmal für die im Weltkriege Gefallenen umsäumte. Nach einer Begrüßungsansprache des Kriegervereins-Vorstandes Alex. Künle wurde die Feier eingeleitet durch ein stimmungsvolles Lied des Männergesangvereins Orschweier. Die Musikkapelle Kippenheim, der Gesangverein Orschweier und die Schüler der hiesigen Schule wirkten an der Ausgestaltung der Feier mit. Die Gedächtnisrede hielt Hauptlehrer Dresel von Orschweier; sie hinterließ einen nachhaltigen Eindruck. Herzliche Worte fand Bürgermeister Ganzmann bei der Uebernahme des Denkmals in den Schutz der Gemeinde. Kameradschaftliche Worte richtete der Gauvorsitzende, Bürgermeister Vögele-Ettenheim, an die aufmerksam lauschende Menge. Mit dem Deutschlandlied fand die Feier ihren würdigen Abschluß.

Kreis Lörrach.

DS. **Badenweiler,** 6. Sept. **(Eine Stiftung zur Förderung der Schulzahnpflege.)** Professor Dr. med. Dr. jur. h. c. Ernst Jessen, Basel-Badenweiler, der schon im Jahre 1929 die „Professor Dr. Jessen-Stiftung" für die Zahnpflegeanstalt in der Volksschule Badenweiler errichtet hatte, hat der Gemeinde nun den Betrag von rund 8800 RM. geschenkt. Sobald das Kapital durch Verzinsung auf 10 000 RM. angewachsen ist, sollen die Zinsen im Interesse und zu Gunsten der Volksschulkinder verbraucht werden und zwar in erster Linie zur Beschaffung von Zahnpflegemitteln. Aus dem Ueberschuß der Zinsen sollen diejenigen Kinder alljährlich vor den Weihnachtsferien kleine Geldgeschenke als Prämien erhalten, die sich durch Fleiß, gutes Betragen und besonders sorgfältige Mund- und Zahnpflege ausgezeichnet haben. — Die Gemeinde Badenweiler beabsichtigt, ihrem großen Freund und Gönner eine besondere Ehrung zuteil werden zu lassen.

Kreis Villingen.

— **Königsfeld** (Schwarzwald), 7. Sept. **(Mißglückte Drohbriefe.)** Ein hiesiger Arzt und ein Landwirt in Erdmannsweiler erhielten dieser Tage Drohbriefe, in denen sie aufgefordert wurden, an einem bestimmten Ort einen größeren Geldbetrag hinzulegen. Im Weigerungsfalle wurden sie mit Erschießen bedroht. Die Gendarmerie ermittelte den anonymen Briefschreiber in der Person eines schon vorbestraften etwa 22jährigen Arbeiters.

Kreis Konstanz.

— **Ueberlingen am Ried** (bei Konstanz), 7. Sept. **(Niedergebranntes Wohnhaus.)** In dem Haus der Witwe Binder, das von dem Arbeitslosen W. Gnädinger bewohnt war, brach ein Brand aus, der das ganze Gebäude in Schutt und Asche legte. Gnädinger, der nicht versichert ist, verlor Hab und Gut. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt.

Unbeständiges Wetter.

Im Westen zieht über Frankreich polare Luft heran. An der Vorderseite der Front behielten wir am Dienstag den ganzen Tag hindurch föhnig-heiteres Wetter. Erst Mittwoch früh ist Bewölkung aufgezogen. Der Einbruch der Kaltluft wird Mittwoch von einzelnen kurzen Regenschauern begleitet sein.

Die allgemeine Wetterlage hat noch keine durchgreifende Aenderung erfahren.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperatur nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	–	9	24	8	–	heiter
Königstuhl	758.2	12	19	12	–	halbbedeckt
Karlsruhe	758.4	12	23	11	–	halbbedeckt
Baden-Baden	758.3	14	23	9	–	wolkig
Villingen	761.4	8	22	6	–	heiter
Bad Dürrheim	–	6	23	5	–	*
St. Blasien	–	10	21	3	–	
Badenweiler	759.5	18	24	14	–	wolkig
Feldberg*	636.2	11	18	10	–	bedeckt
Schauinsland	657.2	13	18	13	–	wolkig

Wetteraussichten für Donnerstag, den 8. September 1932:

Unbeständig, strichweise noch einzelne Regenschauer und etwas kühler bei westlichen Winden.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:

Bodensee bei Konstanz . . . . . 21 Grad.
Rhein bei Karlsruhe . . . . . 19 Grad.
Karlsruhe-Rappenwört (Badebecken) . 19 Grad.

Wasserstand des Rheins.

Basel, 57 Ztm., gestern 58 Ztm.
Waldshut, 252 Ztm., gestern 257 Ztm.
Rheinweiler, minus 132 Ztm., gestern minus 136 Ztm.
Kehl, 260 Ztm., gestern 264 Ztm.
Maxau, 413 Ztm., gestern 416 Ztm., mittags 12 Uhr: 417 Ztm., abends 6 Uhr: 417 Ztm.
Mannheim, 286 Ztm., gestern 286 Ztm.

VORZÜGLICH ZUM EINMACHEN VON GURKEN
Hengstenberg
KRÄUTERESSIG
Wer sicher gehen will, verlange im Laden nur diese bewährte Marke.
Der Original-Gurkenkräuteressig!

DKW erwartet Sie
Am Montag, den 5. September, eröffnete ich in der Baumeisterstrasse 3 eine
D. K. W.-Spezial-Grosswerkstätte
welche unter werkgeschulter Leitung steht.
Gewissenhafte Ausführung der Reparaturen Prinzip.
Schnellste Bedienung und billige Berechnung.
D.K.W.-Fabriklager Theodor Leeb * Karlsruhe
Kriegsstrasse 130 — Telefon 2654 55

Auto-Ankauf
all. Art z. Verschrott. geg. Kassa. Verk. jew. vorrät. Ersatzteile. * Karlsr. Auto-Friedhof, Hohenzollernstr. 47. *

Zu verkaufen

Auto
v. Selbstf. z. miet. ges. für 2 Tage, 5—6-Sitz Angebote m. Prs. unt. P 8838 an d. Bd. Pr.

Viersitzer
5/20 PS, Allwetterverdeck, versteuert, f. Metzger u. Händler geeign., 250 M. Angebote unt. B8820 an Bad. Presse.

Zu verkaufen:
1 3/4 To. Chevrol.
Pritschenwagen, 46 PS., 6 Zylinder, 1500 RM.
8/38 PS.
Mercedes-Benz
4-sitziger Innenlenker, 2300 RM.
Daimler-Benz A.-G., Verkaufsstelle B.-Baden Telefon 1178. (A128)

Brauerei Hch. Fels G. m. b. H., Kriegsstraße 115 Telefon 7276/77:
Anton Hanauer, Mineralwasserfabrik, Goethestraße 29. Telefon 2704:
G. Kranich, Badische Chabesofabrik, Marienstraße 48 Telefon 3182.

Verkauf eines Schlachtfarrens.
Die Stadt Durlach läßt im Submissionswege einen jungen Schlachtfarren verkaufen. Angebote, auf Zentner Lebendgewicht lautend, sind bis spätestens **Samstag, d. 10. d. M., vorm. 11 Uhr,** auf dem Rathaus III. Stock, Zimmer Nr. 6 verschlossen mit der Aufschrift „Farrenverkauf" abzugeben. Daselbst liegen auch die Verkaufsbedingungen auf. Der zu verkaufende Farren steht im Farrenstall des Stadtteils Aue.
Durlach, den 5. September 1932. (19202)
Der Bürgermeister.

Wer macht Umzug?
3 Z'm.-Wohnung von **Rüppurr** nach **Durlach,** auf 1. Okt., evtl. früh **Angeb. m. Preis unt. F. W 2249 an Bad. Presse Fil. Werderpl.**

Zwangs-Versteigerungen

Zwangsversteigerung. Donnerstag, den 8. September 1932, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokale Herrenstraße 45a gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 100 Küchenstühle, 2 Möbelwagen, 1 Opelwagen, 1 Perserteppich, 1 kl. Büfett, 1 Personenauto, 4-Sitzer, 1 Hobelbank, kompl. mit Werkzeug, 1 Möbelrolle.
Karlsruhe, den 6.9.32.
Karl Huber, Gerichtsvollzieher.

Druckaufträge
zu vergeben, gegen Lieferung einer Radioanlage jeglichen mod. Fabrikats. Angebote unter M8835 an die Badische Presse.

Tausche Nähtisch dunk. eiche, Wert 45 M. geg. **gebr. Herrenrad. Daxlanden,** Krämerstr. 12.

Kaufgesuche

Kl. od. gr. **Schreibmaschine** zu kaufen ges. Off. m. Preis u. Fabrik unter H.S.6018 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Schreibmaschine
und **Vervielfältigungsapparat,** gebraucht, zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe und System unter Q19030 an die Badische Presse.

Eilangebot.
70—100 Stühle 2 Tische,
je 2,80 m lang, (wenn gut erhalten, auch gebraucht) für Gastwirtschaft sofort **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Preisangabe u. Z8794 an die Badische Presse.

Tisch mit Stühlen
zu kaufen gesucht. Angebote unter G8800 an die Bad. Presse.

Gebr. Schalbretter
zu kaufen gesucht. Off. unt. H.J.6009 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Gesucht werden eine Anzahl
Ladentische
Vorderseite möglichst glatt. Angebote unter Angabe der Höhe, Länge und Breite und äußerst. Preis unter L 19185 an die Bd. Pr.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Leichtmotorrad
(Gritzner od. sonst gute Marke), gut im Stand, **zu kaufen gesucht.** Off. u. H. D. 6004 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Klein-Auto
gegen Kasse gesucht. Ang. m. Preis, Marke, Type u. Zustand unter G8828 an die Badische Presse.

Amtliche Anzeigen

Grundstücks-Zwangsversteigerung.
Das unterzeichnete Notariat versteigert am **Freitag, den 16. Sept 1932, vormitt. 9 Uhr,** in seinen Diensträumen im Rathaus Karlsruhe, östlicher Eingang, Zimmer 15, das folgende Grundstück: (19201)
Lgb Nr. 4247: Hofreite und Hausgarten, 25 ar, 25 qm,
Sofienstraße 89.
Auf der Hofreite steht:
a) ein zweistöckiges Wohngebäude, Seitenbau rechts,
b) ein zweistöckiger Seitenbau an a) angebaut, Magazin ohne Keller,
c) ein zweistöckiger Magazinanbau an b) angebaut ohne Keller,
d) ein einstöckiger Schopf ohne Keller,
e) ein vierstöckiges Wohnhaus mit Schienenkeller und Kniestock,
f) Keller,
g) ein einstöckiges Stallgebäude mit Kniestock,
h) ein einstöckiger Schuppen,
i) ein zweistöckiger Schuppen.
Schätzungswert ohne Zubehör 130 000 RM.
Schätzungswert mit Zubehör 149 989 RM.
Karlsruhe, den 5. September 1932.
Bad. Notariat VI (Rathaus).

Motorrad
Viktoria, 500 ccm, bill. z. vk. Hill. Gellertstr. 19. (FS3608)

U.T.-Motorrad
200 ccm, steuerfrei billig **zu verkaufen.** Kaufmann, Roonstr. 3.

Motorrad
„Diamant" 350 ccm, M 220.—, **zu verkaufen** Zuschr. u. H.H.6008 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Motorrad
steuer- u. führerscheinfrei, neuwertig, umständehalber für nur 130 M zu verkaufen, auch gegen Küche einzutauschen. Angebote unter K17284a an die Badische Presse.

Motorrad
Ardie (Jap.-Motor), steuer- u. führerscheinfrei, wie neu, billig zu verkauf. Garage Bär, Kaiserallee 27.

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Festlicher Empfang der Olympiakämpfer.

In München . . .

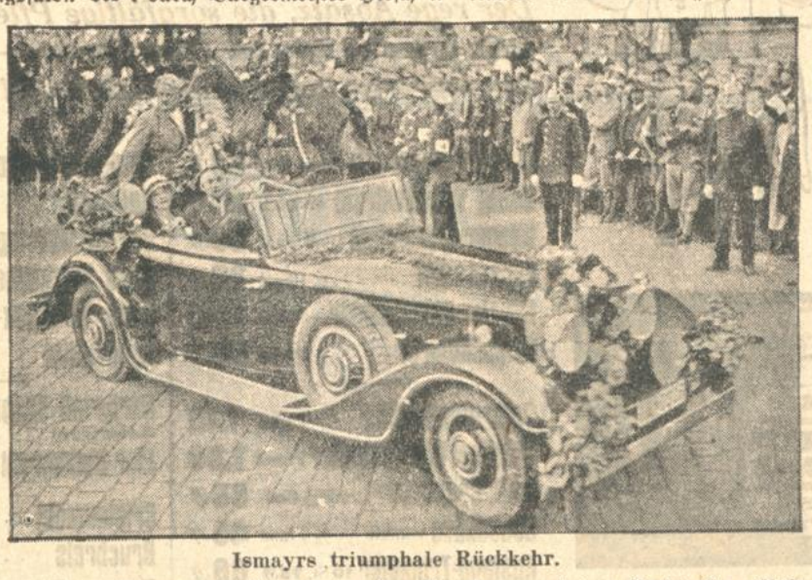
Am Montag nachmittag trafen die beiden letzten Münchener Olympiateilnehmer Ismayr und Ehrl in der bayerischen Hauptstadt ein. Die offizielle Begrüßung, an der sich auch die übrigen Münchener Olympiakämpfer beteiligten, fand im Königssalon des Bahnhofes statt. Für die Stadt München sprach Bürgermeister Dr. Küfner, der hervorhob, daß es eine besondere Ehre für München sei, daß sämtliche Münchener Teilnehmer bei den Olympischen Spielen mit Medaillen ausgezeichnet wurden. Für die Amerikafahrer sprach Weltmeister Ismayr den Dank für die herzliche Begrüßung aus. In reichgeschmückten Automobilen wurden die Olympiakämpfer durch die Stadt gefahren, wo Tausende von Sportbegeisterten Spalier bildeten und den Olympioniken stürmisch zujubelten.

In Nürnberg . . .

Ueber einen ganz großartigen Empfang konnten die Nürnberger Olympiateilnehmer in ihrer Heimatstadt quittieren. Der Olympiasieger Brendel, die Vierte im 100 Meter-Lauf, Frl. Dollinger und die Kunstspringerin Frl. Olga Jordan, die am Montag mit dem fahrplanmäßigen Zug um 19,45 Uhr im Nürnberger Hauptbahnhof ankamen, hielten bei ihrem Zug durch die Stadt vor einer vieltausendköpfigen Menschenmenge eine Triumpheinkehr, wie sie noch selten aus einem Anlaß sportlicher Art festgestellt wurde. Kernige Ansprachen wurden besonders dem Sandower Bantamgewichtler Ringer Brendel zuteil, doch auch die beiden Olympiakämpferinnen fanden volles Lob und wurden mit aufrichtiger Begeisterung gefeiert.

In Dortmund . . .

Nach fast zweimonatiger Abwesenheit ist am Montagabend der mehrfache deutsche Europameister und Olympia-Zweite von Los Angeles im Amateurringen, der Leichtgewichtler Sperling, wieder in seine Heimatstadt Dortmund zurückgekehrt. Am Bahnhof hatte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden und auch der Zug durch die Stadt unter Vorantritt einer Musikkapelle ging im Beisein von überaus vielen Sportleuten vor sich. Im Hotel Kaiserhof fand der offizielle Empfang statt, bei dem Sperling durch Bürgermeister Hirsch im Namen der Stadt herzlich willkommen geheißen wurde. Zur Anerkennung seiner Verdienste erhielt er die Stadtplakette. Sein Verein Heros Dortmund zeichnete den Olympioniken mit einer goldenen Uhr aus.



Ismayrs triumphale Rückkehr.

Ein neuer Sieg der Indier.

Auf dem HSV.-Platz in Hamburg waren am Dienstag abend 8000 Zuschauer versammelt, um die indische Hockey-Elf im Kampf mit einer norddeutschen Repräsentativmannschaft zu sehen. Das Spiel endete mit einem Siege der indischen Mannschaft mit 14:2.

Leichtathletische Wettkämpfe der Jugendfußballer

veranstaltet vom Südd. Fußball- und Leichtathletik-Verband, Kreis Karlsruhe, auf dem KFV.-Platz und Erfolge der KFV.-Jugendlichen.

Obwohl die Veranstaltung in die Ferien fiel, war die Beteiligung verhältnismäßig groß. Vor allem ist die außerordentlich große Beteiligung am Training auf diesen Tag zu erwähnen. Die Früchte blieben denn auch nicht aus. In der A-Klasse errangen die Teilnehmer der A-Jugend die beiden ersten Plätze. Geradezu hervorragend waren die Leistungen der C-Jugend. Hier fielen von den ersten 11 Plätzen nicht weniger als 9 an den KFV. Lediglich der 2. und 8. Platz fielen an andere Vereine. In dieser Gruppe nahmen 60 Schüler an den Kämpfen teil, 19 davon gehörten dem KFV. an. Neben diesen guten Leistungen in den Einzelkämpfen holten sich die A-Jugend den Sieg in der 4 mal 100 Meter-Staffel, die C-Jugend die 2 ersten Siege in der 4 mal 50 Meter-Staffel. Wir gratulieren unserer Jugend!

★

Fußball-Ergebnisse der A-Klasse Mittelbaden. Untergrombach—Philippsburg 4:1; Oestringen—Hambrücken 8:1; Graben—Heidesheim 4:1; Kirrlach—Forst 1:3; Oberhausen—Odenheim 7:4; Olympia-Hertha—Eggenstein 1:0; Knielingen—Hochstetten 2:1; Grünwinkel—Linkenheim 0:0; Hagsfeld—Spinnerei Ettlingen 4:0; Neudorf—Spöck 6:0; Leopoldshafen—Friedrichstal 2:11; Grötzingen—Jöhlingen 2:1.

Ueberblick über das Abschneiden der KFV.-Jugend in den Verbandsspielen 1932. Der KFV. ließ an den Verbandsspielen im Frühjahr 1932 insgesamt 9 Mannschaften teilnehmen und zwar 3 der A-Jugend, 2 der B-Jugend und 4 der C-Jugend. Von diesen 9 Mannschaften errangen 5 die Meisterschaft, zum Teil gegen sehr starke Konkurrenten. Meister wurden A I im Bezirk I, A II im Bezirk III und A III im Bezirk V der A-Klassen. In ganz überlegener Weise errang die Mannschaft B I die Meisterschaft. Ebenso überzeugend schlug sich die C I in ihrem Kreis, während die anderen C-Mannschaften z. T. auf körperlich weit stärkere Mannschaften stießen und auf die 2. und 3. Plätze gewiesen wurden.

Bahnrennen in Pforzheim.

Die Bahnrennen am Sonntag in Pforzheim brachten 3000 Zuschauer auf die Beine, die erstklassigen Sport sahen. Im Hauptfahren behauptete sich der Deutsche Meister Jos. Steger-Augsburg, obwohl er noch unter dem am Vortage in Zuffenhausen erlittenen Sturz zu leiden hatte. Im 200 Rd.-Mannschaftsfahren konnte er sich mit seinem Bruder Karl aber nicht durchsetzen. Hier glänzten die Frankfurter Siehl/Reiländer, die einen viel bejubelten Sieg herausfuhren. Schon gleich zu Beginn gingen sie los und holten sich mit Schuler/Kiedaisch eine Bahnlänge. Damit begnügten sich die Frankfurter aber nicht und nahmen dem Feld abermals eine Runde ab; lediglich Reuschling/Spahn (Frankfurt) vermochten ihnen noch Widerstand zu leisten.

Ergebnisse:

Hauptfahren: 1. Jos. Steger-Augsburg; 2. Kimmig-Stuttgart; 3. Siehl-Frankfurt; 4. Reiländer-Frankfurt.

200 Rd.-Mannschaftsfahren: 1. Siehl/Reiländer (Frankfurt) 39 P.; eine Runde zurück: 2. Schuler/Kiedaisch (Stutigart) 14 P.; 2 Rd. zurück: 3. Gebrüder Steger-Augsburg 33 P.; 4. Neumeier/Kimmig (Augsburg/Stuttgart) 15 P.; 5. Schweigert/Kucher (Pforzheim) 14 P.; 6. Reuschling/Spahn (Frankfurt) 12 Punkte.

Internationales Tennisturnier in Baden-Baden.

Als Höhepunkt der deutschen Tennisspielzeit darf man das „Baden-Badener Internationale" ansprechen. Seit Jahren ist die Besetzung nicht so glänzend ausgefallen. Spitzenspieler von vier Ländern treffen sich an der Oos. G. v. Cramm für Deutschland, Brugnon und der Kriterium-Sieger dieses Jahres, Poulalion, für Frankreich, Hughes für England, Aeschlimann und Ellmer für die Schweiz. Diese Besetzung allein würde genügen, um der Veranstaltung das Prädikat „erstklassig" einzubringen. Aber da auch die diesjährige Siegerin in der deutschen Meisterschaft in Hamburg, Mlle. Payot, startet, und voraussichtlich in Frau v. Reznicek und Frau Friedleben, sowie der Französin Barbier ihre stärksten Gegnerinnen treffen wird, ist für eine ausgeglichene Kräfteverteilung in allen Konkurrenzen gesorgt. Falls die immer noch erwartete Nachnennung von Hilde Krahwinkel eintrifft, kommt es vielleicht sogar zu einer Wiederholung der Hamburger Schlußrunde. Auf jeden Fall ist das Badener Turnier in diesen Vorherbsttagen der Mittelpunkt nicht nur des deutschen, sondern — wie in alten Zeiten — des europäischen Tennis: ein Faktum, das den Optimismus der Veranstalter rechtfertigt, die sich durch ihr vorjähriges Wetterpech und die Schwere der Zeit nicht davon abhalten ließen, dem Kurbad an der Oos zu neuem Aufschwung auf dem Gebiete des weißen Sports zu verhelfen.

★

Der Welt beste Tennis-Professionals, u. a. Tilden-USA., Kozeluh-Tschechoslowakei und Nüßlein-Deutschland, werden sich an den Weltmeisterschaften der Tennislehrer vom 20. bis 25. September in Berlin beteiligen.

Kleine Anzeigen aus Baden

Annahme bei unseren sämtlichen Agenturen. Erscheinungsweise jeden Mittwoch und Samstag. Anzeigenpreise: Jedes Wort 8 Pfennig, Ueberschriftwort fett gedruckt (einzeilig) 15 Pfennig, Offert- u. Auskunftsgebühr 25 Pfennig.

Die obenstehenden ermäß. Anzeigen-Preise haben nur für kleine Anzeigen von Privaten und bei Vorausbezahlung der Insertionskosten Gültigkeit

Verschiedenes

Damenmäntel u. Kostüme werden angefert., erstkl. Schneiderarbeit bei billigster Berechnung. * Kaiserstraße 65, II.

Partner zum Bau ein. Doppelhauses (Villa) i. schönster Turmberglage gesucht. Baukosten 11 000 M., 4 Zimmer, Küche, Bad usw. Angebote u. B19076 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

Heirat. Kath. Witwer, Anfang 50, Bes. eines gutgehd. Gasthaus, m. Bäckerei in Schwarzwaldgem., wünscht m. geschäftsgew., ehrenh., gesund., fleiß., spars., vermög. u. nicht zu ja. Dame, mögl. kath. Bek. u. o. Kind, zw. sp. Heirat bekannt zu werden. Anon. zwecklos. Diskr. zuges. u. verl. Ausführl. Zuschr., tunl. m. Lichtbild unter O 17198a an die Badische Presse.

Offene Stellen

Schlager Händler und Hausierer! Obstfleckentferner u. Rasiercremes ete. spottbillig. Zuschr. unter J 17283a an die Badische Presse.

Vertreter(innen) gesucht für den Verkf. an Private eines zeitgemäßen Sparartikels auf eigene Rechnung u. für größere Bezirke in ganz Baden. Guter Dauerverdienst. Gefl. Offerten unt. B16740a an die Bad. Presse.

Seriöses Fräulein für Alleinposten in Büro gesucht. 1—2000 M Kaution nötig. Off. unter K 8822 an die Badische Presse.

Stellengesuche

Tücht. Kaufmann mit eigenem Auto, welcher Auto- u. Fahrradhandlungen in Baden u. Pfalz besucht, wünscht noch gute Vertretungen mitzunehmen. Angebote unter H418 an die Badische Presse.

Chauffeur 30 J., 4 J. Fahrpraxis, gute Umgangsformen, stadtkundig, sucht per sofort Stelle. Zuschr. u. H.Z.6001 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Nett., fleiß. u. ehrl. **Mädchen** welches schon längere Zeit in Einfam.-Haus tätig war, sucht Stell. auf 15. 9. od. 1. 10. Wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Angebote unter T8790 an die Bad. Presse.

Tüchtiges, flottes **Fräulein,** 24 J., sucht Stelle zum Servieren. Sehr gute Zeugnisse zur Verfüg. Schöne Garderobe vorhanden. Offerten unter B17276a an die Badische Presse.

Perfekte Stenotypistin sucht Halbtagsstellung. Angeb. unter W 8793 an d. Badische Presse.

Mädchen das im Haushalt tätig war, sucht Stelle, geht auch in Wirtschaftsbetr. Zuschr. u. H.B.6002 an Bad.Pr. Fil.Hauptpost.

Ehrl., will. Mädchen sucht Stellung in Privathaushalt als **Beiköchin oder Zimmermädchen.** Gute Zeugnisse vorhd. Ang. u. O. R. 5995 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Mädchen das selbständig kochen u. alle übrigen Hausarbeiten verricht. kann, sucht Stellung als **Alleinmädchen** auf 15. Sept. od. spät. Offerten unter C 8774 an die Bad. Presse.

Mietgesuche

Kleines möbl. **Wochenendhäuschen** in schöner Lage für 2 Wochen gesucht. Ausführliche Angebote unter S8767 an die Badische Presse.

Schöne **2 Zim.-Wohnung** von ruh. Dauermieter (2 Personen) in gut. Hause auf 1. Okt. gesucht. Südweststadt bevorzugt. Angeb. unter R 8781 an die Badische Presse.

Immobilien

In Wilferdingen ist an verkehrsr. Straße ein neuerb. 2½stöckig. **Wohnhaus** mit Laden, Werkstatt u. Stallung, für jedes Geschäft, Privat oder Beamten geeign., sehr günstig u. preisw. sofort zu verkaufen. Angebote unter J 17137a an die Bad. Presse.

Gasthaus gut eingef. Geschäft, krankheitsh. günstig zu verk. Preis 34 000 M. Anz. 10—15000 M. Auch Tausch geg. ein Mietshaus. Angebote unter P 14913 an d. Bd. Pr.

Haus 1½stöck., l. Weiherfeld od. Rüppurr, nicht üb. 10 000 M in bar zu kauf. gesucht. Vermittl. verb. Off. u. H. T. 5997 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

9000 Mark zur Ablösung einer 1. Aufwertungs-Hyp. auf prima Anwesen in Karlsruhe ges. Off. u. G8778 an d. Bad. Pr.

Wer leiht jungem, strebsamem Handwerker 1000 Mk. geg. achtfache Sicherh., bei monatlicher Rück- u. Zinszahlung, für sofort, womöglich Privat. Angebote unter F 17237a an die Badische Presse.

3000—5000 RM. v. Geschäftsmann geg. gute Sicherheit u. übl. Zins gesucht. Nur Selbstgeber wollen sich meld. u. H.L.5967 an Bad.Pr. Fil.Hauptpost.

Lebenslängliche, gute Versorgung findet alleinst. Person, Frau oder Mann, in Pension im südlichen Schwarzwald g. Darlehen v. 2000 M Sicherheit vorhanden. Zuschrift. unt. W 17250a an d. Badische Presse

„Für den gebrauchten Wagen 1200 Mark? — Wie hast Du denn das angefangen?"*

*) Er hat einfach in die Sonderseite „Kleine Anzeigen aus Baden" eine Anzeige unter die Rubrik „Zu verkaufen" eingerückt und mit dem meistbietenden der vielen Interessenten den Verkauf abgeschlossen.

Kapitalien

Aelterer Herr o. Dame auch pflegebedürftig, finden angen. Dauerheim in schön geleg. Villa in Badenweiler gegen Darlehen von 3—4000 M. beste Verpflegung, harm. Zusammenleben. Angeb. unter T 17249a an d. Badische Presse.

Teilhaber still od. tätig, mit 2—3 Mille gesucht für glänzende Erfindung zur Finanzierung d. Aufträge u. weiteren Ausbau d. Geschäftes. Angebote unter Q8815 an die Badische Presse.

3500—4000 M Hypoth. auf Geschäftshaus gesucht. Geboten wird 10% Zins und 300 M Nachlaß. Angebote unter O. 8787 an die Badische Presse.

1200 Mark als 1. Hypothek sofort gesucht. Monatl. Zinszahlung. Angebote u. F8805 an Bad. Presse.

Kaufgesuche

Lagerfässer weingrüne, g. Motorrad, 600 ccm, m. allen Schikanen gesucht. Adolf Meier, Winzer, Affental.

Ladeneinrichtung gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. u. L8810 an die Bad. Presse.

Gebrauchter **Elektromotor** ½—½ PS. Drehstrom, 220/380 Volt, 50 Perioden (3 Phasen) gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter P17246a an d. B. Pr.

Auto zu kauf. ges. Motorrad 500 ccm, m. in Zahl. genommen werd. Ang. unter Nr. F. W. 2237 an die Bad. Presse.

4 bis 5 PS. **Cabriolet** 2-Sitz., mit Notsitz., in gutem Zust., zu kaufen gesucht. Offerten unter E8776 an d. Bad. Pr.

Zu verkaufen

Wand- u. Ziegelschindel Kistenwerk Kimmig, Bad Griesbach.

Selt. Kaufgelegenheit! Günst. Kapitalanlage! 2 große prachtvolle Speisezimmer allerschwerste Qualitätsausf., kaukas. Nußbaum, hochglanz pol., kompl. statt d. Tagespreises von 950 u. 880 RM. nur 730 u. 650 RM., 1 hochherrschaftl. Herrenzimmer, gleiche Ausführung, komplett statt 1000, nur 730 RM. Standort Nähe Karlsruhe. Anfragen nur von schnellentschlossen. Kassakauf u. F 17280a an d. Badische Presse.

Lederklubgarnitur Sofa u. 2 Sessel, gebraucht, billig zu verk. Anzusehen Blücherstraße 26. (14999)

Weißer em. Herd billig zu vk. Philippstraße 27, III., Lager

Harley-Davidson 750 ccm, prima Masch., neuw., nur krankheitsh. sehr preisw. zu verkf. Hartmann, Achern, Friedrichstraße. *

Hanomag, 2/10 PS. zugelass. u. versteuert, in gut. Zustande bill. zu verkaufen. Angeb. unter Z 8772 an die Badische Presse.

Motorrad Verkaufe meine 500 Ardie, verst. in best. Zust., sehr bill. Grötzingen, Schulstr. 12. *

Motorradlicht Bosch, 4 Volt, kompl. Anlage, zu vk. Preis 25 M. Georg Walcher, Knielingen, Hauptstraße 80. (FG3619)

Tiermarkt

Schnauzer Hündin, kleine Rasse, 1 J. alt, Pfeffer u. Salz, kup., sehr wachs. u. anhänglich, zu verkaufen. Grötzingen, Bismarckstraße 28. *

Anzeigen-Bestellschein

für die Sonderseite „Kleine Anzeigen aus Baden"

An die Badische Presse, Karlsruhe

Nachstehende Anzeige soll ..... mal zum Preise von M ..... für jede Aufnahme in endstehender Aufstellung in der wöchentlich zweimal erscheinenden Sonderseite „Kleine Anzeigen aus Baden" der Badischen Presse veröffentlicht werden und zwar im Umfange von

..... fettgedruckten zweizeiligen Überschrift . . . . . à 30 Rpf = RM .....

..... Worten . . . . . à 8 Rpf = RM .....

* Offert- bzw. Auskunftsgebühr . . . . . à 25 Rpf = RM .....

zum Gesamtpreis von RM .....

Der Betrag folgt anbei — ist auf Ihr Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 8359 überwiesen.

Ort und Datum: _____

Unterschrift (Vor- und Zuname): _____

Straße: _____

Anzeigen-Text: _____

*) Die Offert- bzw. Auskunfts-Gebühr kommt bei öfterer Bestellung nur einmal in Anrechnung.

Großer Festhalle-Saal

Sie werden Tränen lachen!

Willy Reichert

vom Süddeutschen Rundfunk
der Freude bringende beliebte Humorist und sein Künstlerpersonal

Frohsinn – Kunst – Humor

Montag, 12. Sept. 32 20 Uhr!

Karten Mk. 1.- bis 2.80 in der Musikalienhandlung und Konzertdirektion Kaiserstr. 96, **Fritz Müller**

Gut Heil! MTV.

Wiederbeginn der Gymnastik-Kurse

für Damen, Herren u. Kinder
am Montag, den 12. September
Neuanmeldungen i. Übungslokal Stefanienstr. 62: Dienstags u. Donnerstags, 15-16 U.
Leitung: K. W. Maier und Ruth Kolb

Lernt Deutsche Einheits-

Kurzschrift!

Eröffnung von Anfänger- Fortbildungs- (Wiederholgs.-) und Redeschrift-Kursen:

Montag, 12. Sept. } jeweils 8 Uhr abends
Dienstag, 13. Sept. }

in der zentral gelegenen **Markgrafenschule**

Eingang Kreuzstrasse 15

Sorgfältige Ausbildung, nied. Kursgebühr, Ermäßigung für Schüler, Studierende, Mitglieder von Kfm.- u. Beamten - Organisationen sowie Arbeitslose.

Reichskurzschriftverein Karlsruhe
Gabelsberger 1872 / Stolze-Schrey 1905

Friseurgehilfe
welcher sich im Damenfach ausbilden will, kann sofort als Volontär eintreten.
Damen- u. Herren-Friseursalon Hermann Dilli, Waldstraße 10. (19037)

Strebs. Leuten
redegewandt, bietet sich gute Verdienstmöglichkeit. „Badölko", Speiseölvertrieb, Amalienstraße 59. (F63624)

Weiblich

Stütze
gesucht, d. arbeitswillig, Kochen u. etw. Nähen kann, z. 1. Okt. nach Villingen. Bild und Zeugn. erwünscht. Off. unter Nr. C17277a an die Badische Presse.

Gesucht zu einjährig. Jungen ein zuverläss.
Kinderfräulein
Verlangt werd. außerdem Näh- und Bügelkenntnisse, sowie Mithilfe im Haushalt. Nur schriftliche Angebote m. Zeugn., Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter E17279a an die Badische Presse.

Mädchen
mit guten Zeugnissen nach auswärts in eine Wirtschaft für Hausarbeit und Servieren gesucht. Zu erfragen unter J19183 in der Badischen Presse.

Halbtagshilfe
zu 2 Personen gesucht. Offerten unter O8837 an die Badische Presse.

Stellengesuche

Männlich

Vertretungen gesucht.
Routinierter Kaufmann mit eigenem Auto sucht gute Vertretungen für Baden, Pfalz ev. Württemberg zu übernehmen gleich welche Branche. Angebote unter Y419 an Bad. Pr.

Tücht. Kaufmann
20 J., beste Kenntnisse in allen Fächern der Kontorpraxis, flotter Korresp. u. Stenogr., gewandter Maschinenschreiber, ehrl. u. gewissenhaft, sucht bei freier Kost, Wohn. u. Taschengeld Stellg. p. sofort od. später. Gute Zeugnisse u. Referenzen vorh. Angebote unter P17288a an die Badische Presse.

Zimmermädchen
perf., intell., sucht sich von Stuttgart u. Baden zu veränd. Ginge auch als Alleinmädch. Zeugnisse u. Empfehlungen vorh. Karlsruhe u. Bruchsal bevorzugt. Angeb. unter O17287a an die Badische Presse.

Braves, fleißiges
Mädchen
perfekt in allen häusl. Arbeiten, kann auch Kochen, sucht Stelle. Gute Behandlung wird hoh. Lohn vorgezogen. Gute Zeugnisse. Angebote unter E19179 an die Badische Presse.

Ohne Gehalt u. kassenfrei sucht geb. älteres, vertrauenswürd., saub. Fräulein Stelle bei einzelnem auch pflegebed. Herrn od. Dame. Gute Zeugnisse. Ang. unter H.M.6012 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Weiblich

Einfache Stütze
39 J., mit gut. Zeugn., in allen Zweigen des Haush. bew., sucht auf 15. Sept. od. 1. Okt. Stell. in kl. od. frauenlosen Haush. Angeb. u. H.Z.5989 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

24jähr., tücht., fleißig.
Servierfräulein
mit guten Zeugnissen sucht Stellung. Angebote unter Nr. F8799 an die Bad. Presse.

Die Hausfrau
hat keine Sorgen bei Dienstbotenwechsel. Die Badische Presse verschafft durch eine Kleine Anzeige unter der Rubrik „Offene Stellen" schnell einen geeigneten Ersatz, denn sie ist die meistgelesene Zeitung von Stadt und Land.

Braves, ehrliches
Mädchen,
welches 4 Jahre in Anstaltsküche und 2 Jahre in kleinem Haushalt war, sucht auf 1. Okt. Stellung in kleinerem Haushalt oder Anstalt. Angebote unter R 8840 an die Badische Presse

Offene Stellen

Männlich

Bäckerlehrling
gesucht aus ehrl. Fam. Kann sofort eintreten. Zu erfr. u. H. C. 6003 i. Bd. Pr. Fil. Hauptp.

Erste Versicherungsgesellschaft mit sämtlichen Branchen sucht allerorts tüchtige, zuverlässige
Vertreter
Herren aus der Versicherungsbranche wird Gelegenheit geboten, sich eine Generalagentur aufzubauen. Angebote mit Lebenslauf unter G 17281a an die Badische Presse.

Großverkauf Lebensmittel

Der rege Absatz, die sorgfältige Pflege verbürgen stets Frische unserer Lebensmittel — und sie sind ausserordentlich billig!

Reiner Bienenhonig 450 Gramm Inhalt Glas **98 ₰**

Weintrauben . . . Pfund **25 ₰**

Cervelatwurst	im Ganzen Pfd.	98 ₰
Stuttg. Knackwürste	3 Stück	40 ₰
Wiener-Würstchen	3 Paar	50 ₰
Fleischsalat	½ Pfund	38 ₰
Kassler Rippenspeer	Pfund	1.20
Schlackwurst	¼ Pfund	35 ₰
Centrifugenbutter	Pfund	1.10
Württbg. Markenbutter	Pfund	1.30
Vollf. Camembert	6teilig, Cart.	68 ₰
Goudakäse vollfett	½ Pfund	40 ₰
Ausland-Trinkeier	10 St. 75 ₰	68 ₰
Mayonnaise	½ Pfund	35 ₰
Heringssalat	½ Pfund	35 ₰
Salatoel	2 Liter 85 ₰	1 Liter 45 ₰
Bismarckheringe	½ Liter-Dose 35 ₰	1 Ltr.-Dose 65 ₰
Geräucherter Seelachs u. Schellfisch	Pfd.	30 ₰
Bücklinge	5 Pfund-Kisten 95 ₰	Pfd. 20 ₰
Geräuch. Flundern	Bündel 2 Stück	35 ₰

Deutsche Vollheringe	10 St.	38 ₰
Rollmops	3 Stück	25 ₰
Bismarckheringe	3 Stück	20 ₰
Neue Salzgurken	Stück	5 ₰
Delikateß-Stück-Gurken	½ Pfd.	18 ₰
Kabliaufilet	Pfund	28 ₰
Hartgrieß-Spaghetti und Makkaroni	2 Pfund	75 ₰
Eier-Makkaroni u. Spaghetti	2 Pfund	85 ₰
Cristallmehl	5 Pfund	95 ₰
Bruchreis	Pfund	12 ₰
Rangoon-Reis	Pfund	16 ₰
Malzkaffee	Pfund	24 ₰
Java-Tee	¼ Pfund	85 ₰
Zitronen	5 Stück	28 ₰
Aepfel	3 Pfund	25 ₰
Rotkraut	3 Pfund	12 ₰
Gimmeldinger rot	Liter	50 ₰
Edesheimer weiß	Liter	48 ₰
Vermouthwein	Liter	75 ₰

Brechbohnen I ½ Normaldose **45 ₰**

Allgäuer Emmentaler Pfund **88 ₰**

In unserer Wäscheabteilung
Reinwoll. Untertailien
zum Aussuchen, in weiss und bunt
ohne Arm **75 ₰** mit lang. Arm **95 ₰**

KNOPF

Frische Sennebutter Pfund **1.18**
Bierwurst im Ganzen . . . Pfund **80 ₰**
Leberwurst . Pfund **45 ₰**

Vertreter
für den Verkauf erstklassiger Kompressoren an Garagen, Tankstellen, Reparatur-Werkstätten usw. gesucht. Nur intensiv arbeitende Herren, möglichst mit eigenem Wagen, wollen sich bewerben unter S.B. 7757 durch Rudolf Mosse, Stuttgart.

Radium
Das größte kontinentale Werk A.-G., bisher nicht vertreten, vergibt Bezirksleitungen für Baden. Wirksamste Präparate, günst. Bedingungen. Bestehende Organisationen der Branche erhalten den Vorzug. Ausführliche Angebote u. F.Z. 401 durch Rud. Mosse, Frankfurt a. M. (A8653)

Weltbekanntes, altes u. eingeführtes
Großunternehmen
für elektr. Haushaltartikel, sucht weg. Neuaufnahme eines prakt. Apparates
vorwärtsstrebenden Herrn
für den Verkauf. Ausbaufähige Lebensstellung! Alter 25—35 Jahre. Gründliche Ausbildg. durch d. Firma. Keine Kaution. Angeb. mit lückenl. Ang. bish. Tätigkeit und Foto unter S 19092 an die Badische Presse.

Haushälterin.
Suche sofort zur Führung meines Haushaltes ein evangel. Fräulein gesetzten Alters, welches 2 Kinder zu verpflegen hätte im Alter von 7 und 11 Jahren. Bin 48 J., im Besitze einer schönen 2 Zim.-Wohnung. Bei gegenseitigem Einverst. Heirat zu erwarten. Offerten, mögl. mit Bild, erbitte unter Nr. H8829 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Laden
m. schön. Schaufenster, Kaiserstr. 41, zu vermieten. Näh. 2. Stock. (14734)

Laden
mit 2 Schaufenster, 2 Zimmer, Küche, Bad:
Eckladen
3 Schaufenster, beide Läden i. Hause Karlsruhe, Kaiserstr. 229, zu vermieten. Näh. durch d. Hausverw. A. Reimann, Karlsruhe, Kaiserstraße 211. (19140)

Große, helle
Werkstätte
m. Einf. Wass. Kraftanschl. bill. zu verm. Sofienstr. 87. Näher. Turner, Sofienstr. 65.

In Schwenningen am Neckar (Württ.) ist (A8646)
moderner Laden
mit zwei großen Schaufenstern
in allererster Geschäftslage
besonders geeignet für Radiospezialgeschäft, oder Damenhüte und Pelze oder Spezialgeschäft für Damenkleiderstoffe, oder Spezialhandarbeitsgeschäft
sofort zu vermieten.
Angebote erbeten unter S.T 5762 an Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart.

Eckladen
Kaiserplatz, sehr günstige Geschäftslage, m. oder ohne Wohnung, sofort zu vermieten. Näheres dch. (19208)
Nunn & Schmidt, Kaiserstraße 136, Telefon 2598.

Laden
mit 2 Zimmer-Wohng. billig per sofort zu vermieten. Angeb. u. W 10195 an die Badische Presse.

7 Zimmer-Wohnung
Kaiserstraße 209 m. Nebenräumen u. Kohlenaufzug 3 Treppen, per 1. Okt. zu vermieten. Preis 135 M. (5766 Baer & Elend Telefon Nr. 6223.

Schöne, große
Büro- und Lagerräume
günst. Lage zur Stadt u. zum Bahnhof, geeignet f. Grossfirm., Versicherungen, Behörden etc. (ca. 315 qm) auch teilweise als Wohng. verwendbar, auf sofort od. später preisw. zu vermiet. Anfragen an Unterberg & Helmle, Ritterstraße 13/17, Telefon 2220.

7, 4 u. 2 Zim.-Wohnung
a. 1. Okt zu vermiet. Sofort: 3 möbl., große Zimm., evtl. m. Küche Kriegsstr. 122, II. *

Neuzeitliche
6 Zimmerwohng.
Etagenheizung, sonn., freie Lage, auf 1. Okt. zu vermieten. (FH3582 Kriegsstraße 248, II. Näh. daselbst 4. Stock. Telephon Nr. 5197.

5 Zim.-Wohnung
part., neuzeitlich, Zentralheizg., Garage, in ruhigem Haus, Kanstraße 8 (Karlsplatz — Beiertheimer Allee) zu vermieten. Näher. daselbst u. Leopoldstr. 7c. Telefon 3786. (12796)

Kriegsstr. 246, 4. St., schöne, sonnige
4 Zimmerwohng.
mit Stockwerksheizung u. sonst. Zubehör, auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst im 1. Stock. bei Grombacher.

Herrschaftliche
4 Zimmerwohng.
m. Et.-Hzg. u. allem Zubehör, schönste Lage, gegenüber dem Stadtgarten, auf 1. Okt. zu verm. Bahnhofstr. 24. Hölzle, Tel. 1495. *

Sehr schöne, sonnige
4 Zimmerwohng.
m. el. Licht per 1. Okt. zu verm., Preis 70 M. Näh. Stösserstr 3a. III. rechts. (19204)

Ettlingerstraße 49 schöne, sonnige
3 Zimmerwohnung mit Bad per 1. Okt. zu vermieten. *

Schöne
3 Zimmerwohng.
Weststadt, mit od. ohne Garage, mit od. ohne Lager auf 1. Oktober preisw. zu vm. Näher. Mozartst. 11, Tel. 2805 *

Große 3 Z.-Woh.
mit Mansarde, in gut. Hause, p. 1. Okt. zu vm. Sofienstr. 177, IV., r.

Schöne, geräumige
3 Zimmerwohng.
mit Bad etc., Bahnhofsnähe, p. sof. od. 1. Okt. zu vermiet. Näh. Breitestraße (FW2235)

Sonnige Neubau-3 Zimmer-Wohnung Bahnhofsnähe zu vm. Zu erfr. Klauprechtstr. Nr. 17, pt., Tel. 4162 (FG3625)

2 Zimmerwohng.
mit Küche, Kaiserstr., b. Hochsch., 5 Tr., an 1—2 Pers. a. 1. Okt. zu verm. Preis 20 M. Angeb. mit Angabe d. Verhältn. unt. F8827 an die Badische Presse.

Schöne
2 Zimmerwohng.
Küche, Keller, Mans., Augartenstr. 47 i. Hinterhaus auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen im Laden. (FH3587)

Sonnige
2 Zimmerwohng.
sofort oder 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen Nuitstr. 17, Laden. *

2 Zimmer m. Kochraum an einz. Dame zu vm. Näh. Westendstr. 51, II. Anzus. 2—5 (14413)

Zimmer mit Küche
auf 1. Okt. zu verm. Dörflinger, Rintheimerstraße 28. *

2 Mansarden m. Küche u. Zub., Bismarckstr., an Einzelperson oder älteres Ehep. zu vermieten. Zuschriften u. H.Z.6011 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Gut möbl. Zimm. mit Schreibt. ev. Pens. od. Küchenb. a. 15. Sept. z. v. Schützenstr. 36, III. (FW2260)

Gut möbliertes
Zimmer
in der Klosestr., mit Etagenheizg., Waschr., Bad, Kalt- u. Warmwasser, auf sofort, nur an besseren Herrn zu vermieten. Zu erfrag. unter D 19178 an die Badische Presse.

Unsere **Küchen** mit eingebautem
Eisschrank
sind das Ideal der Hausfrau!
Wir liefern solche schon von
Mk. 175.- an
Karl Thome & Co.
Möbelhaus Herrenstr. 23
gegenüber der Reichsbank

2 Zimmer, leer
zu vermieten a. 1. Okt., nächst Rondellplatz. Zu erfr. C. Baasch, Markgrafenstr. 51, Stb. II.

Groß. Zimmer, Küche u. Zub. in geschloss. Hause, Gas u. Elektr., sofort zu verm. Hirschstr. 124, II. 11—1 u. 5—8.

Gut m. Zim. m. Str.-Ha., Badb. u. fl. W. an sol. H. sof. zu vm. Bahnhofstr. 32, 1 Tr. (FG3583)

Pensionäre
jed. Konf. find. liebevolle Aufn. zu mäßig. Preisen. (14896 Barmherzige Brüder, Karlsruhe, Wörthstr. 2

Mietgesuche

Bevor Sie Ihren
Umzug
vergeben, holen Sie Angebote bei (14406)
Georg Beck, Möbeltransport, spezial Ferntransporte Georg-Friedrichstr. 26, Telephon 6681.

Kleinerer Laden
in guter verkehrsreicher Lage, auch gut. Seitenstraße, v. sofort zu miet. gesucht. Ang. mit Preis u. näheren Angaben bef. u. W.M.2159 Rudolf Mosse, Mannheim

2 oder 3 Zimmer und kl. Werkstatt zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter S8841 an die Bad. Pr.

2 Zimmerwohnung m. Zub. v. pünktl. Zahler z. 1. Okt. ges. Ang. m. Preis L17285a an die Badische Presse.

Laden
(ev. mit klein. Nebenraum), zu mieten gesucht. Ang. m. Preis u. H. P. 5993 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

2—3 Z.-Wohnung
nebst Zub. sowie Gas u. Strom, v. kinderlos. Haush. auf 1. Okt. zu mieten gesucht. Angebote unter N8836 an die Badische Presse.

Witwe ohne Anhang sucht per 1. Oktober
2 Zimmerwohng.
in der Weststadt. Angebote unter K19184 an die Badische Presse.

1—2 Zim.-Wohnung zentrale Lage, per 1. Okt. ges. Angeb. unt. HR 6017 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Möbl. Zimmer
mögl. separat, jeweils vorübergehd. evtl. fest, von Herrn zu mieten gesucht. Ausführl. Angebote unter F.W.2250 an die Badische Presse.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, nur mit Zentralheiz., ungen., in bess. Hause von Herrn ges. Angeb. mit Preis unter H.W.6000 an die Bad. Pr. Fil.-Hauptpost.

Wohn- u. Schlafz.
oder gediegenes Wohnschlafzimmer Nähe Hirschstr. in herrschaftl. Hause gesucht. Angebote unter M17286a an die Badische Presse.

Zwei gut möblierte
Zimmer
m. Nähmasch., von 2 berufstät. Frl. v. 15. Sept. ges. Erwünscht separat Eingang, evtl. auch Mansd.-Zimmer. Ang. mit Preis unter Nr. 8832 an d. B. Pr.

Leeres Zimmer auch Mansarde, von sol. Frl. gesucht (Südweststadt). Angeb. unt. K 8831 an d. Bd. Pr.

Ca. 9000 Strang Wolle neu eingetroffen! Burchard

Laden
Kaiserstraße, Schattenseite, 2 Schaufenster, Nebenraum, bei der Hauptpost, auf 1. Okt. 1932 zu vermieten dch. A. Reimann, Karlsruhe, Kaiserstraße 211. (19142)

Laden mit 3 Zimmerwohng.
auch f. Büro geeignet, sofort zu vermieten. Karlstraße 1a. (19122)

Adlerstraße 33 ist im 4. Stock eine schöne, kl.
6 Zim.-Wohnung
auf 1. Okt. zu verm. Preis 70 RM. ohne Zentralheizgs.-Kosten. Näheres daselbst part. od. Weinbrennerstr. 16 part., Tel. 1796. (14713

Gr. 5 Z.-Wohng.
mit Zentralheizung u. reichl. Zubeh., einger. Bad, per 1. 10. preiswert zu verm. Näher. Eisenlohrstr. 47, II.

Nähe Karlstr. u. Bhf.
4 Z.-Wohnungen
1. St., Neub., Etg.-Hzg., Bad, W.-W., Mans.,
2. St. Althaus, Kach.-Hzg., Bad, gr. Terrasse etc., je evtl. Garage, Lagerraum, Preise 80 M.

3 Zimmerwohng.
Althaus, 46 M.
Mössinger, Gerwigstraße 58, Telef. 3493.

Schöne 4 Z.-Whn.
sofort od. sp. zu verm. Friedenstr. 17, 1. St. (FG3572)

4 Z.-Wohnung
Küche, Bad, für 70 RM monatl., Hirschstraße, zu vermieten.

7 Z.-Wohnung
Küche, Bad usw., per sofort zu vermieten. Näh. dch. d. Hausverw. A. Reimann, Karlsruhe, Kaiserstraße 211. (19141)

Rüppurr.
3 Zimmerwohng.
m. Bad 1. Okt. zu vm. Graf-Eberstein-Str. 6, II.

Schöne
3 Zimmerwohnung mit Bad, auf 1. Oktober zu vermieten. * Weiherfeld, Enzstr. 15 Laden. *

Schöne, sonnige
3 Zimmerwohnung im Weiherfeld zu vm. Preis 60 M. Näheres Neckarstr. 15, I. FG3589

Moderne
3 Zim.-Wohnung
Weststt., u. Albstedlung, Schlagfeldweg 5, mit allem Zubehör, sofort od. 1. Okt. zu vermiet. Näheres Weltzienstr. 8 Telefon 2366.